

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gestaltete Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeut. Nachlaß. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag mit 10 g. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 1

Sonntag, 1. Jänner 1905

44. Jahrgang.

Slovenisch-Klerikale Wutanfälle.

Pettau, 30. Dezember.

„Nun spucken sie alle — Gift und Galle —
Der Stajerc slovenski, — Der Narod slovenski;
— Daß ich nicht vergesse — Die Südslovenische
Presse!“

Auf einem kleinen Blatt Papier, das mir ein Zufall in die Hände spielte, fand ich obigen charakteristischen Erguß, und weil er viel wahres enthält, so sei er folgenden Zeilen vorangeschickt.

Jeder, der in den letzten Monaten und besonders in den letzten Wochen eine der drei obgenannten und sogenannten „Zeitungen“ zur Hand nahm, fand in jeder Nummer dieser drei Zeitungen eine Anzahl von heimtückischen eingesandten Artikeln, Notizen etc., welche sich in irgend einer Weise mit dem Bürgermeister Drnig von Pettau befaßten. Es ist überhaupt eine bemerkenswerte Beobachtung, die man beim Lesen dieser Blätter macht, daß nämlich aller Zorn und Aerger, alle Vernaderung und gemeine Beschimpfung sich in letzter Zeit nahezu einzig und allein gegen das deutsche Pettau, beziehungsweise gegen dessen Bürgermeister richtet. Wenn nicht der stramme Marburger Gemeinderat das bekannte Verbot der slovenischen Ausschriststafeln erlassen hätte, worüber sich die Herren Slovenen bis hinunter zum allgewaltigen Gribar wütend ärgern, so hätte Marburg schon lange Zeit Ruhe vor der Meute. Und Gili, die freundliche und strammdeutsche dritte im Bunde der untersteirischen Städte erfreut sich seit ganz geraumer Zeit schon des angenehmen Bewußtseins, nicht immer ange-

griffen zu werden. Da drängt sich nun unwillkürlich die Frage auf: Warum wird denn dann gerade Pettau und sein strammer Bürgermeister mit einer derart blinden Wut und Gehässigkeit verfolgt?

Wir wollen auf die gemeinen Schimpfereien des „Slovenski Stajerc“ und des „Narod“ nicht weiter eingehen. Man kennt die Schreiber dieser Schmähartikel und Denunziationen und weiß auch in deutschen — und auch anständigen slovenischen Kreisen — ganz genau, warum diese Herren auf Pettau und seinen Bürgermeister so schlecht zu sprechen sind. Schließlich wird halt der Krug so lange zum Brunnen gehen, bis er so zerbrochen sein wird, daß er nicht einmal in der schlechtesten Gesellschaft was taugen kann und man wird ihn schließlich auf den Rehrichtshausen werfen, wohin er auch gehört.

Das deutsch geschriebene windische Lügen- und Denunziantenblatt, die „S. P.“ hat sich aber, wie sich dies für ein von der hohen katholischen Geistlichkeit redigiertes Blatt auch ziemt, schon pikantere Geschichten über Bürgermeister Drnig geleistet. Einerseits die berühmte „Haremsgeschichte“, die so albern ist, daß man über die wichtige Miene, mit der sich die dem Böhlibate bekanntermaßen so streng huldigenden Herren von der Geistlichkeit darauf geworfen haben, nur lachen kann. Andererseits erzählt sich jetzt die „S. P.“ zu behaupten, daß die deutschen Frauen in der besagten Angelegenheit mit den slovenischen Abgeordneten eines Sinnes seien. Wir trauen es den wirklich deutschen Frauen, welche in der „S. P.“ schon wiederholt in der gemeinsten Weise be-

schimpft wurden, wirklich nicht zu; denn erstens haben sie selbst genug Charakter und zweitens haben die meisten auch einen deutschen Mann!

Laßen wir aber das übrige Geschwätze beiseite und sehen wir nach der Ursache dieser Anfeindungen. Sie liegen ganz klar zutage. Es ist einerseits der in Pettau erscheinende „Stajerc“, der, entgegen dem Verdummungs- und Verblendungssysteme der Slovenisch-Klerikalen, seit seinem Bestande auf den Bauer aufklärend gewirkt hat und dadurch immer mehr an Verbreitung gewinnt. Das verdirbt natürlich gewissen Leuten das Fischen im Trüben und die Wut ist erklärlich. Es ist dies aber andererseits insbesondere die Eroberung der Bezirksvertretung Pettau durch die Deutschen. Das war eine Ohrfeige! Auf ihren geschwollenen Gesichtern werden die Herren Pervakenhäuptlinge lange noch kalte Umschläge auflegen müssen. Was waren das früher für goldene Zeiten! Das Leben des „Herrgotts in Frankreich“ war gar nichts dagegen. So schön gemütlich wurde fortgewerkelt; gemacht hat die Bezirksvertretung aber nichts. Oh — doch! Schulden hat sie gemacht u. zw. in so beträchtlicher Höhe, daß die deutsche Vertretung die Umlagen erhöhen mußte. Und nun noch eine kleine Kleinigkeit! Die Haare stehen den Armen zu Berge! Der so schön zusammengesetzte Bezirksschulrat Pettau — bitte nicht zu lachen: auch Dr. Brumen sitzt drinnen! — dieser liebe Bezirksschulrat, er wird flöten gehen und bildungs- und herzlose Deutsche werden hinein kommen. Das ist entschieden mehr, als man ertragen kann. Und darum: vernadern, beleidigen,

Ein Opfer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

18

(Nachdruck verboten)

„Denken die gnädigen Herrschaften nur“, fuhr sie, sich nach allen Seiten umschauend, als fürchte sie, die bösen Geister könnten in den Ecken lauern, im Flüsterton fort, „er kam so spät, daß er bei einem Haar die heilige Messe versäumt hätte, und als ich ihm das sagte, ließ er mich schweigen und fuhr mich an mit einem Ton, wie ich ihn von dem lieben Herrn noch nie gehört habe.“ Sie wischte sich mit dem Schürzenzipfel die Augen.

„Es muß der Böse gewesen sein, der aus ihm sprach“, erzählte sie noch leiser weiter, „denn der Herr Pfarrer hätte ja so etwas nicht gesagt.“ „Was sagte er?“ fragte Viktor, als sie inne hielt.

„Er wolle nicht in die Kirche, er könne, er möge keine Messe wieder lesen!“ brachte Beate mühsam, von Schluchzen unterbrochen, hervor.

Die Verlobten sahen sich betroffen an; jetzt stieg auch in Klutilde die Besorgnis auf, es müsse etwas Ungewöhnliches vorgegangen sein.

„Der Herr Pfarrer ist aber doch in die Kirche gegangen“, sagte sie; ihre Stimme klang heiser, die Angst schnürte ihr fast die Kehle zu.

„Der Mesner kam und führte ihn beinahe mit Gewalt hin.“

„Und jetzt ist es schon sehr spät“, fiel Viktor ein, „es kann kaum noch jemand im Beichtstuhl sein; ich möchte hingehen.“

„Nein, Viktor, nein, bleibe hier!“ bat

Klutilde sich an ihn klammernd; „gehen Sie, meine gute Frau, schicken Sie den Mesner in die Kirche, lassen Sie dem Herrn Pfarrer sagen, daß wir hier warten.“

Die Alte ging, und die Verlobten blieben in großer Aufregung zurück, die sich noch steigerte, als geraume Zeit verging, ohne daß die Botin oder der Pfarrer zurückkehrte. Einer wagte nicht dem andern seine Besorgnisse mitzuteilen, und so herrschte in dem Gemache ein drückendes Schweigen, nur unterbrochen durch das Ticken der Schwarzwälder Uhr; jeder neue Pendelschlag schien mit stärkerer Wucht auf die Herzen der Lauschenden zu fallen.

Endlich hielt es Klutilde nicht mehr aus. „Daß uns gehen“, bat sie, die Hand auf den Arm ihres Bräutigams legend, „ich halte es hier nicht mehr aus.“

„Wohin willst Du?“

„Hinaus, hinaus, ich erstickte hier; laß uns Veronika suchen.“

„Sie ist vielleicht schon zu Hause, und wir ängstigen uns hier ganz unnötig ab“, versuchte Viktor sie zu beruhigen, es kam jedoch so unsicher heraus, daß sie schmerzlich ausrief:

„Du glaubst ja doch nicht an das, was Du mir zum Troste sagen willst. O, Viktor, Viktor, was ist aus Veronika geworden?“

„Hellborn muß es wissen; laß uns in die Kirche gehen.“

Sie wollten beide das Zimmer und das kleine Pfarrhaus verlassen, da nahen Schritte, sie vernahmen gedämpfte redende Stimmen, die Tür wurde geöffnet, Hellborn trat ein.

Aber war das derselbe Mann, der sie am Nachmittag zwar erregt und unmutig, aber doch frisch und kräftig, mit elastischen Schritten und Bewegungen verlassen hatte? Eine fahle Blässe bedeckte sein Gesicht, in den tiefliegenden Augen brannte ein düsteres, unheimliches Feuer, die Wangen hingen wie erschloßt herunter, die Glieder schlotterten, sein Gang war schleppend und schwer stützte er sich auf den Arm des Mesners.

„Es ist dem Herrn Pfarrer sehr schlecht geworden; ich fand ihn ohnmächtig vor dem Altare“, sagte der Mesner.

„Die heilige Jungfrau hat den Frevler gestraft, daß er sich weigerte, in die Kirche zu gehen und Messe zu lesen!“ flüsterte die Alte Klutilde zu, während sie heiße Tränen in ihre Schürze weinte, aber Tränen von Stausen war jetzt nicht in der Stimmung, derartigen vertraulichen Ergüssen ihr Ohr zu leihen. Sie eilte auf den Pfarrer zu, den sein Führer indes zu einem Stuhle geleitet hatte, und fragte ihn mit hartem, vorwurfsvollem Tone: „Wo ist meine Schwester! Wo haben Sie Veronika gelassen?“

Hellborn schien unter dem Blick des dunklen Auges, das drohend und forschend auf ihn ruhte, noch mehr zusammenzusinken, er öffnete den Mund, um zu reden, vermochte aber kein Wort hervorzubringen.

„Geben Sie dem Herrn Pfarrer etwas Wein“, gebot der Hauptmann. Beate gehorchte; Viktor selbst ergriff das Glas, hielt es dem Pfarrer an die Lippen und sagte ernst und eindringlich: „Trinken Sie, damit Sie sich erholen und uns Rede stehen können. Was ist vorgefallen?“ fügte

beschimpfen! das ist das Panier der slovenischen Presse! Wenn sie aber glaubt, daß sich jemand aus diesen Wutausbrüchen etwas macht oder daß die Vernaderungen und Verleumdungen überhaupt bei irgend jemand einen Eindruck machen, dann irrt sich der Artikelschreiber ganz gewaltig. Daß man die „S. Pr.“ überhaupt hier und da einmal liest — nun, man will sich doch auch unterhalten und einmal wieder recht vom Herzen lachen. Und dazu ist der südböhmische Stumpfsinn mit seiner unwillkürlichen Komik gerade recht.

Also schimpft nur ruhig weiter! Endlich wird es euch selber zu dumm werden. Wir wollten nur beleuchten, warum ihr gar so aus dem Häuschen seid.

Politische Umschau.

Die Ministerkrise.

Aus Wien wird unterm gestrigen gemeldet: Auch der heutige Tag hat noch keine definitive Entscheidung gebracht. Der Nachfolger Koerber's ist noch nicht ernannt. Die Krone beharrt auf dem Wunsch, daß das Kabinett Koerber ohne Koerber in seiner bisherigen Zusammensetzung erhalten bleibe, und daß der künftige Chef des Kabinetts dem jetzigen Ministerium entnommen werde. Selbstverständlich müßte, wenn das jetzige Ministerium unter dem neuen Chef intakt bleibt, auch ein Justiz- und ein Minister des Innern ernannt werden. In politischen Kreisen nennt man als Kandidaten für das Justizministerium den Sektionschef Dr. Klein und für das Ministerium des Innern den Statthalter von Oberösterreich Grafen Wylandt-Meidt, ferner den Sektionschef im Ministerium des Innern Grafen Auer-Sperg.

Steiermärkischer Landtag.

(31. Sitzung am 29. Dezember.)

Die Straßenerhaltungskosten.

Abg. Hauptmann erstattet den Bericht des Finanzausschusses über den Antrag des Abgeordneten Gerlich und Genossen auf Ausgleichung der Straßenerhaltungskosten im Lande Steiermark. Er verweist darauf, daß der Antrag, daß das Land die Tragung der Kosten der Bezirksstraßen, soweit selbe 10 v. H. übersteigen, übernehmen sollte, das Landesbudget in hohem Grade belasten würde. Es würden nach dem gegenwärtigen Stande 450.000 bis 500.000 K. erforderlich sein. Ungefähr 50 Bezirke haben mehr als 10 v. H. Umlagen für Straßenerhaltung, und betragen diese im Maximum ungefähr 38 v. H. Die hohen Umlagen, welche einzelne Bezirke für Straßenerhaltung seit Jahren

einheben müssen, bilden aber einen wahren Notstand. — Der Auschußantrag verlangt: „Der Landesauschuß wird beauftragt und ermächtigt, für Beihilfen an Bezirke, welche, im dreijährigen Durchschnitt gerechnet, über 20 v. H. an Umlagen für Straßenerhaltung einheben müssen, unter ungünstigen Verhältnissen bezüglich der Straßenerhaltung leiden und nach Maßgabe der Bedürftigkeit unterstützt werden sollen, von der für 1905 präliminierten Summe von 120.000 K. 20 v. H. zu verwenden.“ Angenommen.

Eine Angelegenheit von St. Georgen.

Abg. Erber berichtet über das Ansuchen von Insassen des Marktes St. Georgen an der Südbahn um Auscheidung der Katastralgemeinde St. Georgen an der Südbahn aus dem Verbands der Ortsgemeinde St. Georgen an der Südbahn und Konstituierung als selbständige Ortsgemeinde und stellt folgenden Antrag: „Die zur dormaligen Ortsgemeinde St. Georgen an der Südbahn im Gerichtsbezirke Cilli gehörigen Katastralgemeinden Goritschitz, Grobelno, Rameno, Krantschitz, Lokarje, Podgrad, St. Primus, Reichenegg, St. Rosalia und Tratna werden aus dem Verbands der genannten Ortsgemeinde ausgeschieden und zu einer neuen Ortsgemeinde mit dem Namen Umgebung St. Georgen an der Südbahn zusammengefaßt, während die Katastralgemeinde St. Georgen für sich allein als selbständige Ortsgemeinde den Namen St. Georgen an der Südbahn beibehält.“ Die Auseinanderlegung des gemeinschaftlichen Vermögens und der Schulden hat nach dem Stande im Zeitpunkt des gegenwärtigen Beschlusses zu erfolgen. Angenommen.

Für das heimische Gewerbe.

Namens des Finanzausschusses berichtet Abg. Einspinner über den Antrag der Abg. Stiger, Dr. Hofmann v. Wellenhof, Pfirmer und Genossen wegen Förderung des heimischen Gewerbes. Diefem Antrage wurde eine Begründung beigegeben, welche u. a. Folgendes besagt: Durch die mit Erfolg begonnene Gewerbeförderung ist auch gezeigt worden, daß viele Gewerbetreibende im Vergleiche zur Großindustrie konkurrenz- und lebensfähig sind, sobald sie sich die technischen Neuerungen und Fortschritte dienstbar zu machen wissen. Einen zweckentsprechenden Ausbau könnte nun diese Gewerbe-förderung noch dadurch erfahren, daß geschickten, aber mittellosen Gewerbetreibenden des Landes durch Gewährung von Stipendien der Besuch von Schulen und Kursen ermöglicht werde. Es liegt daher im Interesse der Förderung des gewerblichen Mittelstandes, diesem durch Gewährung von Stipendien den Besuch der Schulen usw. zu ermöglichen, und zwar sollen die Stipendien an diejenigen Meister und Gehilfen verliehen werden, die das Erlernte im Lande selbst wieder zur Anwendung bringen. Da damit die Erweiterung von speziellen fachlichen

Kenntnissen angestrebt wird, sollen diese Stipendien nicht zur allgemeinen gewerblichen Ausbildung, sondern nur zum Besuche von kunstgewerblichen Fachschulen, Versuchsanstalten, Fachkursen gegeben werden. Die Stipendien wären auf Grund eines vom Steiermärkischen Gewerbe-förderungsinstitute in Graz einzuholenden Gutachtens vom Landesauschuße zu verleihen und deren Höhe von Joll zu Joll zu bestimmen. Der von den Antragstellern eingebrachte Antrag ging dahin, für den oberwähnten Zweck 5000 K. in den Landesvoranschlag einzustellen. Der Antrag des Finanzausschusses hierüber lautet: „Der Antrag der genannten Abgeordneten wegen Förderung des heimischen Gewerbes wird dem Landesauschuße zur Berichterstattung in der nächsten Tagung zugewiesen.“ — Angenommen.

Unser Mittelschulwesen.

Abg. Dr. Hofmann v. Wellenhof berichtet über den von ihm und Genossen eingebrachten Antrag betreffend die Fürsorge für das Mittelschulwesen. Redner bemerkt u. a.: Die Tatsache, daß gerade in Steiermark im Vergleiche zu anderen Kronländern ein empfindlicher Mangel an staatlichen Mittelschulen herrscht, steht nach wie vor aufrecht. So entfällt in Steiermark erst auf 230.000 Einwohner ein Gymnasium. Was insbesondere die Landeshauptstadt Graz betrifft, ist zu bemerken, daß daselbst zwischen den Jahren 1869 und 1902, also innerhalb 33 Jahren, kein einziges neues Staatsgymnasium errichtet wurde, dagegen in derselben Zeit z. B. in Prag sieben Gymnasien errichtet wurden. In Bezug auf die Staatsrealschulen steht Steiermark hinter sehr vielen Kronländern. — Der Antrag hat folgenden Wortlaut: „Die Regierung wird aufgefordert, unverweilt an die dem tatsächlichen Bedürfnisse entsprechende Ausgestaltung des hinter den übrigen Ländern des Reiches zum Teile soweit zurückstehenden staatlichen Mittelschulwesens der Steiermark zu schreiten und insbesondere demnächst eine zweite Staatsrealschule in der Landeshauptstadt Graz zu errichten.“ — Angenommen.

Petitionen.

Es werden hierauf eine Reihe von Petitionen, betreffend Straßenerhaltungen, humanitäre Unterstützungen etc. erledigt. U. a. werden dem katholischen Frauenvereine in Pettau 400 K. gewährt. Die Petition des Bezirksauschusses Pettau um Vergrößerung des Belagrumes im öffentlichen Kranken- und Siechenhause in Pettau wird dem Landesauschuße zur Berichterstattung zugewiesen. Der Petition des Lehrkörpers des Kaiser Franz Josef-Gymnasiums in Pettau um Gewährung einer Ortszulage jährlicher 400 K. und um Einrechnung der Aktivitätszulage in die Pension wird aus prinzipiellen Gründen keine Folge gegeben; gleichzeitig wird der Landesauschuß aufgefordert, sich wegen strikter Durchführung der aus

er hinzu, nachdem er Hellborn den Wein halb mit Gewalt eingesloßt hatte.

„Ich weiß es nicht!“ erwiderte dieser mit heiserer Stimme.

„Sie müssen es wissen!“ fuhr Klotilde auf ihn ein. „Wo ist meine Schwester? Sie wollten sie zu Elgens geleiten, dort ist sie gar nicht gewesen.“

„Dort ist sie nicht gewesen“, wiederholte der Pfarrer mit dumpfem Stöhnen.

„Wo ist sie denn? Ist ihr etwas zugestoßen?“ Hellborn rang die Hände. „Ich weiß es nicht!“

stöhnte er.

„Herr —!“ schrie Klotilde; der Hauptmann unterbrach sie. „Laß mich reden, Du siehst, der Pfarrer ist krank, mit Festigkeit richten wir hier nichts aus, und jede Minute kann kostbar sein“; zu Hellborn gewendet fügte er hinzu: „Wo hatten Sie Veronika verlassen?“

„Im — im Wäldchen am See“, antwortete dieser, während seine Zähne klappernd aneinander-schlügen und kalter Schweiß seine Stirn bedeckte.

„Warum gingen Sie fort?“ fragte der Hauptmann erstaunt und erschrocken weiter. „Wie konnten Sie denn das junge Mädchen allein zurücklassen?“

„Es war spät geworden, ich mußte in die Kirche“, entgegnete Hellborn, sich gewaltsam zusammennehmend, mit etwas festerer Stimme.

„Warum ging sie denn aber nicht mit Ihnen, wie doch verabredet war?“ schrie Klotilde, die sich nicht mehr zurückhalten vermochte.

„Sie wollte nicht, sie hatte sich anders besonnen“, war die Antwort, „sie bestand darauf, ich solle allein gehen.“

„Unbegreiflich, unsäglich!“ schrie Klotilde und wollte weiter fragen, jetzt aber ergriff sie Viktor um Arme: „Halten wir uns hier nicht länger auf!“ rief er, „fort, fort, wir müssen sehen, was aus Veronika geworden ist.“

Er wollte sie aus dem Zimmer führen, aber sie riß sich los, stürzte auf Hellborn zu, packte ihn mit beiden Händen an den Schultern und schrie: „Nicht ohne ihn; er muß mit, er weiß, was aus meiner Schwester geworden ist!“

Sie riß den Pfarrer empor; er stieß einen lauten, markerschütternden Schrei aus, schlug die Hände vors Gesicht, als wolle er einen furchtbaren Anblick abwehren und stöhnte dann: „Ich kann nicht mitgehen! Ich kann nicht!“

Er wankte und fiel in den Stuhl zurück, wo er sich wie in gräßlichen Qualen wand. Der Mesner legte sich ins Mittel. „Lassen sie den hochwürdigen Herrn, Sie sehen ja, er ist zu schwach, mit Ihnen zu gehen, gnädiges Fräulein“, sagte er, „wenn die Herrschaften wollen, so will ich Sie begleiten.“

„Ja, tun Sie das, mein guter Mann“, erwiderte Viktor, den Vorschlag schnell aufgreifend, „und holen Sie auch eine Laterne.“

„Nicht nötig, Herr Hauptmann, der Mond muß jetzt vollständig herauf sein“, erwiderte der Mesner, und die drei verließen, ohne dem unter der Obhut der alten Beate zurückbleibenden Pfarrer weiter noch Beachtung zu schenken, das Pfarrhaus.

„Klotilde, willst Du nicht lieber zu Deiner Mutter gehen und mich den Weg allein machen lassen?“ fragte der Hauptmann.

„Du kannst mir das nicht im Ernste zumuten, Viktor“, entgegnete sie, sich fester an seinen Arm hängend, fast vorwurfsvoll.

„Die arme Frau wird sich ängstigen.“

„Ich kann ihr das nicht ersparen und würde ihre Angst nur durch die meinige vergrößern, denn Du zweifelst doch auch nicht mehr, daß Veronika etwas zugestoßen ist; das Wesen des Pfarrers sprach das nur allzu deutlich aus.“

„Wäre dem so, er würde sie nicht verlassen haben.“

„Wir müssen suchen, komm! komm!“

Sie beschleunigte jetzt ihre Schritte so, daß die beiden Männer ihr kaum zu folgen vermochten. Der Hauptmann hieß den Mesner den direkt aus der Stadt nach dem Wäldchen führenden Weg nehmen und er schlug mit seiner Braut den anderen ein, den Veronika, falls sie von dort nach Hause hätte zurückkehren wollen, nehmen mußte.

Eine tiefe, feierliche Stille lag über der Natur, nirgends ließ sich der Schall eines Fußtrittes oder der Laut einer menschlichen Stimme vernehmen, man hörte nur das Rauschen des Flusses und jenes Knistern, Wispern und Weben, durch welches die Geister der Nacht sich die Geheimnisse zuzuraunen scheinen, die sie mit ihrem Schleier bedeckt. Dieser Schleier war aber heute nicht dicht, sondern gewoben aus den Strahlen des Mondes, der die Gegend togeshell beleuchtete, wogegen die Schatten, welche die Bäume und Hügel warfen, um so finsterner und gespenstischer abtaten.

(Fortsetzung folgt.)

dem bestehenden Reziprozitätsverhältnisse mit dem Staate sich ergebenden Folgerungen hinsichtlich der erworbenen Pensionsrechte und Ansprüche mit der Regierung ins Einvernehmen zu setzen.

(32. Sitzung am 30. Dezember.)

Eine hochherzige Widmung.

Wie seinerzeit gemeldet, hat Gräfin Theodora Kottulinsky aus Anlaß des Ablebens ihres Vaters, des Herrn Grafen Kottulinsky, einen Betrag von 600.000 K. für die Erbauung eines Rekonvaleszentenheims in Steiermark gewidmet. Der Bericht des Landesausausschusses besagt u. a.: „Diese ebenso hochherzige als großartige Spende ermöglicht es, die Fürsorge des Landes auf jene Unglücklichen auszuweiten, welche bisher von einem Krankenhaus geheilt entlassen, außerstande waren, sich die zur vollständigen Erholung und bleibenden Herstellung ihrer Gesundheit erforderliche Pflege angeeignet zu lassen, und die daher vielfach in Armut und Elend sich um den ganzen Erfolg der Krankenhausepflege gebracht sahen. Der edelmütige Entschluß Ihrer Excellenz der Gräfin Theodora Kottulinsky beseitigt hiemit einen schwer empfundenen Mangel in den Wohlfahrtsanstaltungen des Landes und angegliedert an das neue Allgemeine Krankenhaus in Graz, wird das Rekonvaleszentenheim den Schlußstein dieses großen Unternehmens des Landes bilden und daselbe zu einem der bestingerichteten und zweckmäßigsten aller modernen Krankenhäuser ausgestalten. Der edlen Spenderin gebührt hierfür der tiefstgefühlte Dank des Landes Steiermark.“

Tagesneuigkeiten.

(Eine Heiratslustige.) In Altusried stand dieser Tage die 72 Jahre alte Kreszenz Higelberger zum dritten Male vor dem Traualtare. Ihr Bräutigam zählt erst 54 Jahre. Mögen dem jungen Ehepaar goldene Flitterwochen beschieden sein.

(Preis aus schreiben) für den besten Vortrag einer Klavier-Komposition. Die Musikverlagsanstalt Rud. Pawliska, Wien veranstaltet ein Konkurrenzspiel für den besten Vortrag des Konzerts: „Impromptu orchestrale“ von Robert Schumann. Der erste Preis beträgt 600 Kronen, der zweite 400 Kronen. Bei der Konkurrenz für den zweiten Preis können nur solche Pianisten berücksichtigt werden, die keine Berufspianisten sind, dagegen kann sich um den ersten Preis jedermann bewerben. Anmeldungen für die Konkurrenz werden bis längstens 28. Februar 1905 entgegengenommen von der Musikverlagsanstalt Rudolf Pawliska, Wien, I., Teinfaltstraße 9.

(Lesen Sie die Neujaarsbeilage des Wiener Journal „Der Kapitalist“, Informationsblatt für das Privatkapital in finanziellen Angelegenheiten. 28. Jahrgang. Aus dem für jeden Effektenbesitzer hochinteressanten Inhalt dieser Neujaarsbeilage, sowie des Hauptblattes „Der Kapitalist“ sind insbesondere die Nachweisungen über die wichtigsten Kursbewegungen im Jahre 1904, das Verhältnis des Publikums zur Börse und die namhaften Wertsteigerungen, welche sich im vergangenen Jahre auf dem Aktienmarkte vollzogen haben, hervorzuheben. Eine Spezialität des Journal „Der Kapitalist“ ist dessen reguläre Rubrik „Briefkasten der Redaktion“, in welcher jede Anfrage finanzieller, kommerzieller Natur aus Abonnementkreisen sachliche und kostenfreie Erledigung findet. Besondere Beachtung verdienen auch der Artikel „Die Kurssteigerung der Alpinen Montanaktien“, sowie die Rubriken „Wechselstube“ (Anlage- und Losmarkt), „Assuranzrevue“, „Fusionen und Verschmelzungen“ 2c. Ganzjähriges Abonnement (für 36 Nummern, 12—20 Seiten stark) 2 Kronen. Das Abonnement kann täglich beginnen und dauert 12 Monate. Man abonniert am besten mittels Postanweisung oder durch Einsendung von Briefmarken. Postsparkassenkonto 830.823. Probenummern (gratis und franko) werden am einfachsten durch eine Korrespondenzkarte von der Administration des „Kapitalist“, Wien, I., Minoritenplatz 3, verlangt.

Eigen-Berichte.

Bettauer Nachrichten.

Bettau, 30. Dezember.

Die Erdrutschungen in der Kolos.

Nach der letzten Versammlung der Filiale Bettau der k. k. steierm. Landwirtschaftsgesellschaft fand abends eine zweite Versammlung statt, da die

Herrn Ingenieure, welche das Koloser Weingebiet wegen der dortigen Erdrutschungen bereisten, erst abends in Bettau eintrafen. Den Vorsitz führte der Filialvorsteher Herr Josef Fürst, der nach Begrüßung der Anwesenden der Versammlung Herr k. k. Bezirkskommissär Schaffner als Vertreter des bei der Wahl in Rohitsch abwesenden Herrn Bezirkshauptmannes v. Unterrain und die Herrn Ingenieure vorstellte und die Versammlung für eröffnet erklärte. Herr Obergering Sinnreich nimmt das Wort zu einer kurzen Skizzierung der Vereisung der durch Rutschungen geschädigten Gegenden und die dabei gemachten Wahrnehmungen der sachmännischen Kommission, wobei er die große Zahl der Rutschungen und die großen Schäden feststellt, welche dadurch an den betroffenen Kulturen, besonders an den Weinkulturen entstanden sind. Dann ergreift Herr Kulturingenieur Werner das Wort zum Vortrage über die eigentlichen Ursachen der Rutschungen, ihr Entstehen und die technischen Vorbeugungsmittel, durch welche die Ursachen der Rutschungen unschädlich zu machen wären. Auf einer zu diesem Zwecke herbeigeschafften Schultafel erläutert der Vortragende durch Zeichnungen seinen Vortrag. Als eigentliche Ursache bezeichnet er die Sickerwässer und ihre Wirkungen, die er dahin erklärt, und an gezeichneten Bergdurchschnitten veranschaulicht, daß sich zwischen dem festen Gestein und den darauf lagernden, durch allmähliches, von der Höhe (Kuppe) gegen die Tiefe (Tal, Graben) abgewandenes Material lockere, durch die Kultur noch mehr gelockerte und naturgemäß gegen die Tiefe zu mächtigeren Schichten eben infolge des Einflusses der Sickerwässer eine reiche, feisenartige Schichte bilde, auf der die obersten Schichten liegen und entweder durch ihre eigene Schwere, wie bei sehr steilen Hängen, oder durch anhaltende Regen und andere Einflüsse endlich ins Rutschen geraten und zu Tal fahren. Aus der größeren Mächtigkeit der unteren (tiefer gegen das Tal zu liegenden) Schichten sei es auch erklärlich, daß sie infolge größerer eigener Schwere eher ins Rutschen kommen. Es sei aber auch daraus zu erklären, daß selbst rigolte Gründe, die aber auf der Kuppe oder höher oben am Hange liegen, nicht rutschen, weil eben die Mächtigkeit der Erdschichten je höher hinauf, desto geringer wird; weil da ihr eigenes Gewicht weit geringer sei als unten, (nachdem von oben fortwährend der fruchtbare Boden nach unten geschwemmt wird) und die Sickerwässer von oben die Ursachen (Bildung der feisenartigen Zwischenschichten) der Rutschungen unten stets vermehren.

Sicherungsmaßregeln gegen die Rutschungen.

Der Vortragende schlägt vor, in den Mulden „Sickerschlitze“ anzulegen und gleichwie bei Drainagen durch entsprechende Seitenzweige (Gräben) deren Wirkung — die Sammlung und Ableitung der Sickerwässer (Grundwässer) — zu erhöhen. An entsprechenden Skizzen, die der Vortragende auf die Tafel zeichnet, erläutert er seine hochinteressanten Ausführungen und gibt Beispiele für die Richtigkeit seiner Anschauungen aus seiner Praxis in Böhmen. Es kann hier nicht davon die Rede sein, die Ausführungen des Vortragenden in Bezug auf die Verbauung der gefährdeten Terraintrecken gegen Rutschungen auch nur annähernd wiederzugeben. Erwähnt sei aber, daß der Kulturingenieur die bisherige bloß oberflächliche Fortleitung des Wassers für ganz ungenügend und falsche Anlage solcher Gräben für schädlich hält. Das größte Hindernis zur sachrichtigen Anlage von zweckmäßigen Verbauungen seien die vielen, meist schmalen Parzellen, die zumeist verschiedenen Eigentümern gehören. Hier bleibe nur übrig, daß sich alle Besitzer eines gefährdeten Terraintschnittes zu einer Genossenschaft vereinigen und die Verbauung gemeinsam durchführen, da dann einzelne Widerwillige zum gemeinsamen Interesse gezwungen werden können. Die Kosten seien geringe, denn auf ein bezügliches Gesuch an den Landesausausschuß sende dieser sodann einen Ingenieur zur Ausarbeitung des Projektes und nach Annahme desselben erfolge auch die entsprechende Subvention. Es sei dann bloß ein Vorarbeiter, der beige stellt werde, zu verköstigen und zu entlohnen. Der Lohn betrage täglich 1 Gulden und wird am Ende der Arbeit ebenfalls rückvergütet. — Auf verschiedene Anfragen gibt der Vorsitzende bereitwilligst alle gewünschten Erklärungen.

Lebhafter Beifall und Dank lohnen den äußerst instruktiven Vortrag. Sodann schlägt Herr Fürst vor: Die vereinigten Körperschaften: Landwirtschafts-

Filiale Bettau, Landwirtschaftsverein, Bezirksvertretung Bettau und Bezirkshauptmannschaft Bettau sollen ein Gesuch an den Landesausausschuß einbringen, damit auf irgend einem gefährdeten Terrain in der Kolos eine Art Musteranlage in Verbauung geschaffen werde, damit die kleineren Besitzer sich von der Nützlichkeit und Notwendigkeit solcher Verbauungen durch eigenen Augenschein überzeugen können. Er will diesen Vorschlag als Antrag behandelt wissen und darüber abstimmen lassen. Dagegen wendet sich Herr Josef Leskosegg, der mit einem solchen Kollektivgesuche um eine „Musteranlage“ schon deshalb nicht einverstanden sei, weil es jedem einzelnen Besitzer freistehe, ein eigenes Gesuch einzubringen. Darüber entspinnt sich eine äußerst lebhaft und in ihrem Verlaufe so scharfe Wechselrede, daß sich der Vorsitzende als Filialvorsteher genötigt findet, in der Hitze der Debatte gefallene Äußerungen gegen die Filiale und auch gegen die Zentrale der k. k. steierm. Landwirtschaftsgesellschaft energisch zurückzuweisen. Dieser Abweisung schließt sich auch ein anwesendes Mitglied der Zentrale an und weist nach, daß erstens bereits im Juni 1903 über einen mit Photographien und Zeichnungen illustrierten Bericht in Bezug auf die Verhältnisse in der Kolos der Zentral-Ausschuß der k. k. steierm. Landwirtschafts-Gesellschaft an den Landesausausschuß das Ersuchen stellte, der Frage der Wasserableitung in den Weinbaugebieten der Kolos seine Aufmerksamkeit zu schenken und durch das kulturtechnische Bureau die Meliorationen im Gebiete der Kolos vornehmen zu lassen. Der darauf gegebene Bescheid sagt, daß der Landesausausschuß sich schon längere Zeit damit beschäftige und auch eine geeignete technische Kraft zur Durchführung derartiger Arbeiten in Vorschlag gebracht habe, deren Anstellung aber nicht die Zustimmung der Regierung fand, weshalb der Landesausausschuß neuerlich mit der Regierung in Verhandlung getreten sei. — Zweitens, daß bereits in der 81. Versammlung der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft am 23. und 24. März 1903 der Antrag auf 20 Gulden in Gold als Zollsatz für italienische Weine nicht bloß angenommen, sondern der Regierung auch noch das Bedauern wegen des Mangels der Wahrung der Interessen der Weinbaureisenden Oesterreichs ausgesprochen worden sei! Daraus ergebe sich zur Genüge, daß die vom Herrn Leskosegg der Zentrale gemachten Vorwürfe ganz unbegründet seien und daher zurückgewiesen werden müssen!

Damit war die Sache erledigt und nachdem der Vorsitzende Herr Josef Fürst den Vorsitz an Herrn Max Straßwill übergab und seinen eigenen Antrag auf Einbringung eines Kollektivgesuches an den Landesausausschuß um Herstellung einer Art Musteranlage in Verbauung der Rutschungen in der Kolos wiederholte, wurde dieser Antrag angenommen. Nachdem Herr Obergering, Sinnreich noch einmal die Einbringung der Gesuche an den Landesausausschuß und die Subventionsfrage eingehend besprochen hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

(Ausgeforscht.) Der im Jahre 1866 zu Langendorf bei Bettau geborene, steckbrieflich verfolgte Goldarbeiter Theodor Friedl, der in letzter Zeit in Klagenfurt beschäftigt war, wurde durch den städtischen Bettauer Wachmann Maritz ausgeforscht, verhaftet und dem hiesigen k. k. Bezirksgerichte eingeliefert.

Gemeindewahlen in Löffler.

Löffler, 28. Dezember.

Unter einer guten Wahlbeteiligung fanden heute die Gemeindewahlen statt. Gewählt wurden folgende Herren: Im dritten Wahlkörper als Ausschlußmitglieder Dr. Ernest Schwab, Dr. Adolf Wraylag, Adolf Weber und Josef Drolz; als Ersatzmänner Lorenz Maizen und Franz Kotol; im zweiten Wahlkörper: Karl Hermann, Otto Withalm, Georg Benedek und Bohuslaw Falta; Ersatzmänner Max Koschier und Norbert Krotel; im ersten Wahlkörper Karl Gradt, Karl Valentini, Karl Benetel und Andreas Elsbacher; Ersatzmänner Andreas Pretner und Josef Serneß. Die Stimmenzerpflitterung war eine kaum nennenswerte. Die Wahlen sind vollkommen in deutschfortschrittlichem Sinne ausgefallen. Die nationalen Gegner enthielten sich der Wahl, da sie von der Aussichtslosigkeit eines Kampfes überzeugt waren. Dieses erfreuliche Ergebnis darf aber die Deutschen nicht etwa veranlassen, die Hände in den Schoß zu legen.

Pickendorf, 30. Dezember. (Feuerwehrfränzchen.) Am Sonntag, den 8. Jänner 1905 findet in der Gastwirtschaft des Herrn Dr. Othmar Meiser ein Feuerwehrfränzchen statt. Anfang 7 Uhr abends. Eintritt für eine Person 60 Heller. Die Musik besorgt das Streichquartett „Harmonie-Klub“. Freie Fahrt für die P. T. Gäste. Haltestellen: Schnutt und Kreuzhof, Josefigasse; ferner bei Herrn Trofenig, Herrn Meichenitsch, Frau Schenker und Herrn Reibberger in Brunnndorf. Die verehrlichen Festgäste werden auf die reichliche Ausschmückung des Tanzsaales ganz besonders aufmerksam gemacht. Für vorzügliche Küche und Getränke ist bestens vorgesorgt. Alles nähere erfolgt durch Maueranschläge. Ein allfälliges Reinertragnis fällt dem Vereinsfäßel zugute. Um zahlreichen Besuch bittet die Vereinsleitung.

Leibnitz, 28. Dezember. (Leichenbegängnis.) Vorgestern wurde hier der Kaufmann Herr Ferdinand von Praitenau zu Grabe getragen. Dem Dahingegangenen, welcher sich großer Beliebtheit erfreute, gaben viele Ortsbewohner und Landleute das letzte Geleit. Der Gesangsverein hatte durch den Tod des Herrn von Praitenau einen schmerzlichen Verlust erlitten, da derselbe der letzte Gründer des Vereines war. Vor fünfzig Jahren vereinten sich die Herren Götz, Stangl, Führer und v. Praitenau zu einem Gesangsquartette, aus welchem der hiesige Gesangsverein entstand. Heute rückte der Verein mit umflorter Fahne aus und sang unter der Leitung des Chorleiters Herrn F. R. Hergg beim Trauerhause und am Grabe Trauerchöre. Nach den Leichenfeierlichkeiten widmete der Obmann Herr Josef Dreschitz dem Verstorbenen im Vereinsheime einen warmen Nachruf.

Eibiswald, 28. Dezember. (Schon wieder die mit Bündhölzchen spielenden Kinder.) Am 25. d., 4 Uhr nachmittags, brannte das Haus des Anton Schuster vulgo Strauß in Staritsch bei Eibiswald in kurzer Zeit gänzlich ab. Kinder hatten vor dem Hause, wo Kufuruzstroh aufgeschichtet lag, mit Bündhölzchen gespielt und so den Brand verursacht. Das Haus, die Einrichtungstücke und 800 Kilogramm Getreide, welche mitverbrannten, waren nicht versichert. Die Ortsbewohner, welche sich zur Löschung einfanden, konnten nur einen Teil der Einrichtung retten.

Marburger Bezirksvertretung.

(Sitzung am 30. Dezember 1904)

Obmann Herr Dr. Schmiderer eröffnet die Sitzung um 10 Uhr vormittags.

Als Regierungsvertreter ist Herr I. L. Statthaltereirat Graf Altems anwesend. Als Schriftführer wurde Herr Halbäth gewählt, der die Verhandlungsschrift der letzten Sitzung verlas, welche genehmigt wurde. — Sodann wurde zur Behandlung der Tagesordnung geschritten wie folgt:

Als Prüfer der Bezirksrechnung des Jahres 1904 wurden die Herren Halbäth, Dr. Krenn und Alois Quandest gewählt. Referent Herr Roman Pachner. — In die Hauptstellungskommission pro 1905 wurden als Mitglieder gewählt die Herren Anton Götz und Dr. Raimund Gottscheber; als Ersatzmann Herr Paul Kammerer. Referent Herr R. Pachner. — In die Militärabgabemessungskommission pro 1904 wurden gewählt die Herren Alois Popitsch, Gemeindevorsteher in Leitersberg und Valentin Schäffer, Gemeindevorsteher Kartischowin; als Ersatzmann Herr Johann Reibenschub, Realitätenbesitzer in Poberisch. Referent Herr R. Pachner.

Dem Antrage des Bezirksausschusses Pettau, daß die von Warasdin nach Sauritsch über Pettau, St. Johann a. Df. nach Marburg führende Bezirksstraße 2. Klasse zur Bezirksstraße 1. Klasse erhoben werde, wird über Antrag des Referenten Herrn Bancelari vollinhaltlich zugestimmt.

Referent Herr Damian teilt mit, daß die Bezirksvertretung Marburg im Jahre 1899 beschlossen hat, den Teil der von St. Leonhard in W.-B. über St. Georgen in W.-B. zum Anschlusse an die St. Jakob Bezirksstraße zu erbauenden Bezirksstraße 2. Klasse, welche im Bezirke Marburg beiläufig 2 km lang sein wird, herzustellen und zu erhalten, wenn der Bezirk St. Leonhard sich verpflichtet, die in seinem Gebiete liegende Strecke als solche Straße auszuführen und zu erhalten. Der Bezirksausschuß hat anher mitgeteilt, daß die Straße bis St. Georgen in W.-B. fertig gebaut

und die Erdarbeiten im Jahre 1905 bis zur Marburger Bezirksgrenze vollendet sein dürften. Es wurde beschlossen den Bau dieser Straße im Bezirke Marburg heuer zu beginnen und in eigener Regie durchzuführen.

Ueber Antrag des Referenten Herrn Bancelari werden nachbenannten Gemeinden höhere als 20 bis 60%ige Gemeindeumlagen bewilligt: Beraental 45, Dobreg 45, Feistritz bei Lembach 23, Gams 50, St. Georgen a. d. P. 57, Gradischka 40, Gruschau 38, St. Jakob in W.-B. 50, Jarung 45, Jellovek 55, Jeschenzen 60, Kanischa 40, Kartischovin 40, Ober-Rösch 55, Unter-Rösch 55, Kranichsfeld 40, Lechen bei Reinsnigg 48, Ober-St. Kunigund 30, Lembach 35, Loka 60, St. Margareten a. d. P. 50, Mauerbach 50, Muzdorf 60, Pöblichhofen 35, Pivola 60, Platsch 40, Poberisch 60, Pöblichdorf 54, Ranzenberg 35, Rothwein 35, Rottenberg 48, Schleinitz 55, Ober-Täubling 60, Tragutisch 50, Tresteritz 50, Wachsenberg 50, Witschein 48, Wolfstal 25, Zellnitz a. d. M. 60 und Zinsat 30%.

Nachbenannte Gemeinden brauchen höhere als 60%ige Gemeindeumlagen und es werden die Voranschläge dem Landesauschusse vorgelegt: Frauenheim 70, Goritz 70, St. Kreuz 73, Rummen 120, Maria-Rast 64, Pöblich 66, Rantsche 65, Ranzbach 75, Stoggen 68, Stemen 80, Unter-Täubling 75, Zierberg 80, Ziglengen 70 und Zmolnig 90%. Von 16 Gemeinden fehlen die Voranschläge noch. Der Bezirksausschuß wurde auch ermächtigt, den Gemeinden, deren Voranschläge zur Schlussfassung noch nicht geeignet sind, nach Eignung, und allenfalls noch um höhere als 20%ige Gemeindeumlagen ansuchenden Gemeinden die Bewilligung im Namen der Bezirksvertretung zu erteilen. Ueber Antrag des Referenten Herrn Bancelari wird der Gemeinde Rogeiz die Bewilligung erteilt, einen Teil der Wegparzelle Nr. 777, an den Inhaber der Herrschaft Burg Schleinitz, Herrn R. v. Rudnitsky, zu verkaufen.

Herr Obmannstellvertreter Bancelari übernimmt den Vorsitz. Herr Obmann Dr. Johann Schmiderer teilt den Bezirksvoranschlag für das Jahr 1905 mit, wie folgt:

A. Empfänger: Kassaest aus dem Jahre 1904 mit 9500 K. Subventionen aus dem Landesfonde: 1. für Bezirksstraßen 1. Klasse 5000 K.; 2. für Bezirksstraßen 2. Klasse 600 K.; 3. für die neue Bezirksstraße 2. Klasse von Kranichsfeld nach Maria-Neustift 2000 K.

Von den Aktivforderungen 400 K., 70%ige Schulumlage 49.045 K., 3 1/2%ige Zinsen vom Stammkapitale und vom Bezirksgelde 1100 K., Stierprämien, Grundzinsen und verschiedene Empfänger, darunter Rüdersäge (Kranken- u. Entbindungskosten), zusammen 1200 K., Subvention vom Lande für das Wetterschießen 1500 K. Gesamteinnahmen 70.345 K., welche einstimmig angenommen werden.

B. Ausgaben: Gehalte 3040 K., Reisekosten und Straßenaufsicht 400 K., Mietzinsen für die Räume der Bezirksvertretung samt Magazin und Hofraum 1116 K., Kanzleierfordernisse samt Beheizung 400 K., 70%ige Schulkosten 49.045, Subvention für die gewerbliche Fortbildungsschule 100 K., desgleichen für die Bezirks-Lehrer-Bibliothek 50 Kronen.

Landeskultur: Stierprämien vom Lande und Staate 190 K., vom Bezirke 400 K., Kosten der Prämierung, Pferdeprämien 360 K., Subventionen für engl. Zuchtstiere 400 K., für die Erhaltung der Pöblich-Regulierungsbauten 500 K., Draußbaubauten 2000 K., 1 Stipendium für 1 Weinbauschüler 240 K., 1 Stipendium für 1 Schüler der Landesackerbauschule 280 K., für das Wetterschießen 2000 K.

Bezirksarmenkosten: Heil-, Arznei- und Entbindungskosten und Subventionen für Distriktsärzte, zusammen 4500 K. Erfordernisse für die Bezirksstraßen 1. Klasse: St. Georgen 5350-50 K., Langentaler 5419 K., St. Leonharder 8830-50 K., zusammen 19.600 K. (Schluß folgt.)

Marburger Nachrichten.

(Todesfälle.) Freitag abends starb in Hamm in Westphalen der Vater des hiesigen evangelischen Pfarrers Herrn Mahnert, der Schriftleiter Herr L. Mahnert im 61. Lebensjahre. Herr Pfarrer Mahnert befand sich am Sterbebette seines Vaters. — Aus Cilli, 30. Dezember, wird geschrieben: Gestern abends verschied hier Frau Johanna Müller, geb. Schröder, Haus- und Realitätenbesitzerin in Heiligen Geist bei Gonobitz.

Die Verstorbene, die im 83. Lebensjahre stand und aus Bockenem (Hannover) stammte, befand sich hier auf Besuch bei ihrer Tochter, der Frau Friederike Teppel, der Gattin des Cillier Gemeinderates und Kaufmannes Herrn Karl Teppel.

(Silvester.) Silvester ist's, die Flocken fliegen — Und leise klopft es an die Tür — Das neue Jahr, noch unbeschrieben — Ein weißes Blatt, so liegt's vor Dir — Wenn Du im alten Jahr empfunden — Nur tiefes Weh und bittres Leid — Verzage nicht, Du wirst gesunden — Dein wundes Herz heilt die Zeit. — Das Leid, das man Dir zugefügt — Laß andere es nicht entgelten — Nein, milden Auges, wenn's auch trübet — Lieb' Gutes Du und tu' nicht schelten. — Sieh wie Wolken sich entziehen — Im Regen, den die Erde trinkt — Wo bitt're Armut'szähren fließen — Die Quelle sei, die Labung bringt. — Silvester ist's, mit Winde'schnelle — Nun wieder ist ein Jahr dahin — Und heute an des neuen Schwelle — Noch einmal wenbe Deinem Sinn — Zurück dem alten, wenn getragen — Im selben Du nur bittres Leid — Verzage nicht, die Dornen tragen auch Rosen wieder mit der Zeit.

Walter König, Marburg.

(Neujahrgratulationskarten-Lösung.) An Stelle der Zufendung und der Erwidierung erhaltener Neujahrgratulationskarten spendet Dr. Leon. Chandras der Fr. Kovacs den Betrag von 10 Kronen.

(Akademischer Unterhaltungsabend des Verbandes deutscher Hochschüler Marburgs.) Nur mehr wenige Tage trennen uns vom akademischen Unterhaltungsabend, der in jeder Beziehung angenehme Stunden verspricht. Sowohl ernste als heitere Vorträge werden sich an diesen Abend vereinen und haben sich einige bekannte Kunstkräfte liebenswürdiger Weise bereit erklärt, den Abend zu verschönern. So sehen wir einem recht schönen vergnügten Abend mit Freuden entgegen und hoffen auf eine zahlreiche Beteiligung von Seiten der Geladenen. Wir machen noch aufmerksam, daß ein pünktliches Erscheinen im Interesse der Abwicklung des Programmes erwünscht ist und daß wegen der Vorträge und des nachfolgenden Tanzkränzchens das Rauchen nicht gestattet ist. Ein allfälliger Reinertrag fällt der Kernstockdenkmalstiftung zu. Freitag, den 6. Jänner unternimmt der Verband einen Ausflug nach Egghid-Tunnel. Abfahrt Südbahnhof 12 Uhr 54 Minuten. Falls Schlittenweg vorhanden ist, sammeln sich die Teilnehmer am Hauptplatz; Abfahrt um 1 Uhr 30 Minuten. Alle Freunde des Verbandes sind zu diesem Ausflug, welcher der Unterstützung des Südmarchhofes gilt, herzlich eingeladen. Näheres wird noch am Vorabend bekannt gegeben werden.

(Wohltätigkeits-Konzert.) Zu Gunsten der Stadtarmen veranstaltet der bestbekannte Zithermeister Herr Anton Bäuerle ein großes Wohltätigkeits-Konzert mit seinen Schülern und Schülerinnen und unter Mitwirkung einiger Herren und Damen. Dasselbe wird Sonntag, den 8. Jänner im Kasino-Konzertsaal stattfinden und schließt sich an die reiche, gewählte Vortragsordnung ein Tanzkränzchen. Beginn halb 4 Uhr. Eintritt 25 fr.

(Kinematograph.) Das hübsche Programm mit dem Stierkampf, der Indianer-Nache, den berühmten Akrobaten Familie Krems und vielen anderen interessanten Vorstellungen ist nur mehr bei den heutigen drei Vorstellungen um 3, 5 und halb 8 Uhr zu sehen. Montag, den 2. Jänner beginnt das 4. Programm, welches ebenfalls sehr Sehenswertes enthält. Dienstag und Freitag von 9 bis 10 Uhr werden Herrenabende gegeben.

(Vom Theater.) Am Neujahrstage nachm. 3 Uhr wird die erfolgreiche Operette „Frühlingsluft“ zum erstenmale bei ermäßigten Preisen gegeben und für abends halb 8 Uhr steht die beifälligst aufgenommene Gesangsburleske „Wolf Bär Pfefferkorn auf Reisen“ auf dem Spielplan, um auch im Theater einer fidelel Neujahrstimmung Rechnung zu tragen. Dienstag, den 3. Jänner ist der Benefizabend des 1. Helben und Liebhabers Herrn Wilhelm Frank; zur Auf-führung gelangt Schillers „Die Räuber“, worin der Benefiziant die Rolle des Karl Moor spielen wird. Herr Frank gehört zu den beschäftigtsten Mitgliedern des Ensembles und hat durch seine Darbietungen den hiesigen Theaterfreunden gewiß schon manche frohe Stunde bereitet. Bei der Beliebtheit des jungen Künstlers ist an seinem Ehrenabend wohl auf ein ausverkauftes Haus zu rechnen. Der weitere Spielplan der nächsten Woche bringt eine Wiederholung der herrlichen Oper „Cavalleria

rusticana“ von Pietro Mascagni und eine Erstausführung des Karl Laupfischen Schwanks „Ein toller Einfall“. Der Titel läßt schon ein ausgezeichnetes Amusement erwarten, der Inhalt des Stückes ist auch derart, daß die Zuhörer nicht aus dem Lachen kommen. Freitag, den 6. Jänner (Dreifönigstag) nachmittags 3 Uhr „Pfefferkorn auf Reisen“, abends halb 8 Uhr „Die Spinnerin am Kreuz“. Dieses Volkschauspiel hat den vaterländischen Dichter Professor Reim zum Verfasser und zeichnet sich durch packenden Inhalt und spannende Handlung aus. In Wien wurde das Stück am k. k. Hofburgtheater mit sensationellem Erfolge aufgeführt und ist Repertoirestück fast sämtlicher deutscher Bühnen. In dem ausgezeichneten Volksstück „Im Austragsüberl“ von Hans Neuert und Maximilian Schmidt wird Frau Dir. Gusti Richter als Waberl, eine ihrer besten Rollen, vor das Publikum treten.

(Die Bezirksvertretung Voitsberg) wählte Herrn Ludwig Lipp zum Obmann, Herrn Franz Huber zum Obmannstellvertreter und die Herren Anton Eisner, Josef Salchinger, Zenobius Kiemer, Franz Winter und Johann Scheiber als Ausschüsse.

(Saisonkarten) für den Eislauf im Volksgarten sind in der Marburger Eskomptebank erhältlich.

(Posthilfsbeamte.) Der Zubrang von Anwärtern auf Posthilfsbeamten war heuer im Bezirke der Grazer Postdirektion ein derartiger, daß sich die Postdirektion bemüßigt sah, außer den Lehrkursen in Graz und Klagenfurt noch einen solchen in Marburg einzurichten. Ob und welche Kandidaten zu den Lehrkursen zugelassen werden, wird die Beschreibung über deren Eignung geben, die die Postämter erster, beziehungsweise zweiter Klasse, bei denen die Kandidaten dormalen in praktischer Verwendung stehen, erstatten werden. Die Lehrkurse, die drei Monate dauern, beginnen mit Neujahr am Sitze der betreffenden Hauptpost- und Telegraphenämter, beziehungsweise der Postdirektion. In Graz dürften 65, in Klagenfurt 30 und in Marburg beiläufig 20 Kandidaten männlichen und weiblichen Geschlechtes zugelassen werden. Dozenten sind in Graz die Postoffiziale Franz Melzer und Hermann Haas, in Klagenfurt die Postoffiziale Ludwig Budešinsky und Franz v. Vichem. Die Oberleitung der Kurse im allgemeinen führt das Departement für das Landpostwesen der Postdirektion (Vorstand Postrat Suttner v. Grenwin). Eine Neuierung von einschneidender Wichtigkeit wird die sein, daß alle Kandidaten beim Telegraphenapparate zu Gehörlefern herangebildet werden.

(Postwesen.) Aus Anlaß der Vermehrung der Landbriefträgerstellen beim Post- und Telegraphenamt Marburg 1 werden die beim genannten Amte dormalen bestehenden Landbriefträger-Rayons Nr. 3 und 4 mit 1. Jänner 1905 in drei Ruralbestellbezirke (Nr. 3, 4 und 6) aufgeteilt. Demzufolge wird der Landbriefträgerdienst in den Gemeinden Brunnndorf, Pöbersch, Rothwein und Zwentendorf mit 1. Jänner neu geregelt.

(Eine Wählerversammlung in Brunnndorf.) Man schreibt uns aus Brunnndorf: Am 20. d. M. fand im Gasthause des Herrn Peter Trofenik eine Wählerversammlung des 1. und 2. Wahlkörpers statt. Erschienen waren 30 Wähler. Nachdem Herr iur. Juritsch, einer der Einberufer, die Versammlung eröffnet und die Versammelten begrüßt hatte, wurde er über Antrag des Herrn Friedau einstimmig (ein Marburger wündisches Hühnchen schreibt „mit 3 Stimmen“) zum Vorsitzenden gewählt. Als solcher ergriff er das Wort und besprach die ungesunden Verhältnisse in der Gemeinde und die Untätigkeit und Arbeitsunfähigkeit der letzten Gemeindevertretung infolge der Uneinigkeit und Parteispaltung. Er erwähnte ferner die Gleichgültigkeit der Wähler in den früheren Jahren und deren Folgen, daß Männer in die Gemeindevertretung hineingewählt wurden, die ganz und gar nicht hineintaugten und jedes Arbeiten hinderten. Man solle bei der Wahl vorsichtig sein und nur solche Männer wählen, denen man mit ruhigem Gewissen das Wohl der Gemeinde anvertrauen könne. Er besprach weiters die unfruchtbare, volksverderbliche Heppolitik des pensionierten Lehrers Snuderl und ermahnte die Wähler, sich in keiner Weise von so einem Menschen beeinflussen zu lassen. (Davon erwähnt das perwakische Lügenblatt nichts, auch davon nichts, daß sich der gute Mann, nachdem er genug Stoff für seinen lügenhaften Artikel hatte, aus dem Staube machte.)

Nachdem der Redner die Wähler noch besonders ermahnt hatte, bei der Wahl einig zu sein und nur arbeitsfähige Männer zu wählen, verlas er die vom Wohlausschusse aufgestellte Kandidatenliste. Nachdem sämtliche Kandidaten angenommen worden waren, forderte der Vorsitzende die Wähler auf, auch am Wahltag so einig zu sein, wie heute und nur die soeben aufgestellten Kandidaten zu wählen, die gewiß nur das Wohl der Gemeinde im Auge haben und in diesem Sinne auch arbeiten werden. Herr Peter Kollnik behauptete, es sei bei der Wahl der Kandidaten unrichtig vorgegangen worden, welchen Vorwurf der Vorsitzende entschieden zurückwies. Herr Alois Kollnik benahm sich dagegen sehr widerhaarig und ging ab. Der Vorsitzende verlas hierauf nochmals die Kandidaten. Herr Kollnik bemerkte, daß jetzt zwar jeder für diese Kandidaten gestimmt habe, daß aber so mancher ganz anders denke. Herr iur. Juritsch nannte dieses Vorgehen feige, da doch ein jeder der Anwesenden Gelegenheit gehabt habe, Einwendungen zu machen. Es sei überhaupt recht traurig, fuhr er fort, daß es unter den Versammelten Leute gebe, die es scheuen, öffentlich ihre Meinung kundzutun, dafür aber hinterücks sich das Maul vollnehmen. Herr Felix Wokac wollte hierauf den Rechenschaftsbericht vorlegen, wurde aber abgelehnt. Nachdem sich niemand mehr zu Worte meldete, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

(Protestversammlung der Marburger Gastwirte.) Freitag abends wurde in Herrn Werhonigs Hofsalon eine außerordentlich zahlreich besuchte Protestversammlung der Marburger Gastwirte abgehalten, die sich gegen die Art der Einhebung der Landesaufgabe auf Bier kehrte. Der Vorstand der Gastgewerbevereinschaft, Gemeinderat Herr Schoferitsch eröffnete die Versammlung um 5 Uhr mit der Begrüßung der erschienenen Genossenschaftsmitglieder und insbesondere der Vertreter der Reininghauser Brauerei und des Marburger Brauereibesizers Herrn Götz. Zum 1. Punkte der Tagesordnung ergriff Herr Maghold das Wort. Redner betonte, daß die neue Art der Einhebung der Bieraufgabe für die Wirte eine unerträgliche Plage bedeute. Die Brauereibesizer haben erklärt, sie wollen nicht die Knechte des Landesausschusses sein. Wie aber kommen die Wirte dazu, die Knechte der Brauherrn zu werden? Die Wirte seien der Ansicht, daß die Brauer gewiß Ursache haben, den Wirten entgegenzukommen; es sei daher recht und billig, wenn die Brauer die Einhebung der Landesaufgabe besorgen würden, umsomehr, als dadurch den Wirten viel Ärger, Verdruß und Sorgen erspart würden. Schließlich ersuchte der Redner Herrn Götz, die Einhebung der Umlagen selbst zu besorgen. Herr Götz erwiderte, er sei vorläufig nicht in der Lage, die Einhebung zu übernehmen, weil er an den Beschluß des Alpenländischen Brauherrn-Vereines gebunden ist. Sollte der Verband seinen Beschluß ändern, so sei er gerne bereit, die Umlage einzuhoben. Nach einer längeren Wechselrede, an welcher sich die Herren Roschanz, Spazek, Schoferitsch und Werhonig beteiligten, wurde folgende Entschließung verlesen und angenommen: „Die heute am 30. Dezember 1904 abgehaltene Versammlung der Genossenschaft der Gastwirte in Marburg beschließt: Der Genossenschaftsausschuß möge sofort mit den Marburger Brauereien und solchen Brauereien, die ihr Bier in Marburg zum Auschenke bringen, eventuell mit dem „Alpenländischen Brauherrnverein“ im kurzen Wege die Vereinbarung treffen, daß die Landesbieraufgabe von R. 1.70 wie bisher vonseite der liefernden Brauerei oder Depots direkt an den Landesausschuß, resp. Landesinspektorat zu entrichten ist, wodurch die Marburger Gastwirte von jeder weiteren Kontrolle entbunden werden. Weiters möge sich der Genossenschaftsausschuß, bezw. das ausführende Komitee mit dem steiermärkischen Gastwirte-Verband ins Einvernehmen setzen, damit sämtliche Gastwirte und Bierverschleißer in Steiermark aufgefordert werden, Proteste im gleichen Sinne einzubringen, wodurch ein Erfolg desto sicherer erzielt werden kann.“ — Behufs Durchführung dieses Beschlusses wurden die Herren Franz Roschanz und Andreas Maghold als Delegierte gewählt. — Bei dem Punkte „Freie Anträge“ wurden einige Anfragen an den Vorstand bezüglich der Greisler und Gemischtwarenhändler gerichtet, über welche der Vorstand sodann Auskünfte erteilte. Besondere Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Nachdem die Tagesordnung erschöpft war, schloß der Vorsitzende mit dem Danke für das

zahlreiche Erscheinen um 7 Uhr abends die Versammlung.

(Marburger Turnverein.) Zum morgigen Ausfluge nach St. Egydi zum Südmarchhof wird mitgeteilt, daß sich die Turner zu dem um 12:57 Uhr mittags abgehenden Zuge am Südbahnhof treffen. Wer diesen Zug versäumt hat oder erst später fahren will, benütze den Eilzug um 2:55 Uhr nachmittags bis Spielfeld, von wo aus bis zum Südmarchhof noch eine schwache Stunde zu Fuß zurückzugehen ist. Gäste herzlich willkommen.

(Ein Eisenbahnunfall bei Kranichsfeld.) Freitags nach 7 Uhr abends ereignete sich in der Nähe der Station Kranichsfeld ein Eisenbahnunfall, der sehr leicht ein großes Unglück hätte im Gefolge haben können. Der von Triest kommende Personenzug, der um 7 Uhr 8 Min. in Kranichsfeld eintrifft, hatte die Station in der Richtung nach Marburg verlassen. Plötzlich ertönte ein gewaltiges Kreischen und Bersten, die Fenster der Waggonen wurden zertrümmert. Wenige Augenblicke später blieb der Zug stehen. Die Meinung der Reisenden ging zunächst dahin, der Zug sei entgleist. Alles riß die Türen auf und blickte im abendlichen Dunkel auf die Strecke. Da erblickte man jenseits der Böschung drei Güterwaggonen in total zertrümmertem Zustande liegen. „Nicht aussteigen! Nicht aussteigen!“ riefen die Zugbegleiter den Passagieren zu, die den Zug verlassen wollten, um sich das Trümmersfeld anzusehen. Und es hätte für unvorsichtig Aussteigende auch gefährlich werden können. Denn von sieben Waggonen des Personenzuges waren die Trittbretter ganz oder teilweise zertrümmert; die neben den Trittbrettern befindlichen eisernen Geleitsangen waren herausgerissen, die Waggonwände auf der (in der Fahrtrichtung) linken Seite der Waggonen waren aufgerissen oder mindestens die Beschläge heruntergerissen usw. Das traurigste Bild boten aber die gänzlich zertrümmerten Güterwaggonen. Die Ursache des Unglückes war folgende: Die außerhalb der Station stehenden Güterwaggonen waren nicht gebremst oder sonstwie versichert; der Sturm soll nun die Waggonen vorwärts getrieben haben über den Wechsel auf das Geleise, auf welchem der Personenzug dahinfuhr. Die Güterwaggonen fuhrten in einem spitzen Winkel auf den Personenzug und nun entspann sich ein nur wenige Augenblicke dauernder „Kampf ums Geleise“ zwischen Personenzug und Güterwaggonen. Da die letzteren nicht beladen und daher leicht waren, wurden sie vom Personenzuge aus dem Geleise geworfen und über die Böschung gestürzt, wo sie zertrümmert liegen blieben. Als ein Wunder muß es bezeichnet werden, daß das Unglück nicht noch größere Dimensionen annahm und nicht Menschenleben gefährdete. Denn in dem Augenblicke, in welchem an die linke Seite des Personenzuges die Güterwaggonen anprallten, fuhr an der rechten Seite des Personenzuges ein Lastzug vorüber und zwar in der entgegengesetzten Richtung. Würden die Güterwaggonen beladen gewesen sein, so würden sie durch ihre Schwere die Personenzugswaggonen aus dem Geleise geworfen haben. Diese wären dann auf dem an der rechten Seite in verkehrter Richtung fahrenden Lastzug gestürzt sein. Welches Unglück daraus hätte entstehen können, läßt sich beiläufig denken. Von den Passagieren wurde allseits der Freude darüber Ausdruck gegeben, daß letzteres trotz der leichten Möglichkeit nicht eintrat. Auf der einen Seite ein Anprall von Waggonen, auf der anderen Seite ein fahrender Zug — diese Situation war gefährlich genug. Nachdem die Zugorgane die sieben beschädigten Waggonen des Personenzuges untersucht und festgestellt hatten, daß ihre Beschädigungen die Weiterfahrt nach Marburg nicht hindern, fuhr der Personenzug weiter. In Marburg, wo der havarierte Zug von dem zahlreichen Publikum am Bahnsteige mit Interesse beobachtet wurde, wurden die betreffenden Waggonen ausrangiert.

(Die heilige Maria und die Lotterischwestern.) Wir erhielten folgende Zuschrift: „Aus Runt des Baragras nainzahn perihitigen fi ihren Artigel von der heil Maria und der Lotterischwestern das unsere Genosin Marinka Zupan, die was wegen fremdes Silberbüßl von vertomte Schwob eingespert ist nix hot Zedl vergast dem Mehner in Marburg. Wenn hi Schwob nix bringen für die Marinka Zupan die Verhittunk hät! werte ich lehn zu Bezirksrihta unt. glerigale Vertreder, was sogt, vir Verhittunk gibts kaine Furschriden im Bresleseß hi Schwop! Wir haben diese Verichtigung, die wir heute er-

hielten, mit Rücksicht auf die Spruchprognis eines hiesigen Bezirksrichters aufgenommen, obwohl der Wortlaut des Preßgesetzes sowie der einschlägigen oberstgerichtlichen Entscheidungen, die wir demnächst franko und unentgeltlich der betreffenden, in Preßsachen als erste Instanz entscheidenden Stelle übermitteln werden, klar und deutlich genug dahingeht, daß wir diese Berichtigung nicht aufnehmen brauchen. Wir haben eben in einer heutigen Verhandlung feststellen gehört, daß das Preßgesetz für Berichtigungen keinerlei Vorschriften kennt (!), daß der K für den U berichtigen darf und daß Polemiken nach Belieben in der Berichtigung angebracht werden dürfen. Wir haben in der heute wegen der Verweigerung der Aufnahme einer Berichtigung durchgeführten Verhandlung noch weit ärgere Dinge gehört, vor denen sich das Preßgesetz schamersfüllt in das Nichts zurückzieht. In Wien, wo derartige selbstverständliche unmöglich wäre, würden solche Theesen dem tödenden Fluche der Lächerlichkeit anheimfallen. Im Sinne der heutigen Entscheidung bringen wir mit Vergnügen auch folgende Zuschrift. Mit Vergnügen schon deshalb, um einmal an der Hand eines gedruckten Beleges solche Entscheidungen niedriger hängen zu können.

„Vöbl. Redaktion der 'Marburger Zeitung' in Marburg. Namens meines Klienten Herrn Kallistus Heric, Franziskaner Guardian und Vorstadtpfarrer zur hl. Maria in Marburg ersuche ich Sie auf Grund des § 19 Pr.-Ges. mit Bezug auf den in Nr. 148 Ihres geschätzten Blattes vom 8. Dezember 1904, Seite 3, unter der Aufschrift 'die hl. Maria und die Botterieschwester' enthaltenen Artikel um Aufnahme nachstehender Berichtigung: Es ist unwahr, daß vor ungefähr 14 Tagen, als eine windische Bäuerin am Hochaltare der Franziskanerkirche in Marburg laut betete, ihr die Nummern wissen zu lassen, die bei der Ziehung am nächsten Samstag herauskommen werden, auf einmal von oben ein Zettelchen mit Nummern der Bäuerin gerade in den Schoß geflogen kam. Unwahr ist ferner, daß die Bäuerin diese Nummern setzte und gewann und daß darob bei den hochwürdigen Herrn Franziskanern große Freude herrscht. Unwahr ist endlich, daß der Messner damals zufällig hinter dem Altare stand und der betenden Frau den Zettel mit den Nummern in den Schoß warf. Wahr ist vielmehr, daß diese ganze Erzählung erfunden ist. Hochachtungsvoll ergebener Dr. Franz Nestor.“ — Wir erhielten weiters folgende Zuschrift: Im Sinne der heutigen bezirksrichterlichen Entscheidung verlange ich die Aufnahme folgender Berichtigung: „Es ist unwahr, daß über mich ein Zettel herniederflatterte. Wahr ist, daß dies weder bei mir, noch bei den Altären von Krähwinkel, Mooskirchen oder Stadlau geschah. Wahr ist es ferner, daß die betreffende Bäuerin in der nächsten Nacht sehr schlecht schlief und daß ihr Sohn beim Militär steht. Ihre Ruh hat kürzlich gefährdet. Achtungsvoll der rechte Altarsflügel in der Franziskanerkirche.“ — Zeit- und Raumangel hindern uns für heute, die heutige Entscheidung in Preßsachen — gegen welche wir natürlich Berufung erheben — zu beleuchten. Wir werden die Besprechung dieser einzigartig dastehenden Entscheidung aber nachtragen.

(Bürgerrechtsverleihung.) In der letzten vertraulichen Gemeinderatsitzung wurde dem Hausbesitzer Herrn Boncar das Bürgerrecht der Stadt Marburg verliehen.

(Oberinspektor Kalus †.) Die letzte Nummer der „Zirkulariensammlung“ der Südbahn enthält unter „Personalnachricht“ folgenden Nachruf: „Herr Oberinspektor Ferdinand Kalus ist in Wien am 16. Dezember gestorben. Der Dahingegangene, der lange Jahre hindurch hingebungsvoll unserer Werkstätte in Marburg vorstand, hat sich stets durch unermüdete Tätigkeit, reiche Kenntnisse und humanen Sinn ausgezeichnet und befragt die Verwaltung und der Beamtenkörper aufrichtig den Hingang dieses verdienstvollen Funktionärs. Ein ehrendes Andenken wird ihm stets gewahrt bleiben. Wien, am 20. Dezember 1904. Der General-Direktor: Eger m. p.“

(Vom Postdienste.) Der Postassistent Arthur Charwat in Cilli wurde zum Postoffizial ernannt.

(Am Bahnhofs gestorben.) Vorgestern früh um halb 4 Uhr wurde am Anstandsorthe des Südbahnhofes ein im Sterben liegender Mann gefunden. Er wurde ins Kondukteurzimmer gebracht, wo er nach 10 Minuten starb. Der Verstorbene war mit dem Schnellzuge um 3 Uhr angekommen. Ein Blutsturz hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

(Selbstmordversuch am Leibnitzer Bahnhofs.) Aus Leibnitz berichtet man unterm 29. Dezember: Gestern abends ereignete sich am hiesigen Bahnhof ein aufregender Vorfall. Mit dem um 7 Uhr hier ankommenden Märtnernzug wurde ein Geisteskranker aus Wien in die Beobachtungsanstalt nach Graz transportiert, welcher von seinem Bruder begleitet war. Als der Zug hielt, stieg der Geistesranke auf der dem Bahnhof entgegengesetzten Seite aus, während sein Bruder im Coupé blieb. Als sich der Zug in Bewegung setzte, hörte das Bahnpersonal schnell aufeinanderfolgende Revolvererschüsse. Sodann fand man den Geisteskranken am Bahnkörper neben dem Zaune liegend. Der rasch herbeigerufene Arzt Dr. Genal legte dem Verwundeten, welcher inzwischen zu sich gekommen war und bei welchem konstatiert wurde, daß er durch zwei Projektilen leichte Verletzungen oberhalb der Schläfe erhalten hatte, einen Notverband an. Inzwischen langte die telegraphische Anfrage von dessen Bruder aus Lebring nach dem Verbleib des Kranken ein, welcher mit dem nächsten Zuge weiterbefördert wurde. Der Kranke hatte in Marburg Gelegenheit gefunden, sich einen Revolver zu kaufen, und wollte sich aus Furcht, daß er ins Irrenhaus kommen soll, entleiben.

Schaubühne.

Am Montag abend lernten wir die Gesangsburleske „Wolf Bär Pfefferkorn auf Reisen“ kennen. Das Stück ist so echt auf den Geschmack der breiten Masse des Wiener Theaterpublikums zugeschnitten: viel Komik, ein bißchen Nüchternheit und die übliche faustdicke Verherrlichung der schönen Kaiserstadt. Gespielt wurde das Stück sehr flott: man kann sagen, daß alles geschah, um volle Wirkung zu üben. Die Titelrolle gab Herr Tausch ganz ausgezeichnet, wenn ihm auch das Fädeln nicht völlig glückte. Fr. Bernauer und Herr Kumpf ernteten gleichfalls mit Recht vollen Beifall und entzückten besonders in der köstlichen Darstellung Wiener Volkslebens im vierten Akt. Herr Reuter als Hausherr Wechsel und Herr Gregori als sein tschechischer Begleiter waren ganz prächtige Wiener Typen. Mit besonderer Anerkennung müssen wir aber Herrn Schweizer nennen, der seine unfreundliche und sehr schwierige Rolle des Brantweiners mit furchtbarer Naturtreue spielte. Doch auch jeder der anderen Mitspieler stand diesmal voll auf seinem Platze und es ist dies deswegen besonders hervorzuheben, als der Personenreichtum des Stückes manchem zwei Rollen aufnötigte. — Zum Schluß fühlt sich der Referent angenehm verpflichtet, den beiden 15jährigen Mittelschülern, die neben seinem Sitz standen, für die köstliche Unterhaltung, die sie ihm durch ihre altkluge Kunstkritik unbewußt verschafften, seinen warmsten Dank auszudrücken. l. n.

Aus dem Gerichtssaale.

(Eingestelltes Strafverfahren.) Am 31. Mai 1904 wurde vom Herrn Dr. Majziger, praktischer Arzt in Marburg, gegen Frau A. S. in Marburg die Ehrenbeleidigungsklage eingebracht, weil diese ihn öffentlich beschimpfte. Ueber diese Anklage fand die Strafverhandlung am 11. Juni l. J. statt und wurde mit Rücksicht auf die bei der Verhandlung zutage getretenen Aufgeregtheit der Angeklagten der Beschluß auf Erhebung des Geisteszustandes gefaßt. Da nun nach dem Gutachten der Sachverständigen die Angeklagte als geistig

nicht normal und daher für unzurechnungsfähig erklärt wurde, so wurde das Strafverfahren gegen dieselbe eingestellt. Mit Rücksicht auf dieses Sachverständigen-Gutachten erscheint es nun auch erklärlich, wieso die Angeklagte trotz der die Unstichhaltigkeit ihrer Beschuldigungen eklatant nachweisenden Aussagen der sachverständigen Aerzte diese aufrecht erhalten konnte.

Eingefendet.

Der wahre Grund.

Das hiesige, dem Bischof von Rapotnik bekanntlich sehr nahe stehende deutschgeschriebene windische Lügen- und Denunziantenblatt ärgert sich in seiner letzten Nummer wieder außerordentlich über den Landtagsabgeordneten und Vizebürgermeister Herrn Karl Pfrimer, den es einen „finanzpolitischen A.B.C. Schützen“ nennt. Warum? Jeder Mensch kann doch nicht in der Cillier Bezirksvertretung und bei Herrn Rosem, der glücklich hinter Schloß und Riegel sitzt, in die Schule gehen. Es ist wahr, Herr Pfrimer hat von den windischen Finanzstrategen nichts gelernt und schaut lieber darauf, daß sich das Gemeindevermögen vermehre statt daß es durch den windischen Zirkel vermindert wird. Uebrigens meint das Blatt weiter, daß Herr Pfrimer „nur in Marburg gefeiert werden kann.“ Das ist klar, daß man Männer wie Pfrimer in der Cillier Bezirksvertretung z. B. nicht feiern würde — dort könnte man ihn freilich nicht brauchen, denn dort würde er sehr unangenehm werden. Wir sind zufrieden mit unserem Pfrimer — die Pervaken in der Cillier Bezirksvertretung lieben dafür ihren — Rosem. Das ist eben Geschmackssache. Daß der Diebsgeschmack uns Deutschen nicht paßt, ist eben auch eine Folge davon, daß die Geschmäcker sehr verschieden sind.

Ein Steuerzahler.

Letzte Nachrichten.

Graf Buquoy Ministerpräsident.

Wien 31. Dezember.

Graf Ferdinand Buquoy hat bereits die kaiserliche Berufung erhalten, an die Spitze des Kabinetts zu treten und seine Vorschläge wegen der Rekonstruktion des Ministeriums zu erstatten.

Dr. Robert Frank

Frauen- und Kinderarzt

53

ordiniert vom 1. Jänner an an Wochentagen von 2 bis 4, Sonntags von 8 bis 9 Uhr.

Zur gefl. Beachtung! Schriftliche Auskünfte über Inserate werden gerne kostenlos gegen Franko-Einfendung der Frankaturmarke von der Verwaltung des Blattes erteilt.

„Le Griffon“

bestes französisches Cigarettenpapier

Überall zu haben.

Zum Jahreswechsel!

Allen unseren Abnehmern und Freunden
die herzlichsten Wünsche für das neue Jahr!

Die Schriftleitung und Verwaltung der

„Marburger Zeitung“.

„Ich habe vergessen,

die „Marburger Zeitung“ neu zu abonnieren“ — ruft mancher Abnehmer aus, wenn er nach dem Vierteljahreswechsel infolge dieser Vergesslichkeit die „Marburger Zeitung“ nicht zugestellt bekommt. Wir erinnern darum heute nochmals an die

Bezugserneuerung.

damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt. Die „Marburger Zeitung“, die gegenwärtig im 43. Jahrgang steht, im ganzen Unterlande und weit hinein ins Mittelland sowie auch in Kärnten und anderwärts verbreitet und ein vollständig unabhängiges deutsches Blatt ist, das seine Leser über die wichtigsten politischen Vorgänge und mit besonderer Aufmerksamkeit über alle Angelegenheiten des Unterlandes orientierend im Laufenden erhält, empfehlen wir bei dieser Gelegenheit allen, welche die „Marburger Zeitung“ noch nicht beziehen sollten, zum Bezüge. Die eingehende lokale Berichterstattung sowie jene aus dem ganzen Unter- und aus dem Mittellande, die zahlreichen Inserate unseres Blattes — welche der

weiten Verbreitung

der „Marburger Zeitung“ entsprechen — machen den Bezug der „Marburger Zeitung“ für alle Geschäftsleute, Handels- und Gewerbetreibende, Industrielle, Besitzer, Beamte, Gastwirte, Käufer und Verkäufer, Mieter und Vermieter, Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu einer

Notwendigkeit.

Die „Marburger Zeitung“ ist das einzige dreimal wöchentlich erscheinende Provinzblatt Steiermarks und daher in der Lage, den Wünschen des Lesepublikums wie der Interessenten mit der größten Raschheit nachkommen zu können.

Die Schriftleitung und Verwaltung der „Marburger Zeitung“.

Literarisches.

(„Der Stein der Weisen.“) Wir erhalten das 20. Heft (des 17. Jahrganges) dieser altbewährten Halbmonatschrift, die mit soviel Eifer und durchschlagendem Erfolge Forschung und Arbeit in Wort und Bild einem großen Leserkreise vermittelt und konstatieren wie gewöhnlich einen überaus vielseitigen Inhalt. Das aktuelle Interesse ist durch viele, sehr wissenschaftliche Aufsätze vertreten. Zu diesem reichen Inhalte kommen noch die vielen instruktiven Mitteilungen über das Neueste auf dem Gebiete der exakten Naturwissenschaften, im besonderen der Astronomie, Meteorologie, Physik und Chemie, Geologie, Mineralogie, Zoologie und Botanik. Bei solcher Fülle des Lesestoffes die verdienstliche Zeitschrift (A. Hartleben's Verlag, Wien und Leipzig) unseren Lesern noch besonders zu empfehlen, erscheint überflüssig. Alle besseren Buchhandlungen geben auf Verlangen Probehefte ab.

(„Neue Musik-Zeitung.“) Die „Neue Musik-Zeitung“ in Stuttgart enthält in der 4. und 5. Nummer ihres 26. Jahrganges ein Gedendblatt zum 100. Geburtstag der Wilhelmine Schröder-Devrient mit einem äußerst seltenen Jugendporträt dieser Sängerin, Ratsschläge zum Studium des wohltemperierten Klaviers von Bach, auch ist des gegenwärtig im Vordergrund des Interesses stehenden jugendlichen Geigers Mischa Elman in einer biographischen Skizze (mit Porträt) gedacht. Die Nummern bringen ferner eine Fülle von interessanten Artikeln und Berichten. — Der Preis für das 6 Nummern enthaltende Quartal beträgt nur Kr. 1.80. Probenummern sind vom Verlage der „Neuen Musik-Zeitung“ in Stuttgart jederzeit kostenlos zu beziehen.

(Ursachen der Ehenot.) Die im Verlage von Friedrich Schirmer, Wien, I., unter dem Titel „Das Blatt der Hausfrau“ erscheinende allbekannte und beliebte Zeitschrift für die Angelegenheiten des Haushaltes, sowie für Mode, Kindergarderobe, Wäsche und Handarbeiten kostet (wöchentlich ein Heft) nur 20 Heller. Ein Jahres-Abonnement für 10 Kronen auf „Das Blatt der Hausfrau“. Wir können uns kein Weihnachtsgeschenk denken, das das Andenken an den Geber so glücklich mit jeder Woche aufzufrischen imstande wäre.

Museumverein in Marburg.

Geöffnet jeden Sonntag von 10—12 Uhr.

Der Ausschuss des Museumvereines wendet sich hiermit an alle jene geehrten Personen, welche Sinn für das Zustandekommen des Museums und für die Bestrebungen des Vereines haben, mit der höflichen Bitte, dem Vereine als Mitglieder beizutreten und etwa in ihrem Besitze befindliche Gegenstände, welche für das Museum einen Wert haben, als: alte Handschriften, Urkunden, Bücher, Bilder, Münzen, Waffen, Geräte, Kleidungsstücke, geschichtliche Funde, naturgeschichtliche Sammlungen und sonstige Gegenstände von geschichtlicher, volkstümlicher, kunstgewerblicher und anderer Art, soweit sich die letzteren auf die Stadt Marburg und ihre Umgebung beziehen, dem Museumvereine in Marburg gütigst überlassen zu wollen. Spenden dieser Art übernehmen im voraus dankend der Obmann des Vereines, Herr Dr. Amand Ratz und das Ausschussmitglied Herr J. Truttsch, Burggasse 6, die auch alle den Museumverein betreffenden Auskünfte erteilen.

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel und Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte „Moll's Franzbrantwein und Salz“ gelten, der bei Gliederreißer und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis einer Flasche K 1.90. Täglicher Versand gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, f. u. t. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Zur Uebernahme der Vereinskraft für Sonntag, den 1. Jänner 1905 nachmittags 1 Uhr, ist der 1. Zug kommandiert. Zugführer: Herr Fritz Günther.

Gedenket bei Wetten, Festen und Testamenten an den Marburger Stadtverschönerungs-Verein.

Bei außerordentlicher Säurebildung, die durch Zuführung gewisser Nahrungsmittel hervorgerufen wird, entstehen häufig schmerzvolle Magenbeschwerden. Zur Behebung derselben eignet sich die Verwendung des Dr. Rosa's Balsam für den Magen aus der Apotheke des B. Fragner, f. t. Hoflieferanten in Prag. Erhältlich in den hiesigen Apotheken. — Siehe Inserat!

Damen, welche sich nach der

Neuesten Mode

kleiden, wollen nicht unterlassen, die Muster unserer Neuheiten zu verlangen. Spezialität: Seidenstoffe für Braut-, Ball-, Gesellschafts- und Strassentoiletten und für Blusen, Futter etc., in schwarz, weiss und farbig.

Wir verkaufen direkt an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe zoll- und portofrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern 0 72

(Schweiz).

Seidenstoff-Export. — Königl. Hofliefer.

(Zur Förderung der Gesundheit) sind die alten Hausmittel immer noch die besten! So schreibt Dr. Alexander Szana in seiner bekannten Zeitschrift für Gesundheitspflege folgendes: Der Lebertran hat selbst in der heutigen kritischen Zeit der medizinischen Wissenschaft seine Rolle nicht eingebüßt. Er ist noch heute ein beliebtes Mittel, schwächlichen Kindern und Erwachsenen in bequemer Form ein konzentriertes Nahrungsmittel zu reichen. Wo wir eine Aufbesserung der Ernährung erreichen wollen, leistet der Lebertran uns gute Dienste — wenn er vertragen wird. Denn ein Lebertran, welcher den Appetit verlegt, schadet stets. Es ist daher von besonderer Wichtigkeit, einen möglichst reinen, leicht verdaulichen Lebertran zu wählen, da man sonst den Erfolg der ganzen Kur riskiert. Als ein solcher leicht verdaulicher, reiner Lebertran hat sich seit vielen Jahren Maagers Dorisch-Lebertran bewährt!

Tausende Dank-



Schreiben aus aller Welt enthält das aufklärende und belehrende Buch als häuslichen Ratgeber über Apotheker A. Thierry's Balsam und Centifolien-salbe als unersetzbares Mittel. Frankozusendung dieses Büchleins nach Erhalt von 35 h (auch in Briefmarken). Besteller von Balsam erhalten das Buch gratis. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen Balsam kosten K 5, 60 kleine oder 30 Doppelflaschen K 15 franko samt Kiste 2 Tiegell Centifolien-salbe franko samt Kiste K 3.80. Bitte zu adressieren an

Apoth. A. Thierry in Pregradab. Rohitsch-Sauerbrunn

Fälscher und Wiederverkäufer von Nachahmungen meiner allein echten Präparate bitte mir namhaft zu machen behufs strafgerichtlicher Verfolgung. 3522

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Vastier leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Viel Geld

ersparen Sie, wenn Sie Ihre Kleider, Blusen, Bänder, Vorhänge, Strümpfe, Kinderanzüge etc. zuhause färben. Das Färben ist ohne jede Mühe in einigen Minuten geschehen, das Resultat verblühend schön und kostet sozusagen gar nichts, wenn Sie zu diesem Zwecke die geschäftlich geschützte „FLOX“-Stofffarbe nehmen. Probepäckchen à 20 Heller, Originaltube in jeder Farbe à 70 h, (schwarz und tegethoffsblau 10 h mehr). Probepäckchen sind gratis, da die dafür erlegten 20 h beim Einkauf einer Originaltube in Abzug gebracht werden. „FLOX“, Stofffarben-Unternehmung, Wien, VI., Wallgasse 34. 3913

„Le Délice“

Zigarettenpapier — Zigarettenhüllen.

Überall erhältlich.

General-Depot: Wien, I., Predigerergasse 5.

Eröffnungs-Anzeige.

Sonntag, (Neujahrstag) den 1. Jänner 1905

werde ich das

neu renoviert **Hotel Alwies** neu renoviert

neu renoviert wieder eröffnen. — Gleichzeitig mache ich auf mein neues **Revolver-Orchestrion** aufmerksam, welches für Konzert und Tanz eine vollständige Militärkapelle ersetzt.

Indem ich für schmackhafte Speisen und vorzügliche Getränke bestens sorgen werde, lade ich hiemit zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein hochachtungsvoll

Rudolf Alwies.

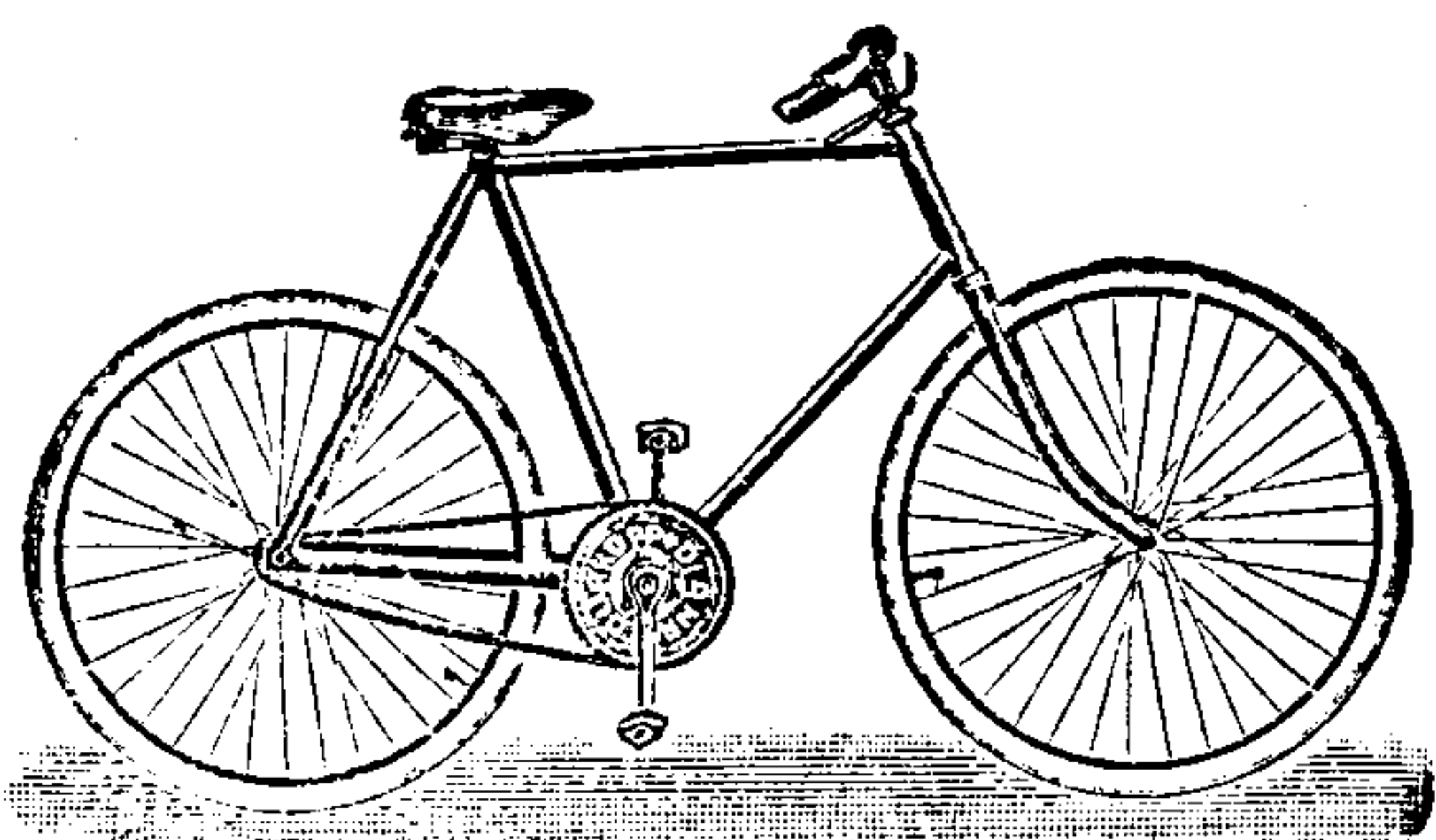


Für den Fasching

empfehle ich meine Lokalitäten für geschlossene Gesellschaften.



Nähmaschinen- und Fahrräder-Niederlage



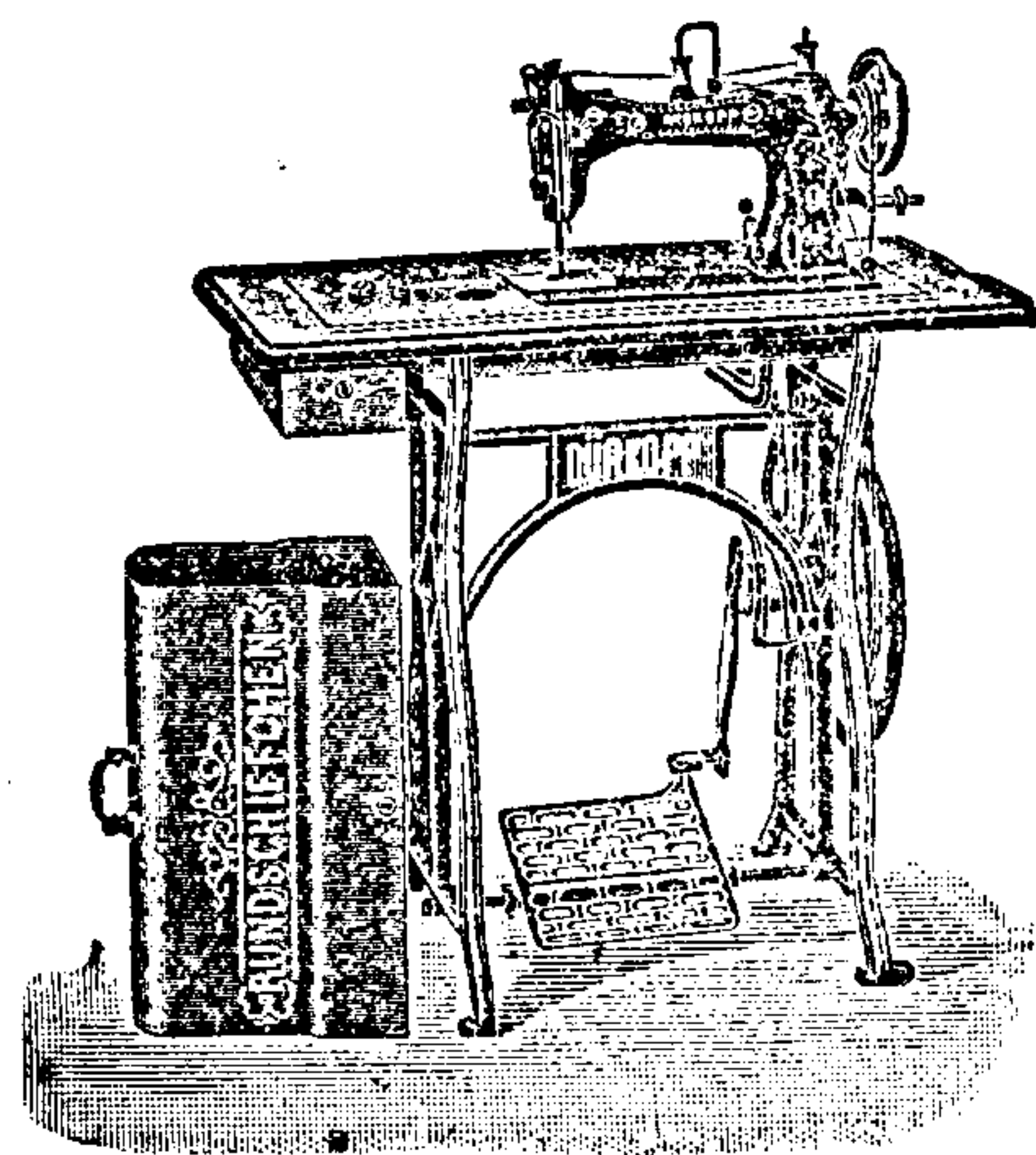
Moriz Dadieu, Mechaniker,
Marburg, Viktringhofgasse 22.

Niederlage und Alleinverkauf der weltberühmten
Dürkopp-Diana-Fahrräder.

Grosses, bestsortiertes Lager sämtlicher Ersatz- und Zubehörartikel für
Fahrräder und Nähmaschinen.

Schöne, abgeschlossene Radfahrerschule, mitten der Stadt gelegen.

Grosse und bestens eingerichtete Reparatur-Werkstätte.



Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver
A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenle-
dende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräfti-
gender und die Verdauungsthätigkeit steigernder Wirkung und als
mildes, auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung,
allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 2 K.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke
trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.
Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein
namentlich als schmerzstillende Einreibung
bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen best-
bekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung.

Preis der plombierten Originalflasche K 1.80.

MOLL'S KINDERSEIFE

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und
Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und
Erwachsene.

Preis des Stückes 40 h. Fünf Stück K 1.80.

Jedes Stück Kinderseife ist mit MOLL'S Schutzmarke versehen.

31

Haupt-Versand

bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien.
I., Tuchlauben 9.

Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's
Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit
A. MOLL'S Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Ad. Welgert.

Judenburg: Ludw. Schieler. Apoth., Knittelfeld: M. Za-
versky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg:
Max Leyrer, Apoth. Reifnigg: Rud. Tommasi.

Gute Zischweine!

in Literflaschen

zu 28, 32, 40 fr. empfiehlt

Silv. Fontana

Tegetthoffstrasse 23.

Das erste Abo in der Natur-
heilkunde.

I. Du vergiffest und tötest dich
langsam durch Lebenssünden;

II. Wie erreicht man in Jugend
und Alter hohe Körperwärme —
— warme Füße — guten Schlaf
— klaren Kopf — offenen Leib —
— gesundes Blut — blühendes Aus-
sehen — feste Nerven usw.

Dieses kleine, oft lebensrettende
Gesundheitsbuch wird gegen Ein-
sendung von 65 Pf. verandt vom
Gesundheits-Blätter-Verlag
(Winkler) in Lindau (Bodensee).

Husten!

Wer daran leidet, gebrauche die
alleinbewährten kindernden und
wohlschmeckenden

Kaiser's

Brust-Karamellen

2740 not. beglaub.

Zeugnisse
beweisen den
sicheren Erfolg bei Husten, Keiser-
heit, Gatarrh und Verschlei-
mung. Paket 20 und 40 Heller.
Nur echt mit der Schutzmarke
„Drei Tannen“. — Niederlage bei
Kromann Bachner's Nachf. F. Fle-
per & Vincetitsch, Marburg. A.
Winter, Wind. Feistritz. 3487

P. Herrmann's

Andropogon

ist der berühmt gewordene Haar-
geiß, welcher das Ausfallen der
Haare sicher behebt, Schuppen ent-
fernt und in Kürze die Entwidlung
eines üppigen Haarwuchses bewirkt.
Garantiert unschädlich. — Täglich
neue Anerkennungen. Preis einer
Flasche 3 Kronen.

Zu haben in Marburg bei Josef
Martinz, M. Wolfram und
Gust. Pirohan.

Hauptversandt

P. Herrmann, Ober-Pulsgan.

Magerkeit.

Schöne volle Körperformen durch
das orientalische Kraftpulver von D.
Franz Steiner & Co., Berlin,
preisgekrönt gold. Medaille Paris
1900, Hygiene-Ausstellung Hamburg
1901 und Berlin 1903. In 6 — 8
Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garan-
tiert u. unschädlich. Verzi. Vorschr.
Streng reell — kein Schwindel. Viele
Dankschreiben. Preis Karton K 2.50.
Postanweisung oder Nachnahme. In
Österreich-Ungarn zu beziehen bei
Apotheker Jos. v. Lörst, Budapest
80, Königsasse 12. 3706

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39.

empfiehlt zur Lieferung Zementrohre, Pflasterplatten,
Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Zement-
waren. Ferner: Steingegrohre, Mettacherplatten,
Gipsdielen und Sprentafeln. Auch werden alle übrigen
Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos
hergestellt. 777

Jamaika-Rum

Marke „Santa Elena“

ist frei von jedem
künstlichen Aroma
oder Parfum.

Erhältlich in besseren Spezerei-, Delikatessen-
und Drogenhandlungen.

4018

Die Landwirtschafts-Maschinenfabrik

Jos. Dangel, Steisdorf

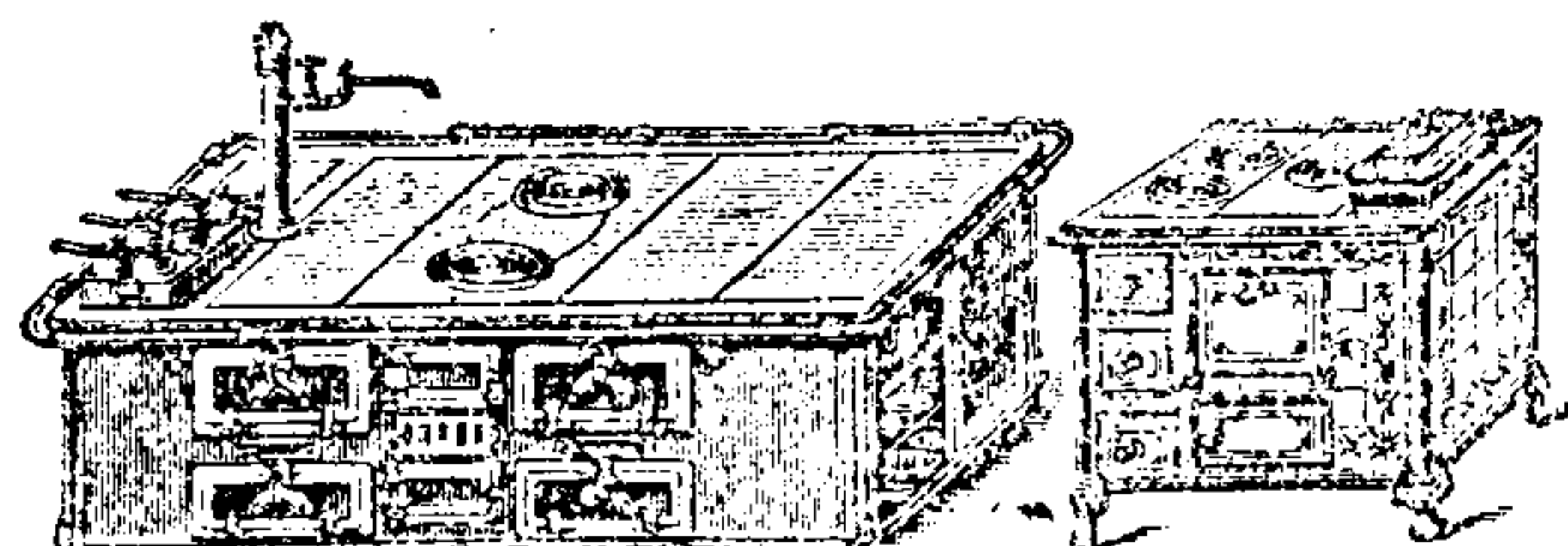
empfiehlt verbesserte Göpeln, Dreschmaschinen, auch mit Rollen-
Ringschmierer oder Kugellagern, Füttererschneidmaschinen, Schrot-
mühlen, Rübensneider, Maisrebler,
Erieurs, Tauchpumpen, Moosseggen,
Pferdeheuren, Obstmühlen mit grauen
Steinwalzen und verzinnnten Vorbrechern,
auch Obstreibmühlen, Obst- und Wein-
pressen mit Original-Differenzial-Hebel-
presswerke (liefern größtes Saftergebnis),
auch extra Pressspindel mit Druckwert Pa-
tent Duschher und sind allein nur be-
mir erhältlich; engl. Gussstahlmesser, Re-
servetheile; Maschinenverkauf auch auf
Zeit und Garantie. 220

Preis-Courant gratis u. franco.

Benzin-Motore.

Die Erste oberöstr.

Sparherdfabrik H. KOLOSEUS, Wels



empfiehlt ihre unübertroffenen Herde in Eisen, Email, Por-
zellan und Majolika, mit Unterhitzregulierung, für jeden Kamin
geeignet, Patent-Gasherde und umstellbare Gas- und
Kohlenherde, Hotel- und Restaurationsherde. — Kataloge
kostenlos.

Allen

meinen hochverehrten P. T. Kunden
entbiete ich auf diesem Wege die
besten Wünsche zur Jahreswende mit
der höflichen Bitte, mir auch fernerhin
das geschätzte Vertrauen gütigst zu-
zuwenden.

Hochachtungsvoll

Filipp Kaffowitz

k. u. k. Hoflieferant

Herren- u. Knabenkleider-Etablissement
GRAZ, Murgasse 11.

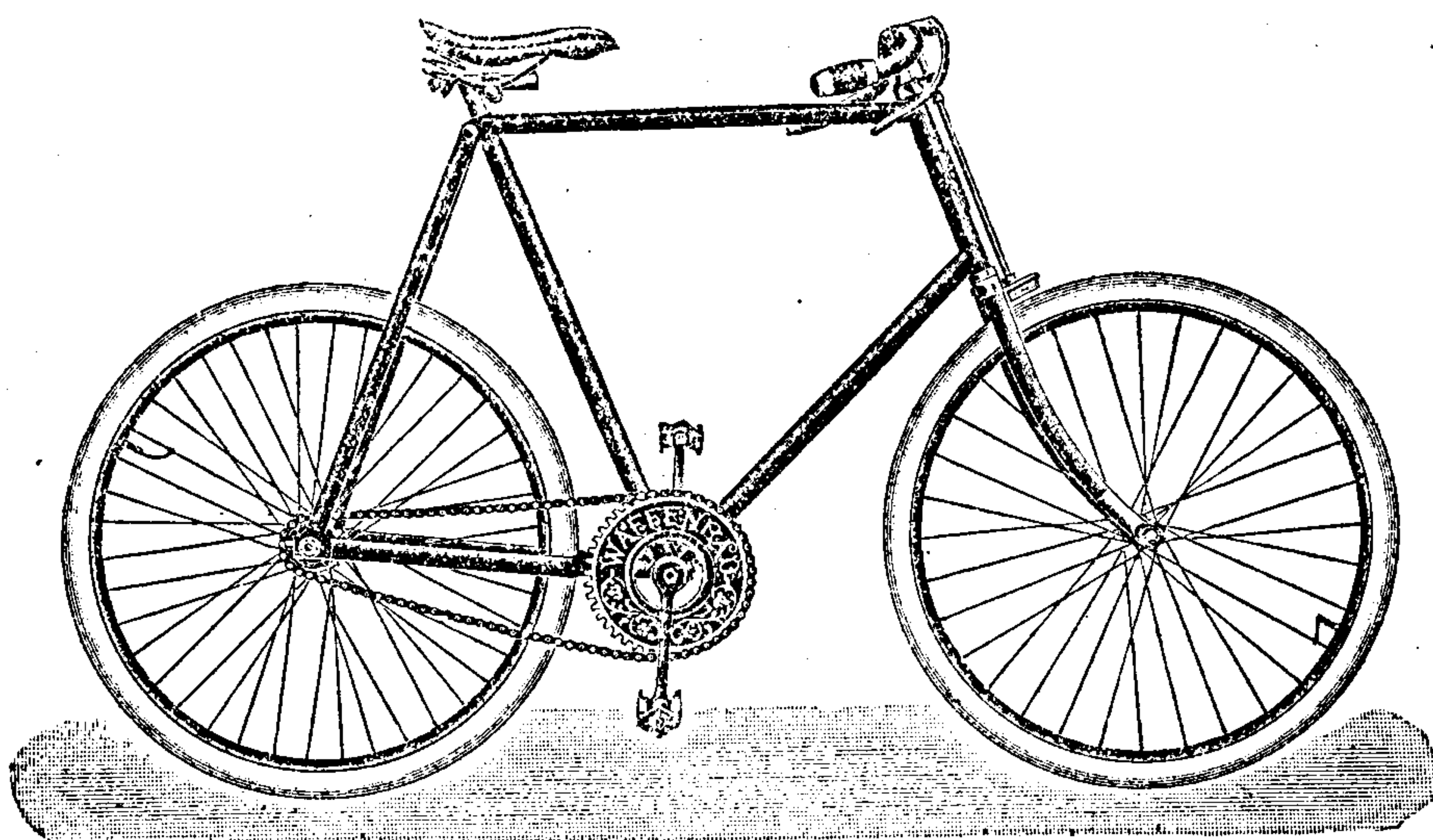
WAFFENRAD!

Präzisionsrad I. Ranges
Modelle 1904. Hervorragende Neuheiten.
Niederlage und Alleinverkauf bei Moriz Dadieu
Mechaniker 750
Marburg, Viktringhofgasse Nr. 22.

Lager sämtlicher
Ersatz- u. Zubehör-
teile, wie:

Sättel, Glocken, Laternen,
Pneumatic etc.

Besteingerichtete
Reparatur-Werkstätte.
Eigene Vernickelung.



Reparaturen aller Art
Einmontierung von Freilauf-
naben mit Rücktrittbremse,
bewährtestes System,
bei mässigsten Preisen.
Reelle, fachmännische und rasche
Bedienung.

Eigene Radfahrschule
schön gelegen,
inmitten der Stadt.
Waffenrad-Katalog 1904
gratis und franko.

Credit- u. Sparverein

für Marburg und Umgebung, r. G. m. b. H.

Marburg, Tegetthofstrasse 12.

Verzinst Spareinlagen mit 4 Perz.
in der Regel kündigungsfrei. Die Rentensteuer trägt der Verein.

Hypothekar- u. Wechsel-Darlehen.

Belehnung von Wertpapieren.

Amstage am Mittwoch und Samstag (Feiertage ausgenommen)
von 9 bis 12 Uhr vormittag. 4307



Michael Jäger's Sohn
Marburg, Postgasse 1.

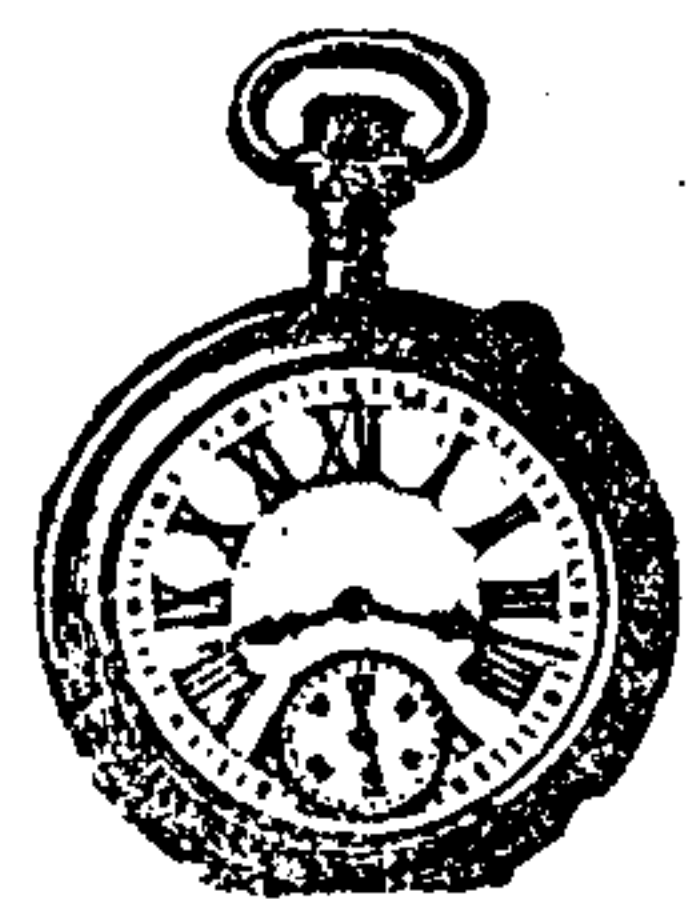
Brillant- und Diamant-
Verlobungs-Ringe

Gold- und Silberwaren
in kolossaler Auswahl.

Uhren in Gold und Silber,
Stahl und Nickel, von
1 fl. 70 kr. bis 150 fl.

Ehe-Ringe in allen Breiten und
Schweren

billigst. (Gegründet 1860.)



Gewölbe

Herrengasse 27 sofort zu vermieten. Anfrage Hauptplatz 14.

TRIUMPH-SPARHERDE

Für Pensionen, Restaurants, Cafés, Hotels, Anstalten etc.

Complete Küchen-Einrichtungen
feinste Referenzen.

Haupt-Catalog franco gegen franco.

SPARHERDFABRIK TRIUMPH
S. GOLDSCHMIDT & SOHN
WELS O. Oe.

Blüthe und Stehplüthe
bis 120 Zentn. Breite werden ge-
legt bei C. Büdefeldt, Marburg,
Herrengasse 6. — Auswärtige Auf-
träge schnellstens. 1511

Zwei schöne Eckbauplätze

in der Langerstraße zu verkaufen.
Dortselbst sind wegen Auflösung
des Gartens edle Sorten Apfel-
bäume, Ribiselstöcke sowie große
Sorten Himbeerstöcke zu verkaufen.
Anfrage in der Verw. d. Bl. oder
Nagystraße 12, 1. Stock. 3642

Billige böhmische Bettfedern

1/2 Kg. neue, graue,
geschliffene Gänse-
federn 50, bessere
60 kr.; 1/2 Kg. weiße, geschliffene
90 kr.; 1 fl. 25 kr., feine 1 fl. 60 kr.,
hochfeine 1 fl. 2.—. Bei Abnahme
von 5 Kilo franko. 2674

Fertige Betten

komplett gefüllt, in gutem roten,
blauen od. weißen Angin, je eine
Luchent: 170/116 Zm. groß, mit
neuen flaumigen Entensfedern 5 fl.,
feinen 6 fl., mit grauen Daunenn
8 fl.; je ein Kopfkissen: 80/58 Zm.
groß, 1 fl. 40 kr. und 2 fl. liefert
gegen Nachnahme von 10 fl. auf-
wärts franko. Umtausch gestattet.
Hermann Bloch, Desche-
nitz 53. Böhmen. 2674

Wiener

Theaterfriseurin

empfiehlt sich den geehrten B. T.
Damen. Grete Schaffer,
Werftstättenstraße 4, 3. Stock.

Schönes gassenseitiges

möbliert. Zimmer

mit oder ohne Verpflegung so-
fort zu vermieten. Bürger-
straße 7, Tür 10. 4021

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht ohne Som-
mersprossen, eine weiche, geschmei-
dige Haut und einen rosigen Teint?
Der wache sich täglich mit der be-
kannten medizinischen
Bergmann's Milkenmilch-Seife
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
von Bergmann & Co.,
Dresden und Teichen a. E.
Vorrätig à Stück 80 h bei Drog.
M. Wolfram, Drog. R. Wolf,
und J. Martinz in Marburg.

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von
Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrengasse 56, Parterre-Localitäten
(gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium)

empfiehlt in grösster Auswahl neue
trentzseitige

Mignon-, Stutz- u. Salon-
flügel, Concert-Piano

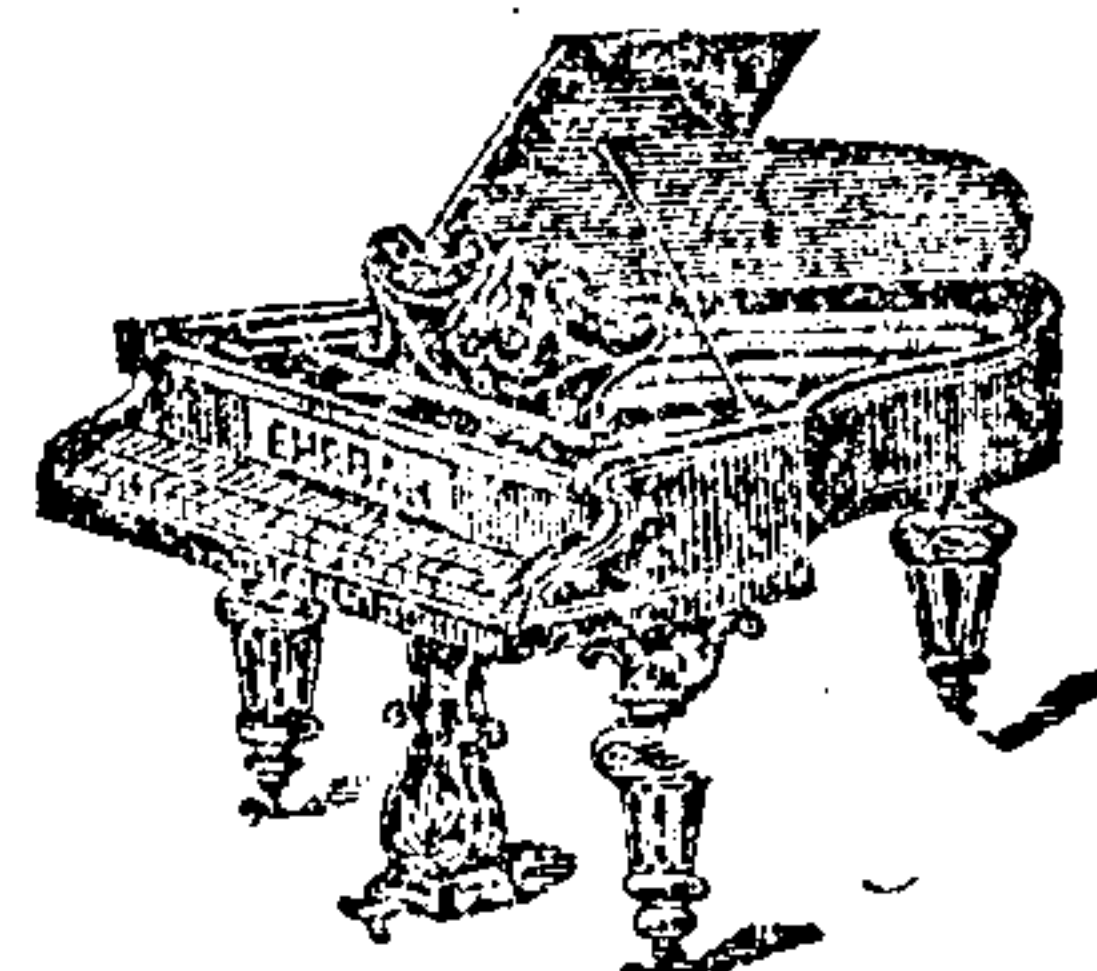
in Nußholz poliert, amerikanisch matt
Nuß, goldgraviert, schwarz imit. Eben-
holz sowie

Harmoniums

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amerit. Saug-System
aus den hervorragendsten Fabriken zu Original-Fabrikpreisen

Neuheiten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter
Instrumente. Billigste Miete. 403



Weinversteigerung.

An der Landeswinzerschule in Silberberg bei Leibnitz ge-
langen am 10. Jänner 1905 (Beginn 10 Uhr vorm.) Gamser,
St. Peterer und Pöcker (bei Marburg), Rittersberger (bei
Wind-Feistritz), Unterwellschnern, Obermurecker u. Silberberger
Weine und zwar insgesamt 230 Hektoliter gut fortierte, bereits
zweimal abgezogene Sortenweine von Kleinriesling, Traminer,
Weißburgunder, Ruländer, Sylvaner, Ortlieber, Wälschriesling,
Möster, Gutedel, Muskateller, Damascener, Muskat, Portugieser,
Burgunder weiß, gefestert, Blaufränkisch, blau und Schilcher
lese 1904 — ohne Gebinde — zur Versteigerung.

Die Erstehungssummen sind zur Hälfte sofort und mit der
zweiten Hälfte bei der Abholung zu erlegen. Die erstandenen
Weine müssen innerhalb 14 Tagen vom Erstehungstage an ab-
geholt werden. Nähere Auskünfte erteilt das Landes-Wein- und
Obstbau-Kommissariat Graz, Landhaus. 4093
Graz, am 23. Dezember 1904.

Vom steierm. Landesauschusse.

Kaffee

sowohl roh, als auch in sechs
verschiedenen Mischungen ge-
brannt.

Tee

chines., Ceylon, indisch. Von K 5.— per
Kilo aufwärts.

Cacao

feinstes holländ. Produkt, direkt
import., per Ko. K 4.70

liefert unter Zusicherung streng reeller Bedienung das
Spezialgeschäft M. Brammer
Wien, IX/1, Liechtensteinstraße 1.

Provinzversand.

Preisliste auf Verlangen franko.
Geschäftsgründung 1873. 3692

Kundmachung.

Der steiermärkische Landes-Ausschuß hat beschloffen, zu Zwecken einer gründlichen Ausbildung von Winzern in der amerikanischen Rebenkultur und im Betriebe einer Obstbaumschule sowie Anlage von Obstgärten und Behandlung derselben, auch im Jahre 1905 je einen ständigen Winzerkurs und zwar an der:

1. Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg,
2. " Winzerschule in Silberberg bei Leibnitz,
3. " Winzerschule in Lutzenberg,
4. " Winzerschule in Oberradkersburg
5. in der Landes-Zentralrehschule in Unterrann bei Pettau

zu veranstalten.

Diese Kurse beginnen mit 15. Februar und schließen mit 1. Dezember 1905 ab. In Marburg werden im Jahre 1905 14, in Oberradkersburg 12, in Lutzenberg 12, in Leibnitz 24 und in Unterrann 24 Grundbesitzer- und Winzersöhne aufgenommen. Diese erhalten an den genannten Anstalten freie Wohnung, volle Verköstigung und außerdem einen Monatslohn von 8 Kronen.

Die Ausbildung an diesen Kursen ist in erster Linie eine praktische und nur insoweit auch eine theoretische, als dies für Vorarbeiter und selbständige Winzer unbedingt notwendig erscheint. Nach Schluß der Kurse wird jedem Teilnehmer ein Zeugnis über dessen Verwendbarkeit ausgestellt. Behufs Aufnahme in einen dieser Kurse haben die Bewerber ihre stempelfreien Gesuche bis spätestens 15. Jänner 1905 an den Landes-Ausschuß zu übersenden. In diesem Gesuche ist ausdrücklich zu bemerken, in welche der vorerwähnten Lehranstalten der Bewerber einzutreten wünscht und sind beizuschließen:

1. der Nachweis über das zurückgelegte 16. Lebensjahr,
2. das Moralitätszeugnis, welches vom Pfarramte bescheinigt werden muß,
3. ärztliche Bescheinigung, daß der Bewerber nicht an einer ansteckenden Krankheit leidet,
4. Entlassungszeugnis aus der Volksschule.

Beim Eintritte müssen sich die Bewerber verpflichten, vom 15. Februar bis 1. Dezember 1905 ununterbrochen im Kurse zu verbleiben und allen die Ausbildung bezweckenden Anordnungen der landwirtschaftlichen Fachorgane Folge zu leisten.

Graz, am 4. Dezember 1904.

Vom steierm. Landesauschusse.
Edmund Graf Attems.

Höfer's Hautpulver.

Dieses mit Bor- und Salizylsäure, deren vorzügliche Wirkung allgemein bekannt ist, imprägnierte Pulver ist in drei Stärkegraden angefertigt.

Nr. I. Als Einstreupulver für Kinder . . . à K — 80
ausser Wien à K — 90.

Nr. II. Als Toilettepulver weiss, creme, rosa à K 1.—
ausser Wien à K 1.10.

Nr. III. Als Einstreupulver für Erwachsene à K 1.—
ausser Wien à K 1.10.

Nur echt
wenn Schachtelrücken
und Deckel mit dem
Namenszug **Höfer's** ver-
sehen.

Höfers „Babysoap“ (Kinderseife)

Höfers Toiletteseife à K — 60

vollkommen neutrale, daher sicher unschädliche Seifen, zu beziehen durch alle Apotheken des In- und Auslandes, wo nicht erhältlich, durch das Zentralversendungsdepot

• Höfer's Apotheke, Wien, III. Ungargasse 14.

Emballage zum Selbstkostenpreis.

Reiner Blütenhonig

soll in keinem Hause fehlen. Er ist nicht nur ein gesundes Nahrungsmittel, sondern auch heilsam bei Erkältungen in der rauhen Jahreszeit.

1 Kilo kostet 2 K bei

MAX WOLFRAM, Marburg.

Eine große lichte

Werkstätte

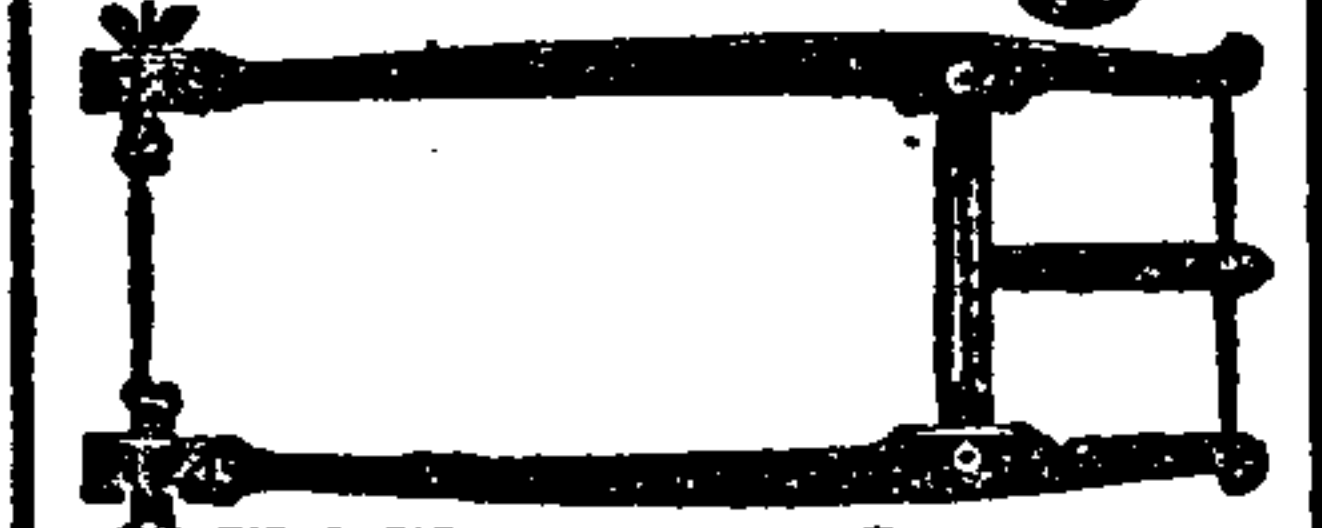
kann auch als Magazin verwendet werden, ist sogleich zu vermieten. Anfrage Kärntnerstraße 3.

Keine Stuhlverstopfung mehr durch meine

Fabrik: **H. Huss** in Wien, XVIII. **Huss-Kuchen**
Ladenburggasse 46.

Bu haben bei **Wilhelm Witzlitzil**, Marburg, Burgplatz 8.

Laubsäge



Warenhaus
gold. Pelikan
VII. Siebensterng. 24.
Wien. Preisbuch gratis. Wien.

Frische 200

Bruch-Eier

3 Stück 9 Kr.,

A. Himmler,
Marburg,

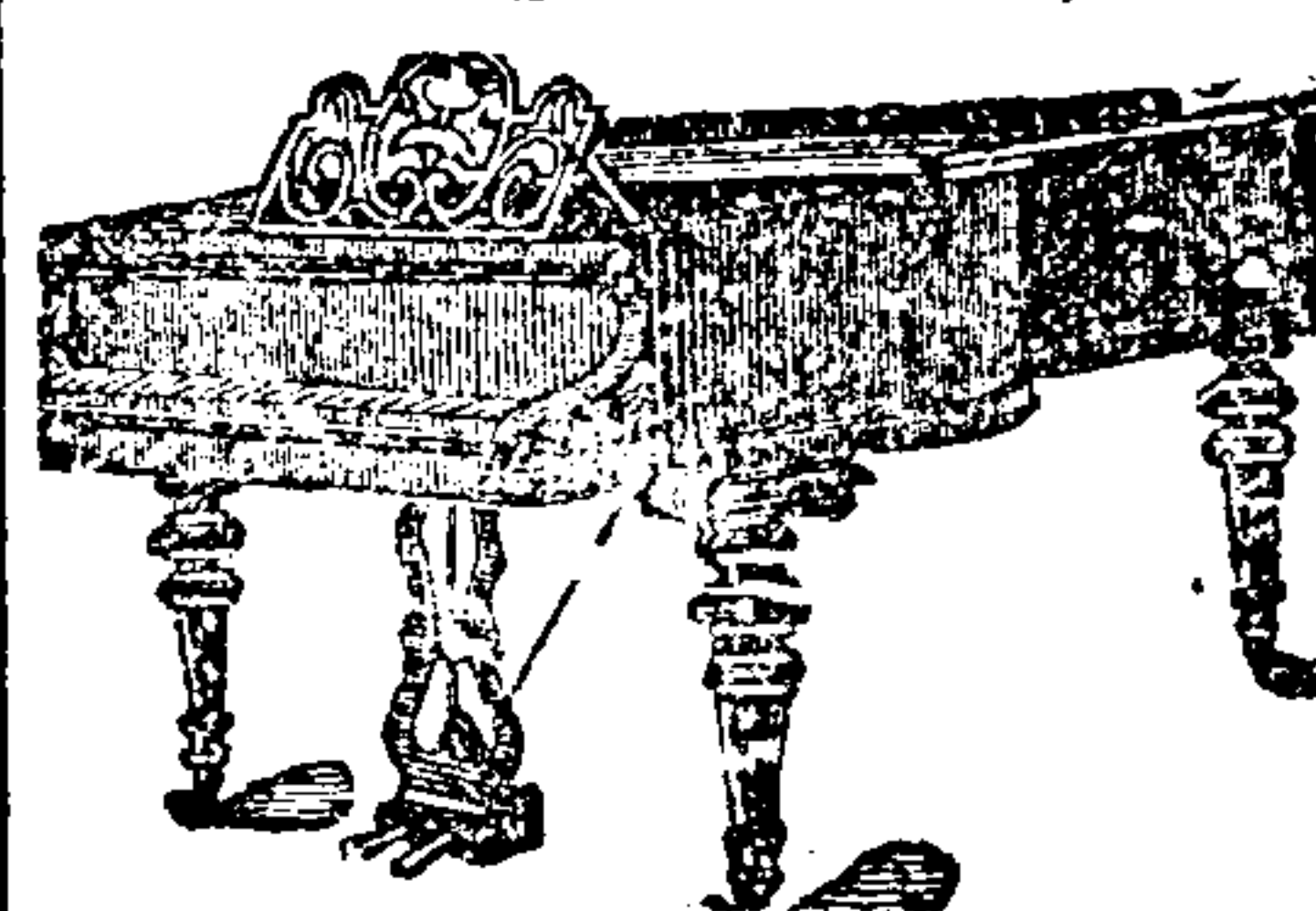
Blumengasse Nr. 18.

Clavier- und Harmonium-
Niederlage u. Leihanstalt

von
Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,

Hauptplatz 20, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korjelt, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen C. Pickel, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Gebildete, sehr verlässliche

jüngere Frau

bittet um eine Stelle als Haushälterin, Stütze der Hausfrau oder als Kassierin in einem Geschäft etc. Adressen abzugeben in der Verw. d. Blattes. 3954

Eine schöne, vierzimmerige

Wohnung

samt Zugehör und Gartenanteil bis 1. Jänner zu vermieten. Anzufragen bei Baumeister **Derwuschek**. 3288

WOHNUNG

mit 2 Zimmer zu vermieten, ebenso Stall und Magazine. Ferner drei Fuhrwägen, 1 zweirädriger Karren und ein halbgedeckter Phaeton zu verkaufen bei **F. Abt**, Mellingersstraße 12. 3069

Wohnung

mit 4 Zimmer samt Zugehör, 1. Stock gassenförmig bis 1. Jänner. Kärntnerstraße 9. 3896

Schöne billige

Bauplätze

zu verkaufen. — Anzufragen Mozartstraße 72. 3819

Wiener Lebens- u. Renten-Versicherungsanstalt.

General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz
Joanneumring 11.

Vollingezeichnetes Aktien-Capital . . . 2 Millionen Kronen
Gewährleistungs-Fonds Ende 1903 . . . 30
Versicherte Capitalien . . . 100
Bis Ende 1903 ausbezahlte Beträge für Schäden, fällige Kapitalien, Gewinn-Anteile etc. . . 14

Die Anstalt übernimmt alle Arten der günstigsten Todesfall-, Erlebnis- und Aussteuer-Versicherungen mit garantiertem, bedeutendem Gewinnanteil; ferner äußerst vorteilhafte Associations-Versicherungen, günstigste Lebensrenten-Versicherungen und als **specielle Neuheiten** die **unverfallbare Ablebens-Versicherung** mit **Rück-erstattung der Prämien**, nebst **Auszahlung des versicherten Capitales** und die **Universal-Versicherung** mit **steigender Versicherungssumme**. Die Anstalt gewährt: Unanfechtbarkeit, Billigkeit im Selbstmord- und Duellfalle, kostenfreie Kriegerversicherung etc. Billigste Prämien, coulanteste Versicherungs-Bedingungen.

Wiener Versicherungs-Gesellschaft

General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain Graz,
Joanneumring 11.

Gesamt-Gewährleistungsfond mit Ende 1903 über 8.500.000 Kronen.

Leistet Versicherungen gegen Brand- und Transportschäden zu bewährter coulantesten und billigsten Bedingungen.

Auskünfte erteilen sämtliche Vertretungen beider Anstalten.

Haupt-Agentenschaft für Marburg u. Umgebung:
Burggasse 8, bei Herrn Karl Krzizek.



Überall gratis Kostproben bitte zu verlangen.

Baumeister Franz Derwuschek,

Marburg, Meierstraße 26

856

empfiehlt zur Saison 1904

Schöne preiswürdige Bauplätze

in der Bismarckstraße, Mellingersstraße und Kernstockgasse.

Bementrohre, Bementplatten, Bementstufen etc.

werden unter den normalen Preisen abgegeben.

Am Ringofen in Leitersberg

werden Prima Mauer-, Pflaster-, Gesims-, Dach- u. Hohlziegel stets vorrätig gehalten und werden Preisabstellungen je nach Größe des Bedarfes separat vereinbart.

Eigene Bautischlerei und Schlosserei.

Übernahme von Gewölbs-Portalen von der einfachsten bis elegantesten Ausführung, sowie alle in das Baufach einschlägigen Bautischler- und Schlosserarbeiten in solider Ausführung. Kostenvoranschläge und Zeichnungen gratis.

Bei Drüsen, Skrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, Erkältung, altem Husten, Stiekhusten, zur Stärkung und Kräftigung schwächlicher blutarter Kinder empfehle jetzt wieder meinen beliebten, ärztlicherseits viel verordneten

Labusen's

Jod - Eisen - Lebertran

Der beste und wirksamste Lebertran. Wirkt blutbildend, säfteerneuernd, appetitanregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. **Geschmack** fein und milde, daher von Groß und Klein **ohne Widerwillen** genommen. Jahresverbrauch stetig steigend, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. **Preis Kronen 3.50.** Man hüte sich vor Nachahmungen, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker **LAHUSEN** in Bremen.

Zu haben in allen Apotheken. Haupt-Niederlage in Marburg: Stadtapotheke „zum k. k. Adler“, Hauptplatz. Apotheke „zur Marienhilf, Tegethoffstraße. 2153

Theodor Fehrenbach, Uhrmacher und Optiker

Marburg, Herrengasse 26 im eigenen Hause. Filiale Draugasse 2

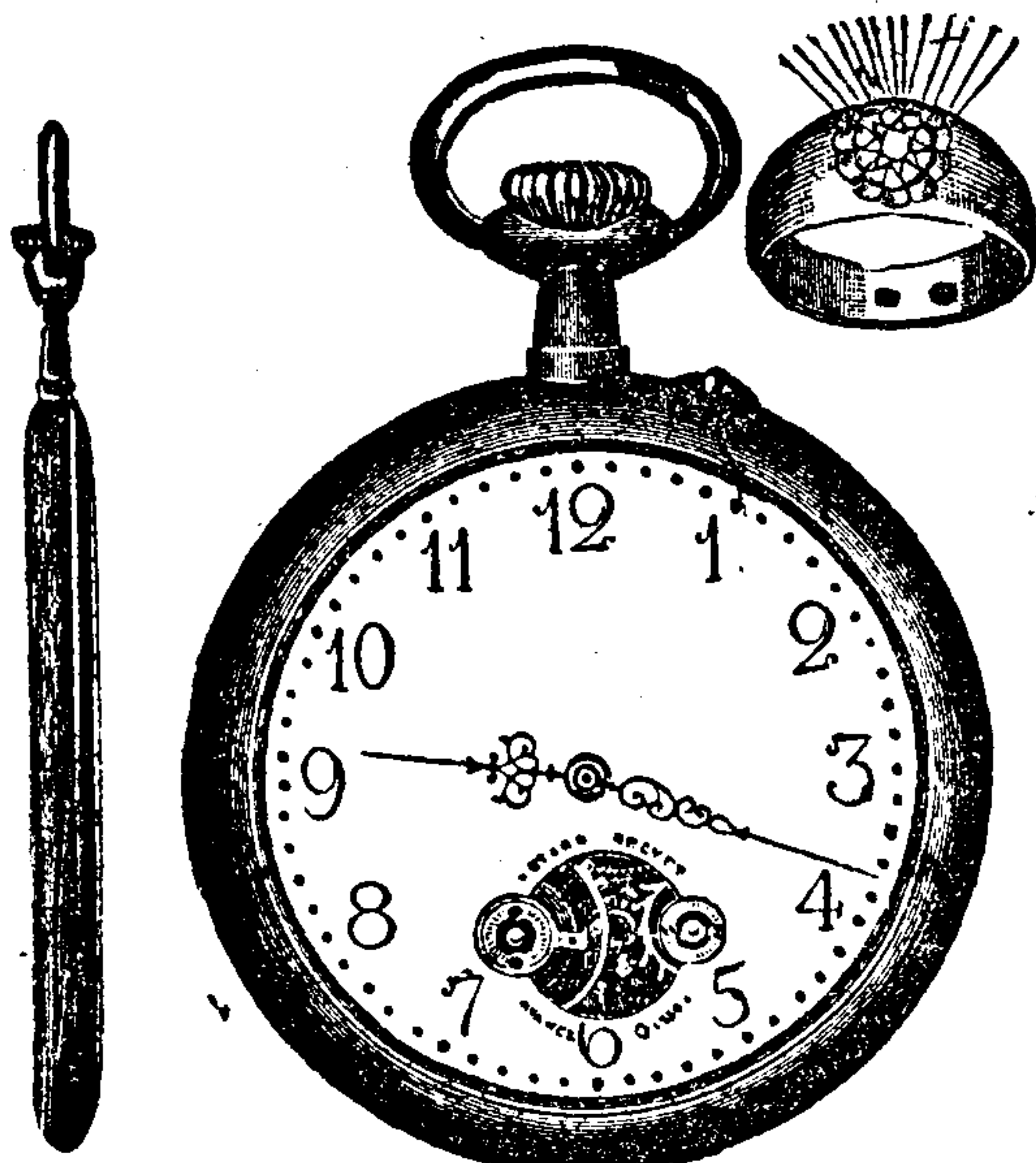
Bekannt grösstes Fabrikslager in Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Optikerwaren.

Nickel- oder Stahluhren 2 fl. aufw.
Silber-Damen- oder Herrenuhren 4 fl. a.
«Extra flache» Kavalieruhren fl. 5 b. 30.
Roskopfuhrer fl. 2.50 bis 10.
14karat. Gold-Damenuhren fl. 10 b. 70.
dtto. Herrenuhren fl. 24 b. 160.
Präzisions-Taschenuhren Omega fl. 10 a.
Präzisions-Taschenuhren Schaffhauser
fl. 18 bis 100.
Präzisions-Taschenuhren Cyrus, Billodes,
Longines, Kryston-Elgin-Uhren.
Präzisions-Taschen-Glashüttenuhren fl. 80
bis 330 von Alange & Söhne.
Gelegenheitskäufe in Brillantringen und
Ohrgehänge in größter Auswahl von
fl. 10 bis 600.

Goldbrillen und Zwicker, Barometer, Thermometer, Operngläser und alle optischen Artikel. Elektrische Taschenlampe Titania fl. 1.20.

Gewissenhafte Garantie.

Preisbuch gratis.



Großartiges Lager von
Pendel-Salon- und Schlaf-
zimmer-Uhren mit Gong-
schlag.

Wecker-, Küchen- und
Kuckuck-Uhren billiger und
10% besser wie überall.

Sämtliche Gold- und Silber-
waren, kurze und lange
Damen-Halsketten zu stau-
nend billigen Preisen.

Goldene Herren-Uhrketten
mit Stöckl in jeder Fassung
nach Gewicht zu Fabriks-
preisen.

Zigaretten- und Tabakdosen
in Silber, Tula und Nickel
sowie sämtliche Chinasilber-
waren nach Fabriks-Preis-
liste.

Musik-Automaten, Gramo-
phone 50% billiger als
früher. 3915

Füttert die Vögel

Beste Mischung für die Vögel im
Freien. Futter für Karnarien.
Universalfutter f. alle Weichfresser
Sonnenblumen für Papagei.
Universal-Goldfischfutter.
Ossa sepia (Fischschuppen).
Vogelfand.
Salatsamen.
Vogelheil für kranke Vögel.
Ameiseneier.
Mehlwürmer

zu haben bei 3979

H. SIKK
Marburg, Hauptplatz, Rathaus.

Sie speisen

gut und billig in der
Alten Bierquelle

Marburg, Postgasse 7.

Achtungsvoll

Matthias Rögl, Restaurant.

Neugeb. Haus

Stodhoch, mit 9 Zimmern, 8 Küchen,
Gemüschwarenhandlung, Kellern,
Wasserleitung bis zum Dachboden
und Garten, Zinsbetrag monatlich
74 fl. 44 kr. zu verkaufen. Genau-
gasse 25, Magdal.-Vorstadt. 4078

Albrecht & Strohbach

empfehlen

**Bordeaux-Punsch-Essenz, Cognac,
Rum und Tee, hochfeine Liköre,
echte Branntweine aller Sorten
zu den billigsten Preisen.**



Fachmännische Mischungen der ausgesuchtesten Teesorten Chinas, Indiens und
Ceylons. Zu haben bei **Franz Tschutschek, Marburg.** 3493

Abonnements-Einladung.

Mit 1. Jänner 1905 eröffnen wir ein neues ganzjähriges Abonnement zum Preise von 3 Kronen
inklusive Postzustellung auf den 3726

„Haupttreffer“

einschließlich der

Neujahrs-Gratis-Prämie: „Effekten-Kontrollbuch pro 1905“.

Der „Haupttreffer“ hat in den drei Jahren seines Bestehens sich durch die Vollständigkeit, Uebersichtlich-
keit und absolute Verlässlichkeit seiner Nachweise und Mitteilungen zu einem unentbehrlichen Behelfe jedes
Effektenbesizers gestaltet.

Das Effektenkontrollbuch pro 1905

das jedem Jahresabonnenten mit der Neujahrsnummer 1905 gratis zugestellt wird, enthält alle Ziehungs-
und Restantenlisten der in- und ausländischen Lose, der österreichisch-ungarischen Wertpapiere, alle Coupons,
Dividenden- und Auszahlungstabellen und die wertvollsten Nachweise für jeden Effektenbesitzer in der mög-
lichsten Vollständigkeit, Uebersichtlichkeit, Genauigkeit und Zuverlässigkeit.

Der Preis von 3 Kronen erscheint gegenüber diesen Leistungen minimal und ermöglicht die An-
schaffung dieses Finanzblattes jedem Effektenbesitzer ohne nennenswerte Opfer. Der

„Haupttreffer“

setzt jeden Besitzer von Wertpapieren in den Stand, auch ohne spezielle Erfahrungen die Verwaltung seines
Vermögens selbst zu beforgen oder zu kontrollieren.

Abonnementsaufträge mit genauer Angabe der Adresse am zweckmäßigsten mit Postanweisung an die
Administration des „Haupttreffer“, Wien, I., Wipplingerstraße 28.

Probe-Exemplare jederzeit gratis und franko.

Avis. Alle von jetzt ab einlangenden Jahresabonnements werden für die Zeit vom 1. Jänner bis
31. Dezember 1905 gegen die Zahlung des Jahresabonnementsbetrages entgegenge-
nommen, haben aber die Wirkung, daß die Zustellung des Blattes schon im November und Dezember des lau-
fenden Jahres ohne Erhöhung des Preises erfolgt. Alle neuzutretenden Abonnenten erhalten außerdem das
„Effekten-Kontrollbuch“ pro 1904 gratis nachgeliefert.

Kein Kahlkopf mehr.

„Petrolin“ aus P. Schmidbauers chem. Laboratorium, Salz-
burg, Bahnhof 56, ist ein sicher wirkendes Mittel gegen Haarausfall
und Kopfschuppen, befördert den Neuwuchs der Haare und dient zur
allgemeinen Haarpflege. „Petrolin“ ist von einer k. k. Sanitätsbehörde
geprüft und von zahlreichen Ärzten empfohlen und verordnet. Herr
Dr. Adolf Samik, Landesdistrikts-, Staatsbahn- und Gemeindefürsorge-
Stainach (Steiermark), schreibt am 13. Mai 1904: „Ich verordne
dieses ausgezeichnete Präparat „Petrolin“ schon lange Zeit mit besten
Erfolgen und behaupten alle, denen ich es verordnet, dieses vorzügliche
Präparat nicht mehr entbehren zu können.“ Herr Dr. Med. Popper in
Komotau (Böhmen) schreibt am 9. Mai 1904: „Ich teile Ihnen mit,
daß seit Gebrauch Ihres wirklich guten Präparates mir keine Haare
mehr ausfallen und auch die Schuppenbildung sistiert ist.“

„Petrolin“ ist in Marburg erhältlich bei Karl Wolf, Drogerie
„Zum schwarzen Adler“, Herrengasse 17 und bei Max Wolfram, Dro-
gerie. In Kadersburg bei Max Veyrer, Apotheker. In Gili bei
Otto Schmarz und Komp., Apotheke „Zur Marienhilf.“ In Graz
Hauptdepot bei J. Dinzl, Adler-Apotheke, Hauptplatz 4. 3523

Preis einer grossen Flasche 3 K., einer kleinen K 1.50.

N. Verwundungen

jeder Art sollen sorgfältig vor jeder Ver-
unreinigung geschützt werden,

da durch diese die kleinste Verwundung zu sehr schlimmen, schwer
heilb. Wunden ausarten kann. Seit 40 Jahren hat sich die erweichende
Zugsalbe, **Prager Haussalbe** genannt, als ein verlässliches
Verbandmittel bewährt. Derselbe schützt die Wunden, lindert die
Entzündung und Schmerzen, wirkt kühlend und befördert die Ver-
narbung und Heilung. **Postversandt täglich.**

Gegen Voraussendung von K 3.16 werden
4/1 Dosen, oder 3.60 6/2 Dosen, oder 4.60
6/1 oder 4.96 9/2 Dosen franco aller Stäuo-
nen der österr.-ung. Monarchie gesendet.

Alle Theile der Emballage tragen die
gesetzlich deponierte Schutzmarke.

Hauptdepot

B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten,
Apotheke „ZUM SCHWARZEN ADLER“,
Prag, Kleinseite, Ecke der Nerudgasse Nr. 203.

Depots in den Apotheken Oesterr.-Ungarns.

Bergmanns Amerikanischer Shampooing- Bay-Rum

(Schutzmarke: 2 Bergmänner)
von Bergmann & Co.,
Dresden und Tetschen a. E.,
wunderbar erfrischendes, haar-
stärkendes und daher beliebtestes
Kopfwasser der Gegenwart, sowie
bestes Mittel gegen Schuppen. —
Vorr. in Flaschen à K 2.— bei
Drog. **Karl Wolf** in Marburg.

Nur bis 30. Jänner 1905

dauert der Ausverkauf von Küchen-
geschirr in Email und Weißblech zu
herabgesetzten Preisen. Auch partien-
weise für Wiederverkäufer. 4056
Hochachtungsvoll

Dr. Partl, Burggasse 2.

Zwei Wohnungen

mit je 2 Zimmern, Küche samt
Zugehör, Schwarzgasse 5 und 6
sofort zu vermieten. Anfrage
**Joh. Grubitsch, Tegetthof-
straße 11.** 4068

Von den hervorragendsten Professoren und Aerzten empfohlen bei

**Lungenkrankheiten, Chron. Bronchialkatarrh,
Keuchhusten, Scrophulose, Influenza.****Sirolin**

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann, der an länger dauerndem Husten leidet, denn es ist besser, Krankheiten zu verhüten, als solche heilen.
2. Personen mit chronischen Bronchialkatarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
3. Asthmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
4. Scrophulöse Kinder mit Drüsenschwellungen, Augen- u. Nasenkatarrhen etc., bei denen Sirolin von glänzendem Erfolg auf die gesamte Ernährung ist.

„Roche“

Hebt Appetit und Körpergewicht. beseitigt Husten, Auswurf, Nachtschweiß

Warnung. Es existieren minderwertige Nachahmungen! Man achte daher genau darauf, daß jede Flasche mit unserer Spezialmarke „Roche“ versehen ist und verlange stets Sirolin „Roche“.

Erhältlich auf ärztliche Verschreibung in den Apotheken à K 4.— per Flasche.

F. Hoffmann-La Roche & Co.
Basel (Schweiz) Grenzach (Baden).**GELD****4%****Amortisations-Darlehen**biete ich von Budapest, so auch von ausländischen Geldinstituten auf Realitäten und Grundbesitze bis zum $\frac{3}{4}$ des Wertes auf I. und II. Satz mit 15—75-jähriger Amortisation.**Personalkredite!**

für Geistliche, Offiziere, Staats- und Privatbeamte, Kaufleute und Gewerbetreibende mit und ohne Giranten, 1—15-jähriger Amortisation rasch und diskret. Konvertierungen von Bank- und Privatschulden werden durchgeführt.

Lang Samu. Budapest, VI., Nagymező-u. 12.

Die Darlehen werden nicht in Pfandbriefe, sondern in barem Gelde flüssig gemacht. Aktien und Wertpapiere werden zum Tageskurse gekauft. — (Retourmarke.)

Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche f. Zuzug im 1. Stock ab 1. Jänner zu vermieten. Tegetthoffstraße 44 bei der Hausmeisterin. 3172

Billige, einzimmerige Wohnungen

bestehend aus Zimmer, Küche, Speis, separ. Abort, Keller und Gartenanteil, in schöner südlicher Lage sind in der Mellingergasse 67 mit einem Monatszins von K 17 zu vermieten. Desgleichen, jedoch größer mit K 19. Anfrage bei Baumeister Derwuschek. 1695

Beredelte**amerik. Reben und amerik. Wurzelreben**kräftige Freilandpflanzen. Erstere in den besten Keller- u. Tafeltrauben-Sorten. Preiswürdig! Unterlage: Portalis, Solouis, Rup. n. ontic. und d. Goethe Nr. 9. Sortenreinheit wird garantiert. Die Edelreifer v. gelben Mustateller sind aus dem Weingarten der Frau Dr. Vorber in Gams. Die übrigen Edelreifer aus den Muster-Weingarten-Anlagen des Herrn Raimund Sadnik in Pettau. **Schule Rosswien**, Post Köstsch. **Franz Ahler**, Oberlehrer. 4084

Elegant möbliertes

Zimmer

Herrengasse 40, 1. Stock sogleich zu vermieten. 4109

Eine Frau

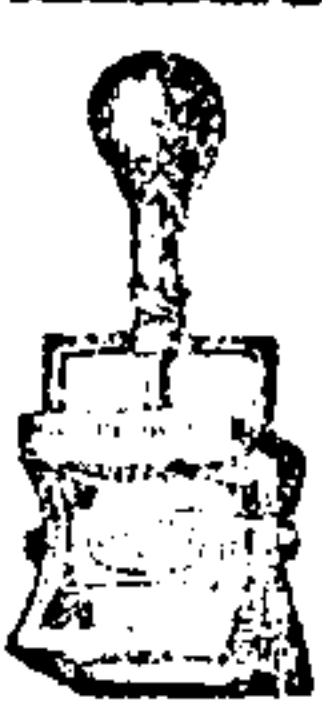
wünscht gemeinsamen Haushalt, geht auch als Wirtschaftlerin. Adresse in Verw. d. Bl. 3987

Zu vermieten

Magazin, Webergasse, bestehend aus mehreren Räumen, auch als Wohnung beziehbar. Wohnungen mit 1 Zimmer samt Küche. Anfr. Viktringhofgasse 11, 1. Stock. 4086

Billig zu verkaufen

1 gebrauchte Dürstopp- und 1 gebrauchte Familien-Singer-Nähmaschine. Zu besichtigen bei J. Klemensberger, Vordruckerei u. Weißnäherei, Marburg, Burggasse 5. 4077

**Kautschukstempel**Vordruck-Modelle, Siegelstöße, etc. etc. billigt bei **Karl Karner**, Goldarbeiter und Graveur, Herrengasse 15, Marburg. 4112**Hausnäherin,**

die in Wäsche- und Kleiderausbessern geübt ist, findet Beschäftigung bei Frau Ida Hausmaninger, Tegetthoffstraße 32, 1. Stock. 4112

Ekel

empfinden Sie auf alle Fälle bei Benutzung einer offenen Abort-Anlage, wenn Ihnen der ganze bestialische Geruch ins Gesicht schlägt. Wissen Sie, wie viel Krankheitskeime sich in diesem bestialischen Geruch befinden? Wenn Sie sich vor diesem Herd von Krankheiten schützen wollen, dann schaffen Sie sich ein

Steingut-Trocken-Klosett ohne Wasserbespülungan, welches alle obigen Uebel abstellt und auf jede Abort-Anlage anzubringen ist. Preis 30 Kronen, 1 Krone für Emballage und Kiste. Prospekte gratis und franko bei **Max Bärwinkel** in Rumburg in Böhmen. 3654**Werner's Migräne-Wasser**

seit 10 Jahren bewährte, ärztlich empfohlene Einreibung gegen

Kopfschmerz

jeder Art, Rheuma etc. Preis K 3.20 per Flasche. Zahnwasser gegen Zahnfäulnis und Zahnschmerz K 1.65.

Zu beziehen durch

R. Werner, Prag, II. Taborgasse 13. 3975**Zu verkaufen**

in Marburg ein Haus mit 2 Zimmer und Küche, gewölbter Stall für 4 Pferde, 1 großer od. 2 kleine Bauplätze. Preis 3600 fl. Sparkassa darauf 2300 fl., das übrige muß ausbezahlt werden. Näh. Auskunft aus Gef. bei Vinz. Kuß, Herrengasse 40, 3. Stock. 4082

Schönes Lichtes 4101

Gewölbe

für ein Freigezucht geeignet, mit Gasbeleuchtung, ist ab 1. Jänner zu vermieten. Auskunft Hermannsgasse 8 im Restaurant „Transvaal“.

Heirat wünscht Waise, mittelgr., korpusculent, häusl. erzog., Vermög. über 100.000 Mk. mit solid. Herrn stattlicher Figur. Vermög. Nebensache. Nichtanonyme Offert. unter „Fides“, Berlin, Postamt 18. 4035

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Zins 8 fl. Josefsgasse 5, 1. Stock. 3997

Gine 4095

Wohnung

3 Zimmer samt allem Zugehör zu vermieten. Tegetthoffstraße 44. Anfrage bei der Hausmeisterin.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres unvergeßlichen Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Konrad Schmidt

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und die vielen schönen Kranzspenden sprechen wir allen unseren tiefstgefühlten Dank aus.

Marburg, am 30. Dezember 1904.

Familie Schmidt und Kurzmann

Champagne Binet Reimsvorzüglichste französische High-life-Marke, erhältlich bei **Franz Tschutscheck, Delikatessenhandlung** in Marburg. 2863**MATTONI'S GIESSHÜBLER**
natürlicher alkalischer **SAUERBRUNN**als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei **Gicht, Magen- und Blasenkatarrh**. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität. Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.**Erste Pariser Wäschefabrikerei****Kleiderreinigung und Waschanstalt****Mühlgasse 9 Marburg Mühlgasse 9**

führt alle übernommenen Arbeiten schnell, solide und billigt aus.

Gewaschene Vorhängewerden von 30 Kreuzer aufwärts gespannt und appretiert und **gewaschene Wäsche** zum Bügeln übernommen unter Zusage feinsten Ausführung zu mäßigen Preisen. Auch wird Familienwäsche übernommen. 3823**Zahnarzt Dr. Viktor Kac**

ordiniert 4071

Marburg, Tegetthoffstrasse Nr. 22.**Realitäten aller Art**

kauft und verkauft

man durch das angesehene

4009

Grazer Bureau Jos. Novak**Graz, Stempfergasse Nr. 8.**

Keine Vorspesen! Für Kaufsüchtige Alles kostenlos!

Vorzüglicher Naturwein per Liter 48 kr.

von der
Exzellenz gräfl. Erdödy'schen Gutsverwaltung Banský dvor

zu haben bei
Franz Tschutschek, W. Drechsler's Nachfl.
Herrengasse 5 Delikatessenhandlung, Marburg Rathausplatz 8.

Berner's Wiener Luxusbäckerei

Marburg

empfiehlt

Kärntnerstraße

4103

feinstes Kipfelgebäck

Kartoffelwecken

Kaiser, Strasolder.

Briosche.

Echtes Kornbrot

Spezialität:

Tafelgebäck

für

Hochzeiten, Dinners.

Cretton-Wecken

rund und eckig

für Sandwiches.

Alle

Zwiebacksorten

aus meiner

Sauerbrunner Bäckerei.

Gebäck für Diabetiker

und

Magenkranke.

Ein in den schönsten Jahren stehender Mann

vom Kaffeegeschäfte sucht eine Frau aus dem Bürgerstande im Alter von 25—30 Jahren, befaßt Übernahme eines gut eingeführten Kaffeehauses, welche Vorliebe zu diesem Geschäft besitzt, mit einem erforderlichen Vermögen von 20.000 fl. Photographie mit näheren Mitteilungen zu richten unter Chiffre: „N. N.“ Hauptpostlagernd Graz. (Anonym ausgeschlossen.)

Kleines Gewölbe

sofort zu vermieten. Josef-
gasse 3. 3996

Lehrjunge

sucht Posten in einer Gemischtwarenhandlung. Adresse in der
Werv. d. Bl. 45



Schokoladen
Teegebäck
Bonbons
Desserte
Kakao
Cakes
Kaffee-
Surrogate

„CHOCOLAT LOBOSITZ“

3082

Gebet Curen Kindern

nach Mäfern, bei Keuchhusten, Strophulose, Lungenkrankheiten, Appetitlosigkeit und darniederliegender Verdauung, mangelhaftem Knochenwachstum

Diastasin mit Lebertran.

In diesem Präparat ist der unangenehme Geschmack des Lebertranks völlig gedeckt und durch Verbindung mit einem an Eiweiß und Kohlehydraten reichem Malzertrakt ein hochwertiges Nährmittel geboten.

Vorrätig in Apotheken und Drogerien.

Fabrikanten

Hausler & Sobotka, Stadlau.

Seine Faschingkrapfen

täglich frisch bei

4112

Johann Pelikan

Herrengasse 25

Zuckerbäcker

Burgplatz 2.

Oskar Gierkes Kinematograph

im Saale des Hotel Stadt Wien (Eingang von der Hammerlinggasse).

Neues Programm mit 24 Nummern.

Aus demselben sei besonders hervorgehoben:

Die Rache der Sioux-Indianer (9 Bilder.)

Zum Schlusse:

Ein Stierkampf in Barcelona.

Ein sehr wilder Stier. 6 Pferde werden zerrissen.

Montag, den 2. Jänner neues Programm mit 39 Nummern.

Dienstag, den 3. Jänner von 9—10 Uhr abends

Erste Herren-Vorstellung

Der Eintritt ist nur Herren über 20 Jahre gestattet.

Jeden folgenden Tag Vorstellung abends um 1/8 Uhr. — Jeden Mittwoch und Samstag 2 Vorstellungen. Anfang um 5 u. 1/8 Uhr.

Jeden Sonn- und Feiertag 3 Vorstellungen.

Anfang der 1. Vorstellung um 3 Uhr, der 2. um 5 Uhr und der 3. um 1/8 Uhr.

4073

Hochachtungsvoll

O. Gierke.

Eingesandt! Nicht überall ist ein gutes Gläschen Liqueur zu haben u. wo schon, ist es zumeist nicht billig. Nun lassen sich jedoch, was wohl vielen Lesern u. Hausfrauen noch nicht bekannt ist, mit Leichtigkeit u. von Jedermann die feinsten Liqueure, wie Chartreuse, Benedictine, Curaçao u. selbst bereiten, u. zwar auf einfachste u. billigste Weise u. in einer Qualität, die den allerbesten Marken gleichkommt. Es geschieht dies mit Jul. Schrader's Liqueur-Patronen, welche für ca. 90 Sorten Liqueure von der Firma Julius Schrader, Feuerbach b. Stuttgart bereitet werden. Jede Patrone gibt 2 1/2 Liter des besten Liqueurs u. kostet je nach Sorte nur 6.—90 Pf. Man lasse sich von genannter Firma gratis u. franco Prospekt kommen. Generaldepôt: Oesterreich-Ungarn b. W. Maagerl, Wien III, 3 am Baumarkt 3.

In Marburg bei Karl Wolf, Droguist.

!!! Wegen gänzlicher Auflösung des Detail-Geschäftes !!!

behördlich bewilligter

Ausverkauf

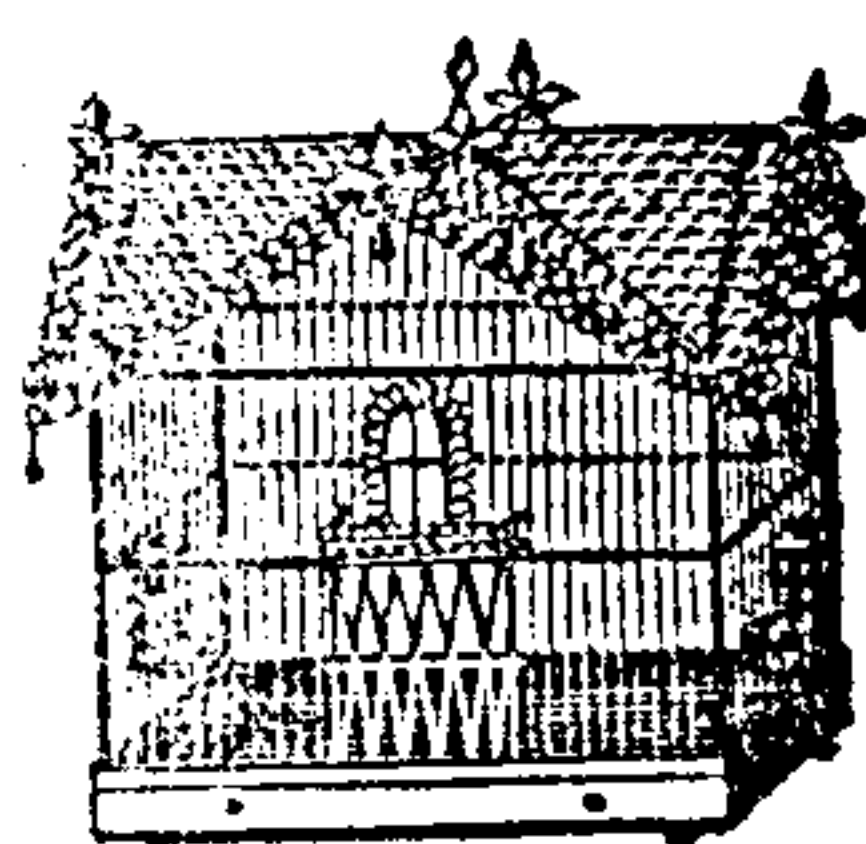
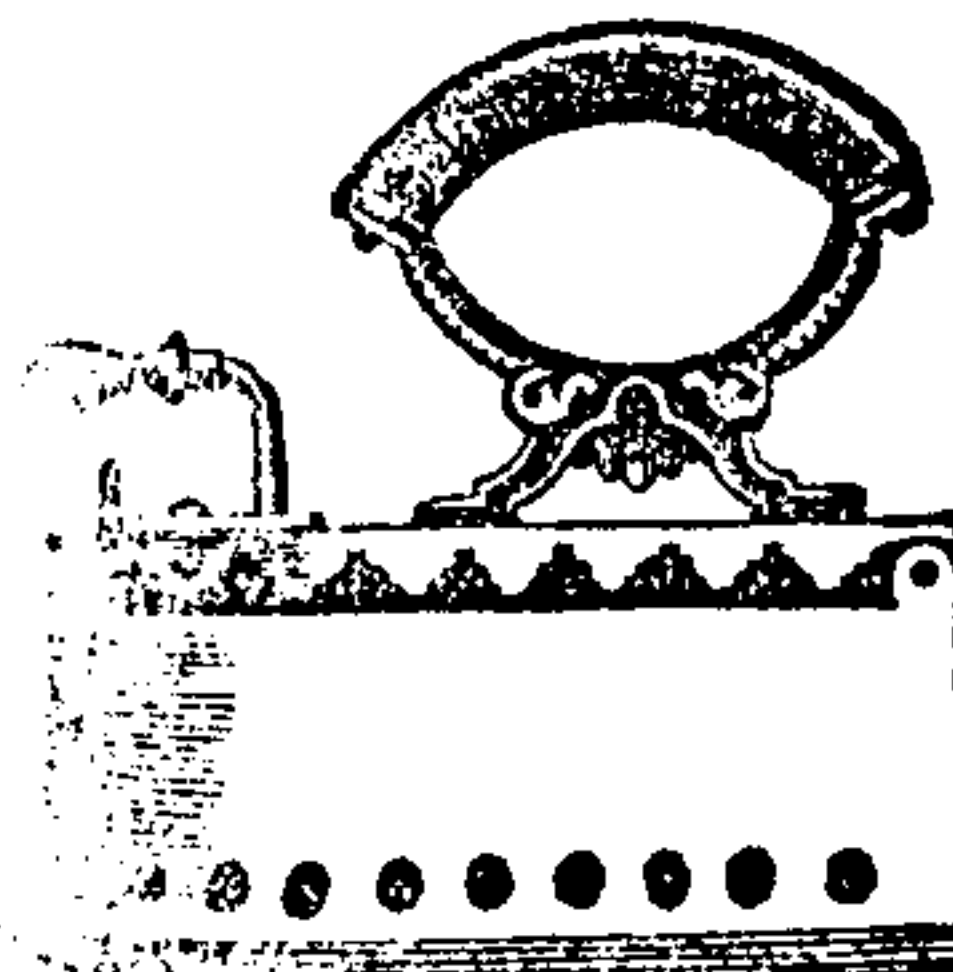
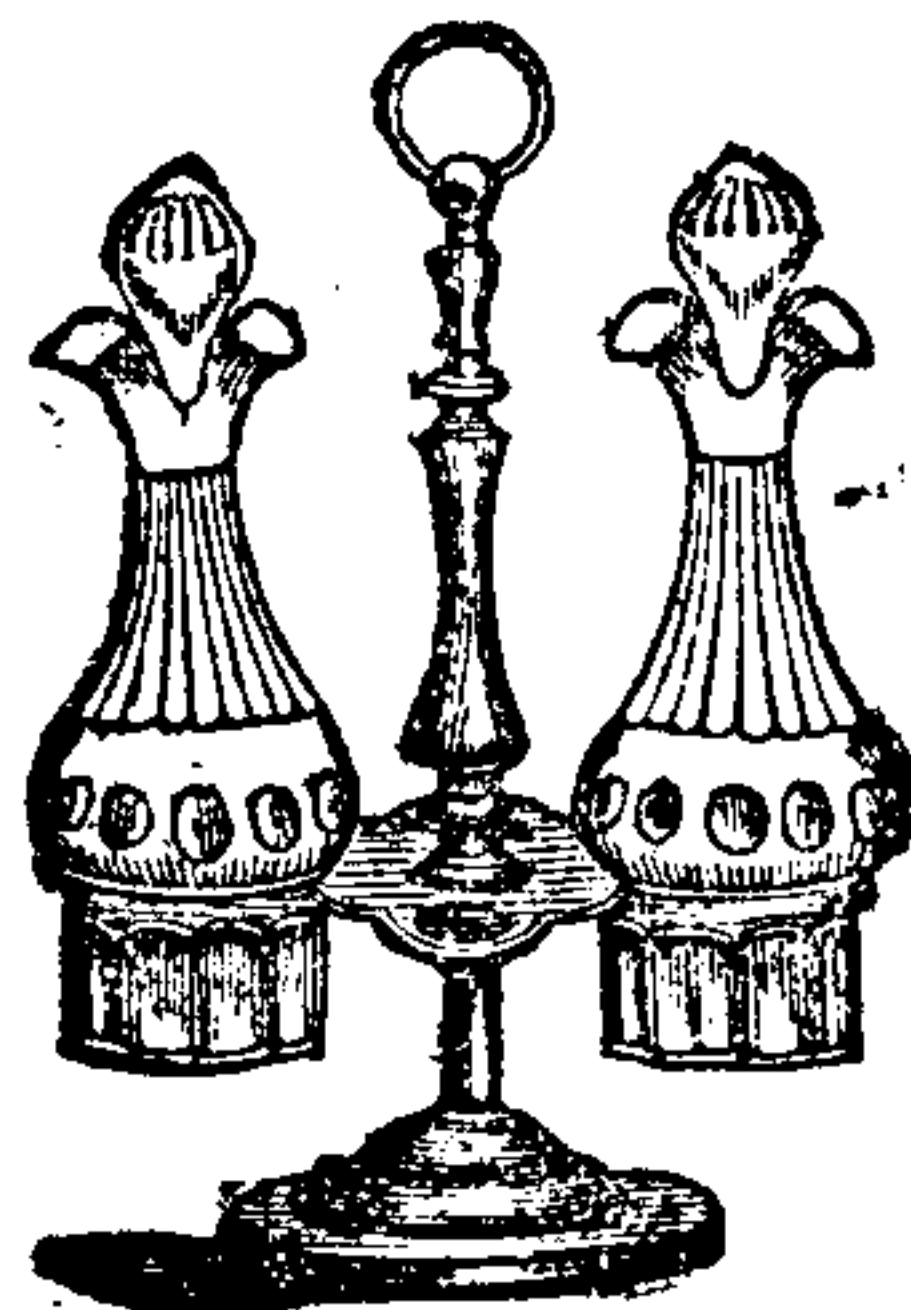
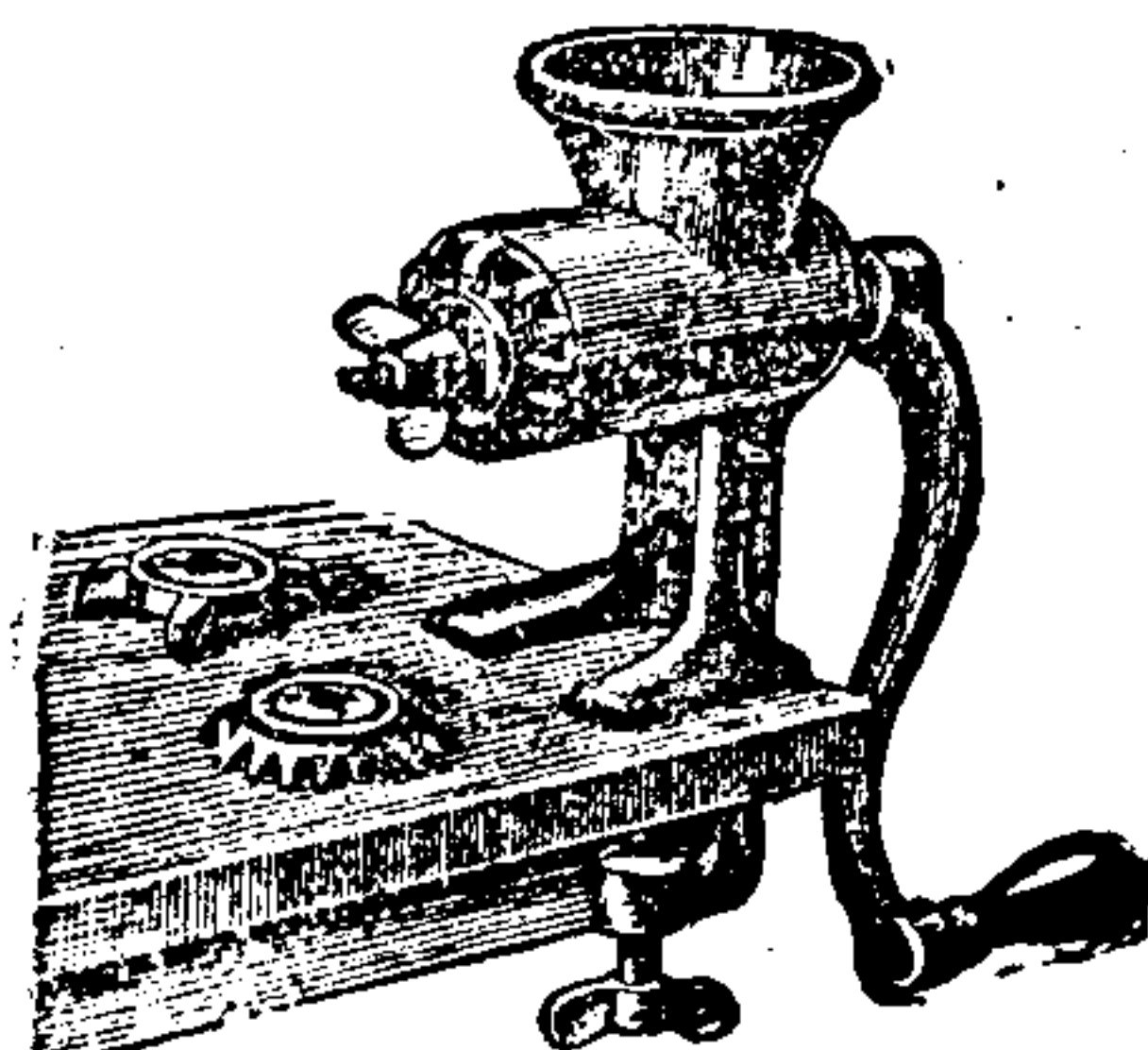
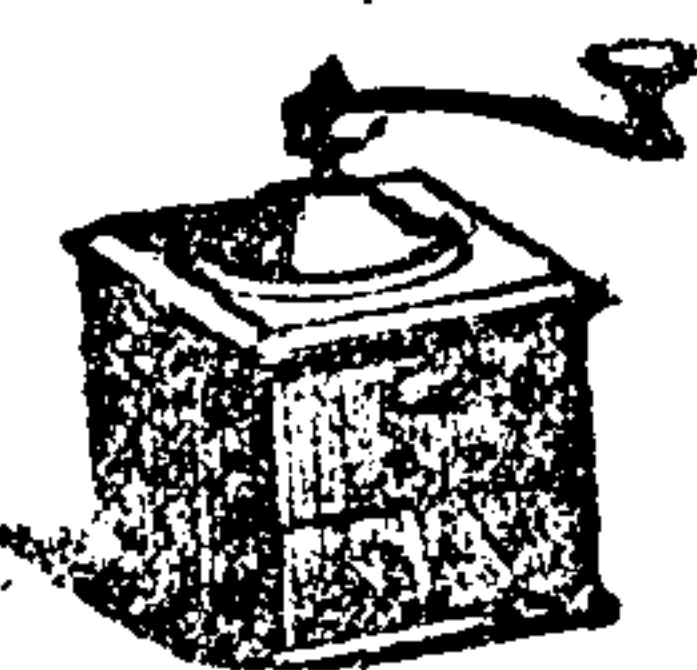
von Haus- und Küchengeräten, sowie sämtlichen Eisenwaren, Beschlägen, Werkzeugen, komplette Kucheneinrichtungen, Haushaltungsmaschinen, Ofen, Ofenvorwärmer, Sparherde u. zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Eisenwarenhandlung „zum Schlosserjungen“, Graz

Jakominiplatz 20

Anton Körösi.

Mein Engros-Magazin, Griesgasse 33, wird jedoch unverändert weitergeführt. Preisbücher auf Verlangen gratis und franko. 3299



PAGLIANO-SYRUP

Das beste Blutreinigungsmittel erfunden von
Prof. GIROLAMO PAGLIANO
 Florenz — Via Pandolfini (Italien).

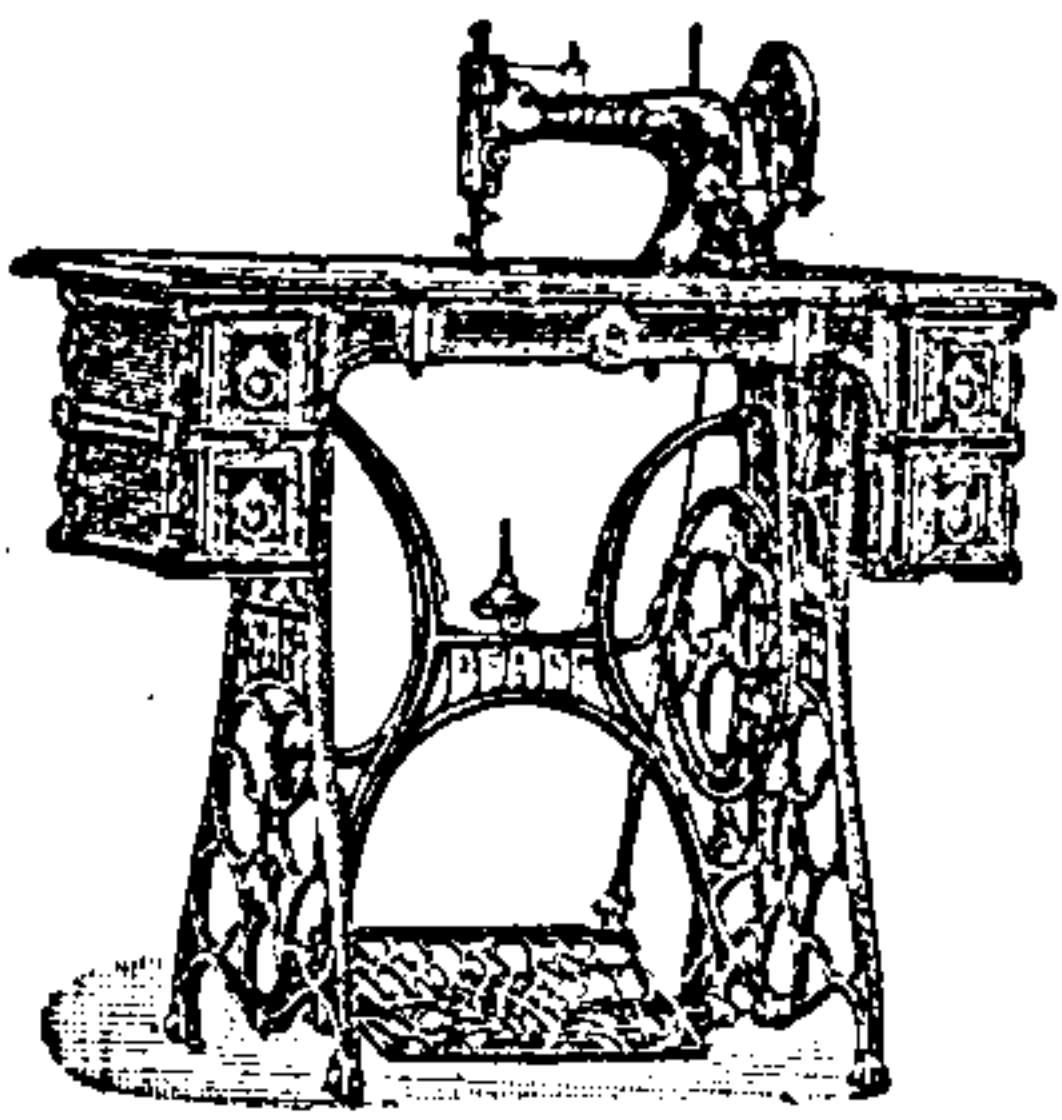
Vor Nachahmungen wird gewarnt!
 Man verlange auf jeder Flasche die hellblaue Fabrikmarke mit dem Namenszug des Professors **Girolamo Pagliano**.
 Erhältlich in allen grösseren Apotheken.
 Niederlage für Oesterreich:
SOCRATE BRACCHETTI-ALA (Süd-Tirol).

Zweizimmerige Wohnungen

sonnseitig gelegen, sogleich zu vermieten. Anfr. Johann Spes, Windenauerstraße 26. 3897

Talanda Ceylon-Tee.

Hochfeine Marke. 3936



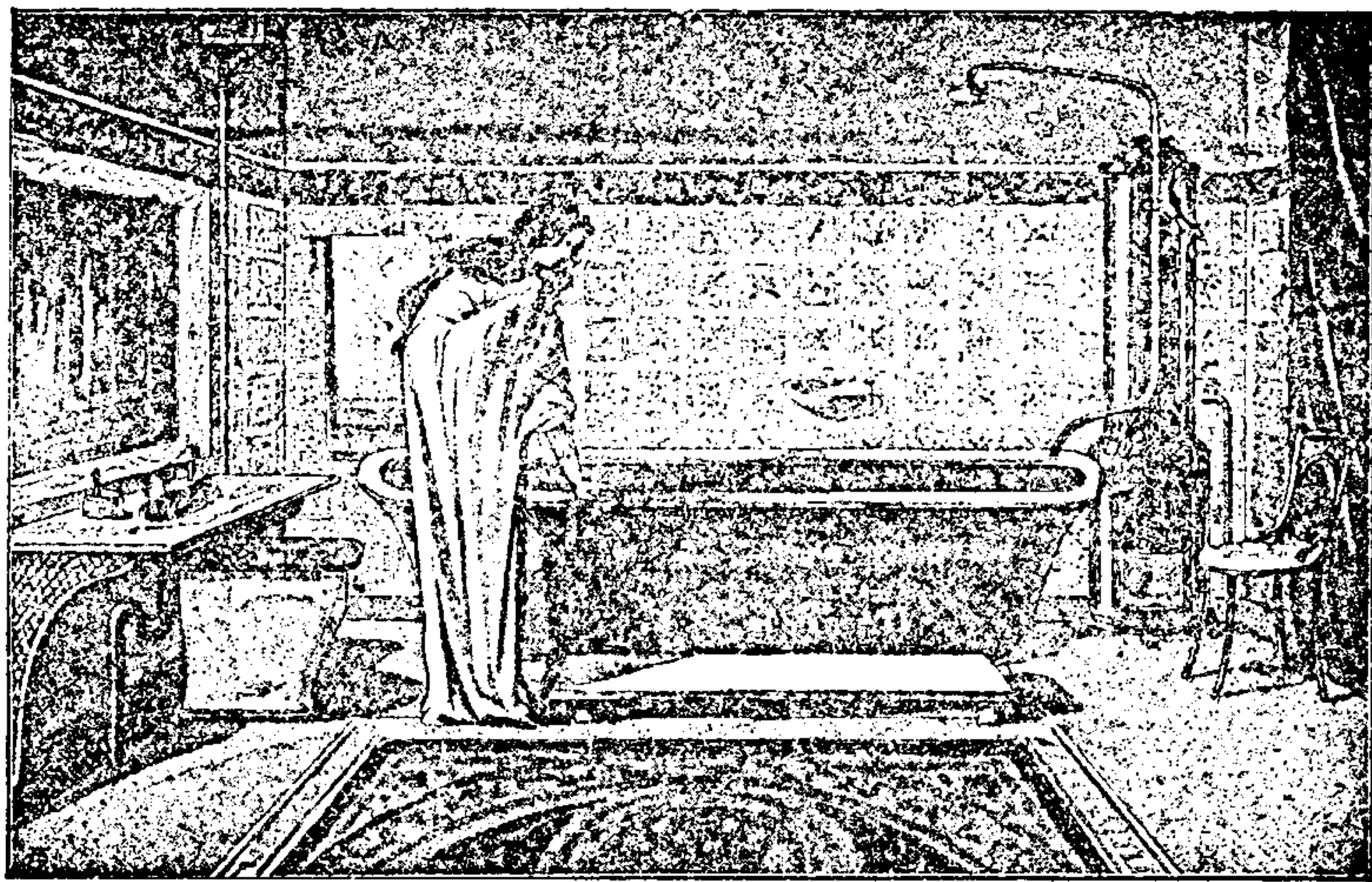
PFAFF-Nähmaschinen

Beliebteste Maschinen für Familien- und gewerbliche Zwecke, auch zur Kunststickerei vorzüglich geeignet.

Reichhaltiges Lager bei:

FRANZ NEGER,
 MARBURG, Herrengasse 12, Burggasse 29.

Das moderne Bad.



Grösste Auswahl von Klosets in Fayence und Guss in allen Gattungen und allen Systemen.

Grösstes Lager von Badewannen in Guss emailiert, Nickel und Zink, in jeder gewünschten Form.

Feinste **Fayence-Waschtische** in Rahmen und Gestellen, für Wasseranschluss, mit Toilettehahn. **Fayence- und Urinol-Pissoirs**. Kleine **Heisswasser-Apparate** mit Gasheizung, praktisch für Aerzte und Friseure. **Badestühle** mit und ohne Zirkulationsöfen, Sitz-, Fuss- und Armwannen. **Kneipp'sche Badebleche** mit und ohne Douche. **Ventilationen** mit Wasserbetrieb. **Haus-Installationen** für Gas und Wasser besorgt bestens, billigst und schnellstens 1282

Friedrich Wiedemann,
 konzessioniertes Installations-Geschäft, Theatergasse 16, Marburg.
 Vertreter der Firma Kumpel für seine garantierte Wasserleitungs-Anlagen.

Erste Marburger Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik

von **FRANZ NEGER**

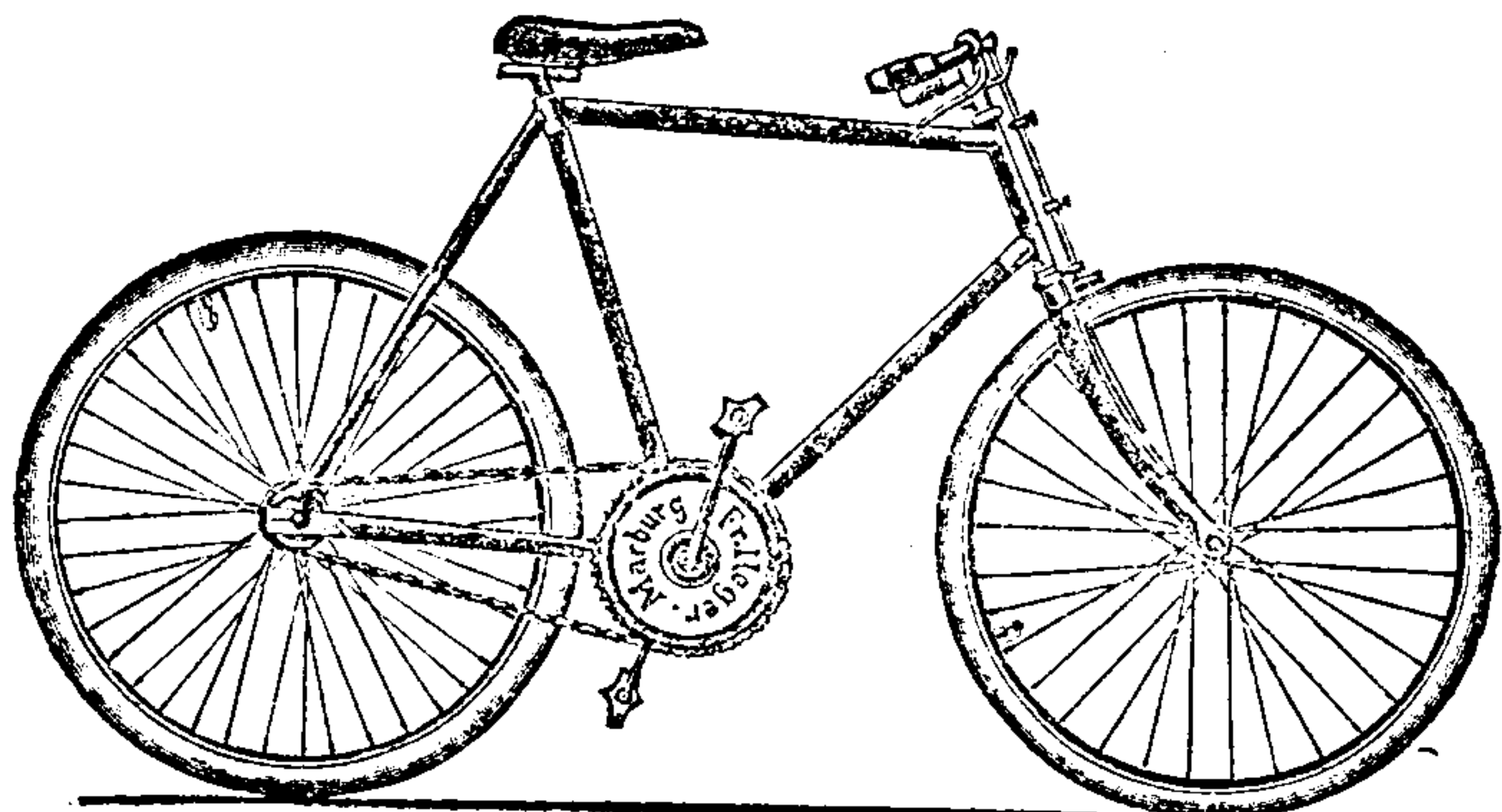
Burggasse 29.

Niederlage Herrengasse 12.

Erzeugung der leichtestlaufenden Fahrräder.

Modell 1904.

Präcisions-Kugellager. Freilaufäder mit automatischer Rücktritt-Innenbremse.



Reparaturen auch fremder Fabrikate werden fachmännisch und billigst ausgeführt.

Preisliste gratis und franco. Schöne **Fahrbahn** anstehend der Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch beleuchtet. Fahr-unterricht wird jeden Tag erteilt, für Käufer gratis.

Allein-Verkauf der bekannten Pfaff-Nähmaschinen, Köhler-Phönix-Ringschiffmaschinen, Dürkopp, Singer, Clastit-Cylind. u. u.

Erfahrungsteile von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatic, Dele, Nadeln u.

CHRISTOFLE
 ESSBESTECKE u. TAFELGERÄTE
 Anerkannt bestversilbert **Schönste Formen**
 Komplett eingerichtete **BESTECKKASSETTEN**
SCHÜSSELN-SAUCIEREN-KAFFEE u.
TEESERVICE, TAFELAUFSATZE
KUNSTGEGENSTÄNDE.
EINZIGER ERSATZ FÜR ECHTES SILBER
 SPECIELLE ARTIKEL FÜR **HOTELS, RESTAURANTS und**
CAFÉS, sowie für PENSIONEN, MENAGEN etc.
 K. u. K. HOFLIEFERANTEN
CHRISTOFLE & CO. WIEN
 I. OPERNRING 5 (HEINRICHSHOF)
 ILLUSTR. PREISLISTE GRATIS
 IN ALLEN STÄDTEN DURCH WIEDERVERKÄUFER VERTRITTEN
 ALS GARANTIE DER ECHTHEIT TRAGEN ALLE UNSERE
 ERZEUGNISSE NEBEN DER FABRIKMARKE DEN Vollen NAMEN
CHRISTOFLE

Vertreten durch
Vincenz Seiler
 Marburg, Herrengasse 19.

Südmärkische Volksbank

Graz, Radekhynstraße Nr. 1.

Spareinlagen zu 4%
 auch von Nichtmitgliedern, verzinst vom Werktag nach Ertrag bis zur Behebung, in der Regel kündigungsfrei. Die Rentensteuer trägt die Bank. Auswärtige Einleger erhalten Postsparkasse-Ertragscheine. Kontokorrent-Einlagen zu 3 1/2 %.

Gütschafts-Darlehen Wechsel-
 Escompte und Credit.
 Belehnung von Wertpapieren. 3546.

Die von der Landes-Vertretung Mährens gegründete und verwaltete 285.

Mährische Landes-Lebens-Versicherungs-Anstalt

(Filial-Direktion Wien, II., Obere Donauasse 101)

übernimmt alle Arten: Todesfall-, Ab- und Erlebens-, Kinder-Versicherungen, Witwen-Pensions- und Waisen-Versicherungen, Pensionsversicherungen in Verbindung mit Invaliditätsversicherung, Leibrentenversicherungen.

Die Anstalt bietet als öffentliches Landesinstitut absolute Sicherheit und ist rein wechselseitig, so daß alle Gewinne an die Mitglieder zurückfallen, hat die bisher billigsten Prämien, gestattet den Rückkauf der Policen schon nach dem ersten Versicherungsjahre, ihre Policen sind schon nach 3 Jahren unverfallbar und unanfechtbar, sie verlangt keine Meldung bei ausser-europäischen Reisen und hat überhaupt als Humanitäts-Institut die günstigsten Versicherungsbedingungen.

Weitere Auskünfte erteilt und Anträge nimmt entgegen die Vertretung in Marburg, Tegetthoffstraße 64, part. Franz Xaver Koren.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Die erste Wiener artist. Anstalt für
 Schilder-, Schriften-, Aufreißer-, Lackierer-, Vergolder-Arbeiten.
 des

Gustav Philipp

Marburg, Viktringhofgasse 12

empfiehlt sich zur Ausführung aller einschlägigen Arbeiten unter Zusicherung feinsten Ausführung zu mässigen Preisen.

Betreffs unserer Leistungsfähigkeit steht unser Muster-Salon für jedermann zur Besichtigung frei.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX



Georg und Adeline Pomprein geben die traurige Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau

Agnes Ursula Pomprein

welche den 30. Dezember 1904 um halb 4 Uhr nachmittags im 58. Lebensjahre nach Empfang der heiligen Sterbesakramente selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der teuren Toten wird Sonntag, den 1. Jänner 1905, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle beim Paulustor in Graz aus auf dem St. Peterfriedhofe zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Graz, den 31. Dezember 1904.

Dankfagung.

Allen, beim Brande der Wirtschaftsobjekte meiner Rebschule in Pöbersch Beteiligten, insbesondere den Marburger und Rothweiner Feuerwehren, ferner dem Herrn Bürgermeister Hofko, welcher bis zum Schlusse des Brandes ausharrte, weiters Herrn Oberlehrer Wernitznigg, der löbl. Gendarmereie, sowie der beigestellten k. u. k. Militärwache sage ich hiermit meinen wärmsten Dank für die mühevollen Aufopferung.

34 Emanuel Mayr, Rebschulenbesitzer.

! Möbel !

in Holz und Eisen, matt poliert, lackiert, jeder Art, **Rastenbetten** und **Kindergitterbetten**, **Polstermöbel** und **Bettwaren**, nur **solide Ware**, empfiehlt

R. Makotter
MARBURG, Burggasse 2.

P. G.

51

Ich beehre mich hiermit meinen geehrten Geschäftsfreunden zur Kenntnis zu bringen, daß mein Subagent, Herr

Franz Schmidt

mit heutigem Tage aus meinem Geschäft scheidet, daher nicht mehr berechtigt ist, Aufträge in meinem Namen entgegenzunehmen.

Hochachtungsvoll

G. Kleinfeller.

Schön ausgesuchte

Maschanzker - Äepfel

(600 Kilo) zu verkaufen bei
Jos. Produgg, Elisabeth-
straße 21.

Zu verkaufen

Herrschaftswagen, Kupfer-, Jagd-, Phaeton- und Wirtschaftswagen billigt. Anzufragen Franz Ferk, Augasse 2.

WOHNUNG

abgeschlossen, 2 Zimmer, Küche samt allem Zugehör. Landwehr-gasse 18, 1. Stock. Anfr. Bau-kanzlei Fabriksgasse 17. 43

Ein Winzer

mit mindestens 4 Arbeitskräften wird aufgenommen. Anzufragen bei Johann Grubitsch, Tegetthofstraße 11. 41

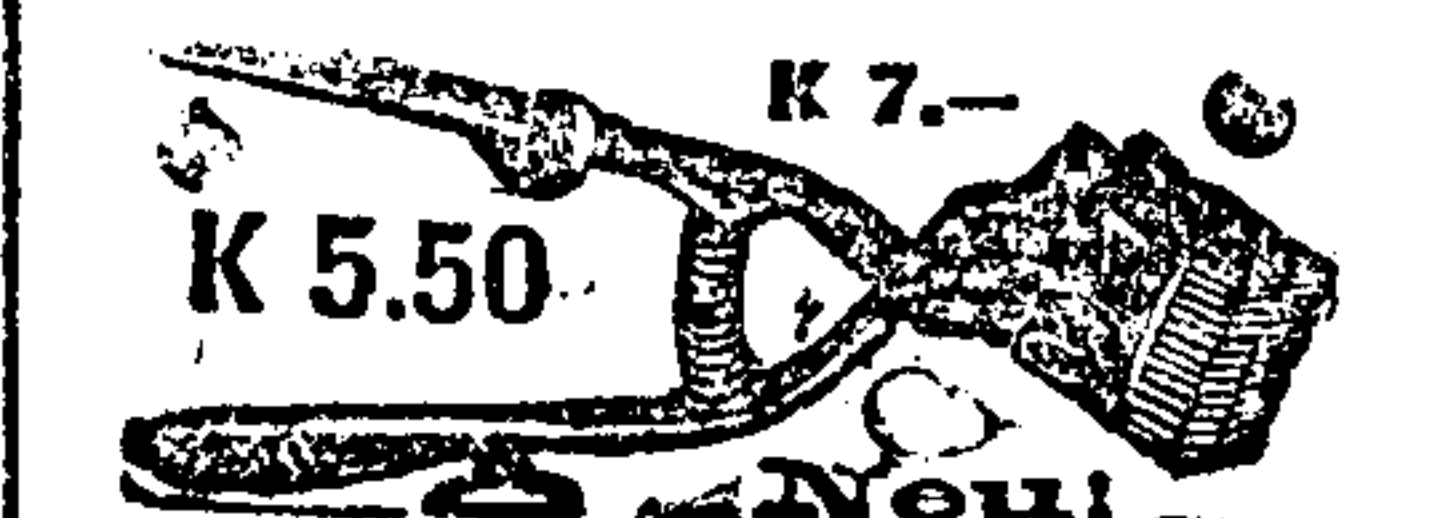
Lehrjunge

mit entsprechender Schulbildung findet sofort Aufnahme bei A. Plager, Herrngasse 3. 4027

Wohnung

1 großes Zimmer, kleines Vorzimmer, Küche etc., sonn- u. gassenförmig, 1. Stock, Mitte der Stadt, zu beziehen. Anfrage Verw. d. Bl. 4011

Sollinger Haarschneidemaschine



3 Aufschieberkämme f. Haarlänge 3, 7 und 10 mm. Jeder kann sofort Haarschneiden. Gebrauchsanweisung liegt bei. Bei zwei Kindern haben Sie die Maschine in 1/4 Jahr verdient. Preis K 5.50, feinst K 7.—. Bartschneideapparat K 6.—, Pferde- od. Hundeschere à K 5.—, Schnell-Rasierapparat, Verlegung unmöglich, nur K 4.—, komplett.

Glaschneide-Diamanten für Glaser u. Hausgebrauch in vorzüglich Qualität mit Garantie für tadelloses Schneiden. Mit Ebenholz-Heft K 2.80, mit Beinheft K 2.60, mit vernickel. Heft K 4.50, feinste Sorte K 5. Nichtkonvenientes tausche um oder nach Vereinbarung Geld retour. Versand mit Nachnahme. M. Rundbakin, Wien, IX, Liechtensteinstr. 23

Tausende Anerkennungen!

Stahl-Draht-Matratzen

die besten Betteneinlagen, nur **solide, gute Ware**, rein, gesund und dauerhaft, eigenes Erzeugnis, empfiehlt die

Erste steir. Drahtmatratzen-Fabrik des

Servat Makotter, Marburg

Kaiserstrasse 2 und Burggasse 2.

Über 25.000 Stück im Gebrauch.

Commis

beider Landessprachen mächtig, sucht Posten als Reisender mit Spezerei-Artikeln. F. H. Marburg, Mühlgasse Nr. 11. 35

Unmöbliertes Zimmer

separat, licht, sonnseitig, ist zu vermieten. Anfrage: Göthestraße 24, parterre rechts.

Hübsch möbliertes 4104

Zimmer

für zwei Herren mit guter, ganzer Verpflegung sofort zu vermieten. **Domplatz 14, 1. Stock links.**

Gelegenheitskauf.

Goldgestromte deutsche Boxerrüde mit fünf ersten Preisen und Ehrenpreis, passion. Rattenfänger und Begleithund s. g. Zuchtrüde. **Frizzi, Radkersburg.** 4085

Möbl. Zimmer

mit separ. Eingang samt Heizung und Bedienung pro Monat 10 fl. und Frühstück dazu 13 fl. sofort zu beziehen. **Josefsgasse 13.** 4100

Zu verkaufen

Schönes Geschäftshaus mit Gemischtwarenhandlung, Tabak-Traffik, Branntwein-Verschleiß, Gasthaus, Kegelbahn, große Veranda, Gemüse- und Obstgarten in St. Margarethen am Draufeld, Post Kranichsfeld. 46

Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht

erteilt nach bester, leichtfaßlicher Methode

Kathi Bratusiewioz, Bürgerstraße 7, Tür g.

Gesetztes Mädchen

mit angenehmen Äußern, welches etwas Kochen und Schneidern kann und Liebe zu Kindern hat, wird aufgenommen bei Frau Mischan, Langergasse 5, parterre.

Nette Bedienerin

wird sofort aufgenommen. Lohn 8 fl. **Volkmars, Herrngasse 56, parterre.** 52

Zwei elegante möblierte 48

Zimmer

Franz Josefstraße 20, part. links.

Gutgehendes Gemischtwaren-Geschäft

samt Einrichtung und Wohnung sogleich zu vergeben. Anzufragen **Hausdiener Hauptpost.** 23

Ein in allen kaufmännischen Arbeiten, in Buchführung und Korrespondenz bewandelter

Beamter

sucht als Nebenverdienst für Abendstunden gegen mäßiges Honorar in Hotels oder anderen Gasthäusern Beschäftigung. — Anträge unter „P. K. 1863“ an die Verw. d. Bl. erbeten. 26

Ein Esel

samt Geschirr ist billig zu verkaufen. **Heinrich Kieffer, St. Lorenzen, R.-B.** 31

Magenleidender

gebrauche nur die bestbewährten

Kaiser's Pfeffermünzcaramellen

leisten sicheren Erfolg bei Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem verordneten Magen. Angenehmes und zugleich erfrischendes Mittel. Paket 20 und 40 Heller bei Roman Wagner & Söhne Nachf. in Marburg und A. Pinter in Windisch-Feistritz. 3487

Ueber **1,000.000**

Magen- u. Darmleidende

sind durch unsere seit zweiunddreißig Jahren praktizierten Kuren, ohne irgendwelche Berufsstörung **geheilt** worden. Ungezählte Tausende amtlich beglaubigter Atteste anerkennen dankbar die Unübertrefflichkeit dieser Kuren, die auch von zahlreichen praktischen Ärzten an eigener Person angewendet wurden. Wir bitten um genaue Angabe von Alter, Geschlecht, Körpergewicht und allgemeinem Kräftezustand des Leidenden, sowie um ausführliche Bezeichnung des Leidens. Unsere Anstalt steht unter der Leitung eines approbierten Arztes.

Briefe müssen die vollständige und deutliche Adresse enthalten und mit 25 h frankiert sein. Für Rückporto sind 25 h Briefmarken beizulegen. 3862

Kuranstalt Neuallschwil, 163 D, Schweiz.



Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.

Abonnements **90krz.** bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten.

Gratis-Probe-Nummern durch John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Weit über **100000** Abonnenten.

Neuheit

W. Berner's
Wiener Luxus-Bäckerei
Kärntnerstraße

➔ Zustellung ins Haus: Früh und Mittag. ➔

Nebenerwerb

für nachweisbar tüchtige Agenten, welche Privatkundschaft besuchen und kleine Kautions für Muster leisten können. — Offerte unter „Protokollierte Firma 46164“ an die Annoncen-Expedition M. Dufes Nachfl., Wien, I., Wollzeile 9. 4064

Güßlich möbliertes 4108
Zimmer
sogleich zu beziehen. Samt Bedienung 8 fl. Schillerstraße 16, 2. St.

Nettes Mädchen
sucht Posten als Verkäuferin. Adresse in Verw. d. Bl. 4075



KLYTHIA zur Pflege der Haut
Verschönerung und Verfeinerung des Teints
PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder

weiß, rosa oder gelb. Chemisch analysiert und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, f. t. Professor in Wien. 82

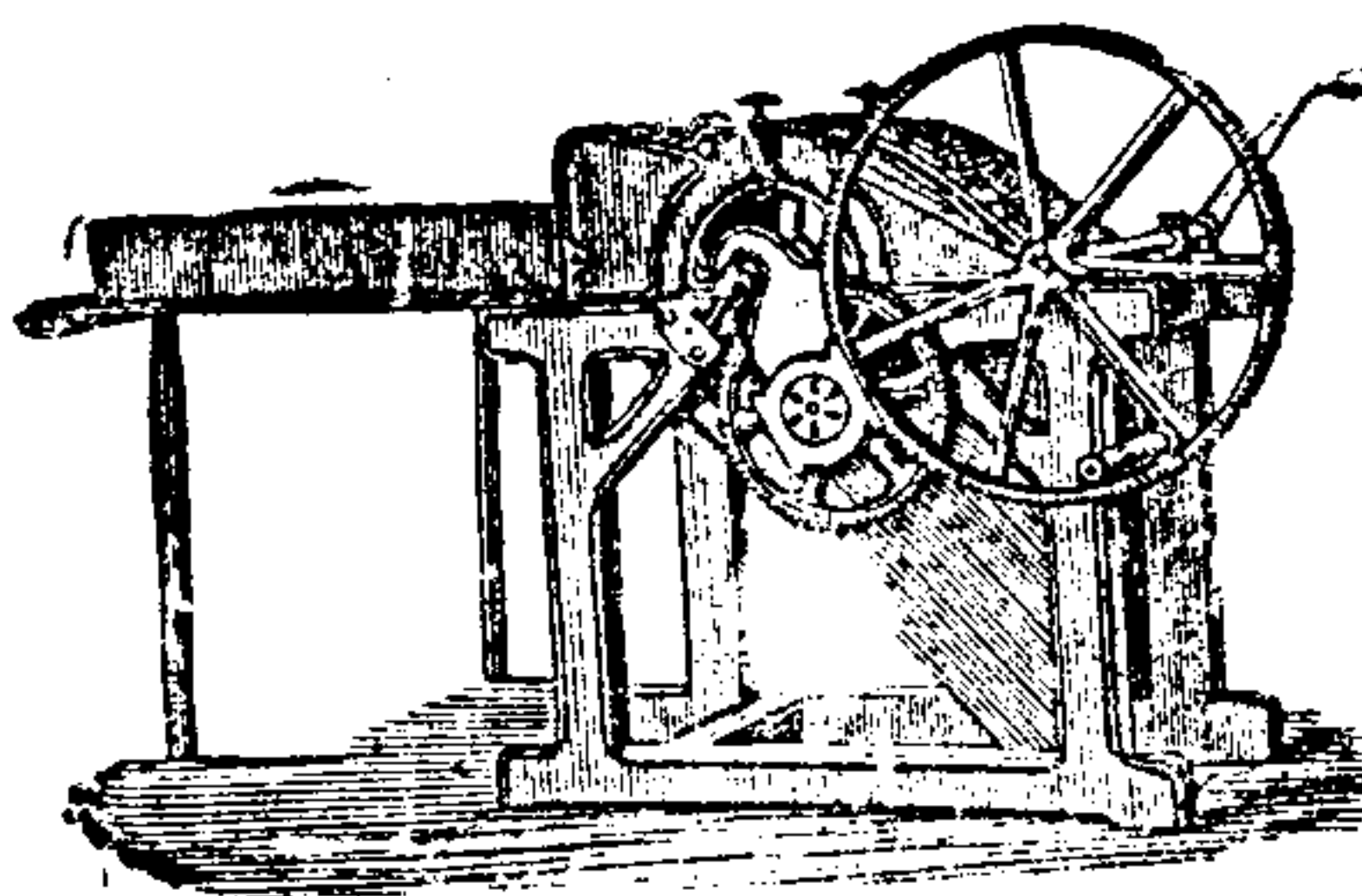
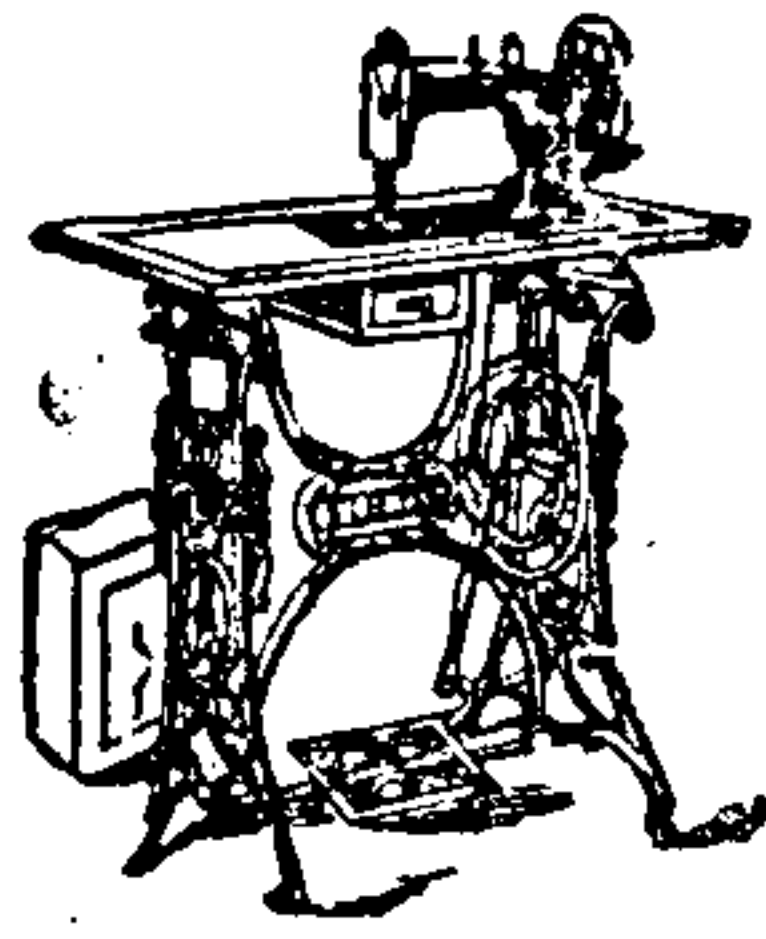
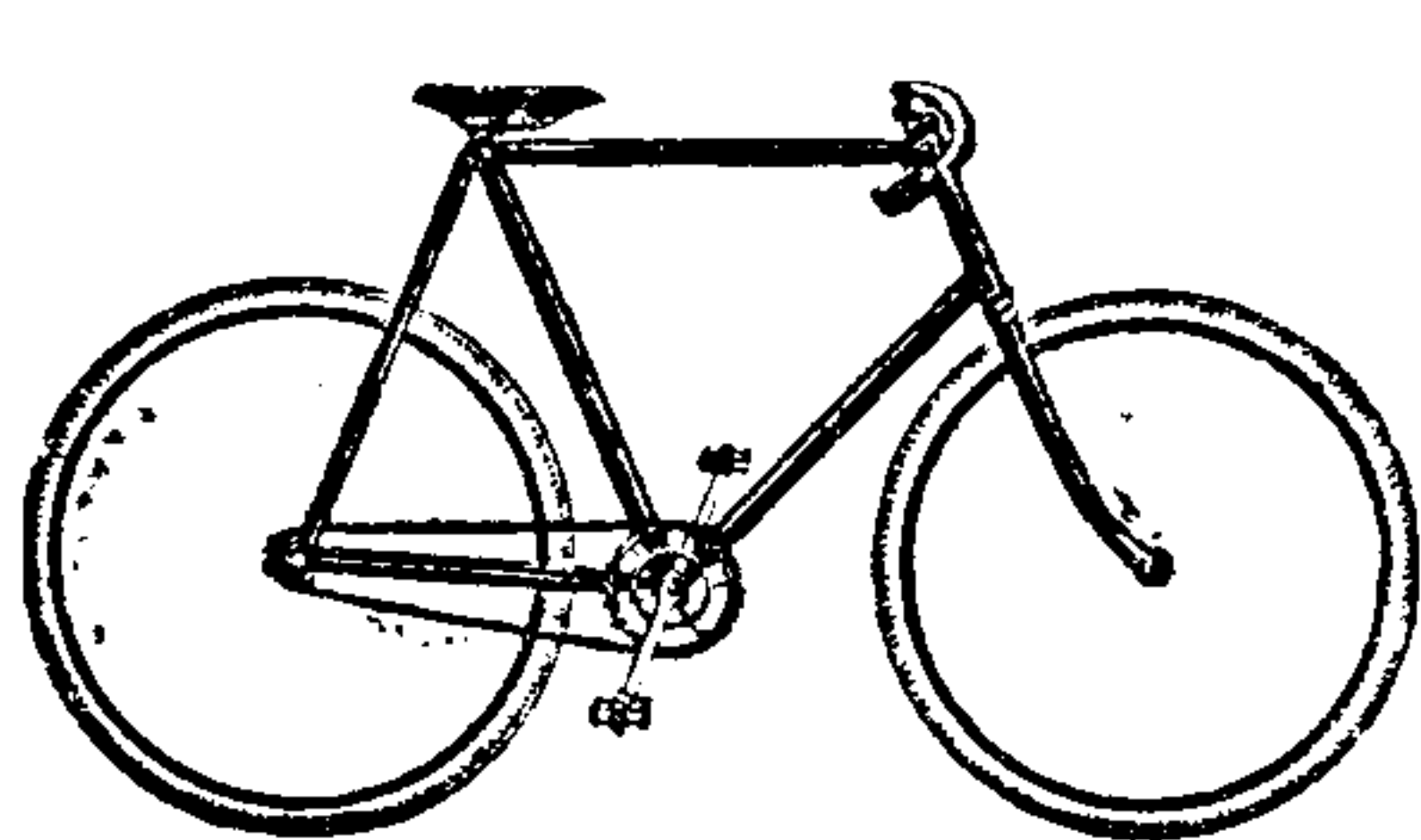
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,
Fabrik seiner Toilette-Seifen und Parfümerien, k. u. k. Hof- und Kammerlieferant.

Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.

Preis einer Dose K 2.40.
Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung d. Betrages.

Zu haben in Marburg bei G. J. Turad, Gustav Birman, Josef Martinz.



Fabriks-Niederlage von landwirt. Maschinen, Fahrrädern und Nähmaschinen

Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse

Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Trieurs etc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen Fahrrädern.

Preiscurante auf Verlangen gratis

Eigene mechanische Werkstätte.

Serravallo's



China-Wein mit Eisen

Ernährungsmittel für Schwächliche,
Blutarme und Reconvaleszenten.

Appetit anregendes - Nerven stärkendes

Blut verbesserndes Mittel.

vorzüglicher Geschmack.

Ueber 2000 ärztliche Gutachten.

J. Serravallo — Trieste - Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.40 und zu 1 Liter à K 4.40.

➔ Schutzmarke: „Anker“ ➔
Liniment. Capsici comp.,
Ersatz für Pain-Expeller

ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K. 1.40 und 2 K. vorrätig in allen Apotheken. — Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unsrer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

Billige böhmische Bettsfedern!



5 Kilo neue, gute, geschliffene staubfreie Kronen 9.60,
5 Kilo bessere K 12.—, 5 Kilo weiße, baunentweiche geschliffene K 18.—; 24.—; 5 Kilo schneeweiße, baunentweiche geschliffene K 30.—, K 36.—, 5 Kilo Halbbaunen K 12.—, K 14.40, K 18.—, 5 Kilo schneeweiße, baunentweiche ungeschliffene K 24.—, K 30.—.
Daunen (Flaum) graue à K 3.60, weiße à K 4.80, schneeweiße à K 6.—, K 6.60 per halbes Kilo. Versandt franco per Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gegen Portovergütung gestattet.
Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse 2508

Benedikt Sachsel, Lobes 87, Post Pilsen, Böhmen.

Beredelte Neben, beste Sorten

so auch **Wurzelreben** verkauft
billigst 4078

Leopold Spitzer, Vinica-Vratno
bei Friedau.

Gas-Glühlicht 4097
Ein schönes Zimmer
samt Küche an alleinstehende Frau oder ein Fräulein zu vermieten. Anfrage Verw. d. Bl.

Stall 4098
für 2 Pferde sogleich zu vermieten. Josefstraße 10, Zellak.

Schöne Wohnung
2 Zimmer, Vorzimmer etc. zu vermieten. Wallingerstraße 41.

Sofort zu vermieten

Ein Gewölbe, event. mit Einrichtung, für ein Gemischtwarengeschäft etc., samt Magazin und Küche (auch als Wohnung benutzbar) in der Franz Josefstraße Nr. 18 um den monatlichen Zins von K 43.20; 2467

Eine Barterre-Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer und Küche in der Neugasse 3 um den monatlichen Zins von K 21.60. Anzufragen bei Anton Götz, Tegetthofstraße 3.

Telegraphen, Telephone für Haus- u. Fabrikanlagen sowie Blitzableiter

in jeder Form und Ausführung. Alle Reparaturen von Schreibmaschinen, photographischen Apparaten, Nähmaschinen, Fahrrädern und Dreharbeiten werden billigst ausgeführt bei 1482

Fritz Bayerl, Herrengasse 23
Marburg.

Glückwunsch zum Neuen Jahre!

Indem ich meinen werten P. T. Kunden von Marburg und Umgebung für das mir im abgelaufenen Jahre entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bringe ich denselben die herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahre dar, mit der höflichen Bitte, mir auch fernerhin das geschätzte Vertrauen schenken und mich mit werten Aufträgen beehren zu wollen. Indem ich nach wie vor bestrebt sein werde, allen Anforderungen meiner geehrten Kunden genauest und pünktlichst nachzukommen, zeichne ich mich

Hochachtungsvoll
Franz Aner, Kaminfegermeister
Marburg, Kaserngasse 9.

Meinen sehr geehrten Gästen, Freunden und Bekannten erlaube ich mir auf diesem Wege ein herzlich Prosit Neujahr!

zu entbieten, mit der Bitte, mir auch im neuen Jahre Ihr Wohlwollen freundlich angezeihen zu lassen.

Hochachtend

F. Azzola, Cefetier.

Fröhliches Neujahr!

unseren verehrten Kunden und Gästen. Wir danken für das bisherige Vertrauen und bitten, uns dasselbe auch im neuen Jahre zu bewahren.

Achtungsvoll

Ignaz und Marie Schein
Gasthaus und Fleischhauerei.

Ergebenst Gefertigter erlaubt sich seinen P. T. Gästen sowie Klubmitgliedern der Regalbahn auf diesem Wege zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche darzubringen.

Hochachtend

Gustav Schneider.

Meinen hochverehrten P. T. Kunden die

besten Glückwünsche

zum bevorstehenden Jahreswechsel und bitte, mich auch im neuen Jahre mit Ihrer werten Kunde beehren zu wollen

Hochachtend

Johann Corné, Fleischermeister.

Prosit Neujahr!

wünscht allen seinen geehrten Kunden und Bekannten

Karl Fritz
Fleischhauer.

Prosit Neujahr!

meinen geehrten Gästen. Ich danke für das bisherige Vertrauen und bitte, mir dasselbe auch im neuen Jahre zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Joh. Reibenschuh, Pobersch,
Gastwirt.

Prosit Neujahr!

meinen geehrten Gästen. Ich danke für das bisherige Vertrauen und bitte, mir dasselbe auch im neuen Jahre zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Matthias Würzinger,
Sandwirt.

Herzlichen Glückwunsch

zum

Neuen Jahre

allen meinen geehrten Kunden mit der Bitte, uns im kommenden Jahre mit Ihren Aufträgen beehren zu wollen.

4110

Hochachtungsvoll
Josef und Maria Weranitsch
Holz- und Kohlenhandlung
Kärntnerstraße Nr. 43.

Herzlichen Glückwunsch

zum

Neuen Jahre

allen meinen verehrten Kunden mit der Bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren.

9

Hochachtungsvoll
Johann Benzik
Fleischhauermeister.

Herzliches Prosit

meinen hochverehrten Kunden zum Jahreswechsel

Johann Reicher,
Fleischhauer.

27

An alle meine hochverehrten Vereine, wo ich Diener bin, wünsche ich ein

glücklich neues Jahr!

Max Dangl,
Vereinsdiener.

24

Herzliches

Prosit Neujahr!

an Alle.

25

Alois u. Julie Hrastrnig,
Perkostraße 5.

Karl Lösnigg

Schuhmachermeister

wünscht allen seinen Kunden ein

= fröhliches =
Neujahr!

und bittet, ihm auch im nächsten Jahre das gleiche Vertrauen entgegenzubringen wie bisher.

Verkaufe weg. Abreise

meine Möbel auch einzeln. Zu sehen von 9-11 Uhr vorm. und 1-3 Uhr nachm. Kartschowin Nr. 134, 1. St., Tür 4.

16

Schwarze Damenuhr

mit Stahlkette und Steinen in Verlust geraten. Abzugeben gegen Belohnung bei Frau Franzl Pichler, Pfarrhofgasse 3.

17

WOHNUNG

2 Zimmer, Küche samt Zugehör zu vermieten. Tegetthoffstraße 13, 2. Stock.

4098

Junger kräftiger

4099

M A N N,

verheiratet, kinderlos, sucht pass. Stelle. Anfrage Verw. d. Bl.

Wohnung

südliche Lage, Zimmer, Küche u. Gartenanteil; dortselbst ein Pferdeestall mit 2 Ständen sogl. zu vermieten. Reiserstraße 23.

Herzliche Glückwünsche

zum

Neuen Jahre

unseren hochverehrten Kunden, Gönnern und Bekannten.

Hans und Hansi Lorber,
(Tegetthoff-Geburtshaus.)

15

Herzlichen Glückwunsch

zum

Neuen Jahre

allen meinen geehrten Gästen.

Hochachtungsvoll

14

Anna Pürker (Hotel „Mohr“.)

Anlässlich des Jahreswechsels danke ich allen meinen geehrten Kunden für das mir bewiesene Vertrauen und bitte auch im kommenden Jahre um gütigen Zuspruch. Mit einem herzlichen

30

Prosit Neujahr!

Hochachtend

A. Duller, Stellenvermittlung,
Tegetthoffstraße 34.

Ein herzliches

Prosit Neujahr!

allen meinen geehrten Kunden.

Hochachtungsvoll

Franz Tschutschek
Delikatessenhandlung
Herrengasse 5.

33

Allen meinen hochgeehrten Kunden ein

herzliches Prosit

zum Jahreswechsel

Johann und Maria Sauer
Hotel Meran.

42

Prosit Neujahr!

allen unseren geehrten Kunden und Gästen.

Mois und Maria Weiß,
Gasthaus und Fleischhauerei.

36

Glückliches Neujahr

wünsche ich allen meinen hochgeschätzten Kunden und Gästen

Franz Ruder,
Fleischhauer in der Kärntnerstraße.

37

Prosit Neujahr

allen meinen hochgeehrten Kunden.

Hochachtungsvoll

47

Franz Narath, Schuhmachermeister, Kärntnerstrasse 9.

Restaurant Transvaal

gegenüber dem neuen Kärntnerbahnhof in Marburg.

Uebernahms-Anzeige.

Ich erlaube mir die ergebenste Mitteilung zu machen, dass ich mit Heutigem obgenanntes Restaurant in eigene Leitung genommen habe. In den Ausschank kommen nur verbürgte **Naturweine**, das bestbekannte **Götzer Märzenbier** sowie alle gangbaren Sorten von **Branntweinen und Likören**.

Warme Speisen sowie **Kaffee, Tee, Schokolade** u. s. w. zu jeder Tageszeit. **Mittag-Abonnement. Fremdenzimmer.** Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Gäste werde ich in kürze nebst dem großen Extrazimmer ein **Burenstüberl** und ein **japanesisches Zimmer** einrichten. Während des Faschings halte ich auf Wunsch meiner Gäste sämtliche Lokalitäten bis 4 Uhr morgens geöffnet.

Einem recht zahlreichen Besuche sieht entgegen

hochachtungsvoll

Franz Martschitsch d. J.

Die besten Wünsche

entbiete ich meinen sehr geehrten Herren Gästen
und Geschäftsfreunden

zum Jahreswechsel!

Es wird nach wie vor mein Bestreben sein, stets nur Vorzügliches zu bieten und allen gerechten Wünschen meiner P. T. Gäste zu entsprechen.

Hochachtungsvoll

Joh. Arlhofer, Kasino-Restaurateur.

Marburger Eskomptebank

Marburg, Tegetthoffstraße 11.

Verzinsung von Bareinlagen

gegen Einlagsbücher und im Konto-Korrent, kündigungsfrei mit $3\frac{1}{2}\%$ vom Tage der Einlage bis zum Tage der Behebung. Die Rentensteuer von den Zinsen der Einlagsbücher trägt die Bank.

Belehnung von Losen, Renten, Aktien

sowie allen anderen Wertpapieren.

Eskompte von Wechseln und Devisen.

Kauf und Verkauf von Losen, Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien etc., Gold- und Silbermünzen, sowie ausländischen Banknoten.

Einlösung von Kupons und verlostten Effekten.

Inkasso von Wechseln und Anweisungen auf das In- und Ausland.

Ausführung von Börsenaufträgen.

Losrevision.

Besorgung von Heiratskautionen.

Fachauskünfte jeder Art werden bereitwilligst mündlich und nach auswärts brieflich erteilt.

Unsere Safe-Depot-Kassa

mit vermietbaren Stahlpanzerfächern, die unter Sperre des Mieters sind, steht dem P. T. Publikum zur sicheren Verwahrung von Wertpapieren, Losen, Effekten, Einlagsbüchern, Schmuckgegenständen, Schriften etc. zur Verfügung. Jahresmiete Kronen 18.— aufwärts, je nach der Größe des Faches.

Prospekte auf Verlangen gratis.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern Abend um 11 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Vater, der Schriftleiter Herr

L. Mahnert

im 61. Jahre seines arbeitsreichen Lebens.

Hamm in Westfalen und Marburg, am 30. Dezember 1904.

Pfarrer Ludwig Mahnert.

Kundmachung.

Vom Stadtrate wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß im Grunde des § 2 des Gesetzes vom 15. August 1903 Nr. 37 L. G. Bl. die Einzahlungstermine für sämtliche Gebühren und Umlagen, welche an die Stadtgemeinde zu leisten sind, über Beschluß des Gemeinderates vom 15. Dezember 1904 für das Jahr 1905 auf den 1. Jänner, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober 1905 festgesetzt wurden. 4051

Stadtrat Marburg, am 19. Dezember 1904.

Der Bürgermeister: **Schmiderer.**

Kundmachung

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß am 2. Jänner 1905 mit der Ablegung der Wassermesser begonnen wird und werden daher die Herren Hausbesitzer, bezw. deren Vertreter ersucht, Veranlassung zu treffen, daß die Zugänge zu den Wassermesserschächten offen gehalten werden. 4113

Stadtrat Marburg, am 28. Dezember 1904.

Der Bürgermeister: **Schmiderer.**



Nr. 50.

Gratisbeilage zur „Märburger Zeitung“.

1904

Schloß Rheinfels.

Novelle von Eugen Simson.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

„Ich habe dir vergeben,“ sagte sie am Schlusse der Unterredung, indem sie dem Sohne die Hand bot, „ich will auf die Aufrichtigkeit deiner Sinnesänderung vertrauen und mit Rat und Tat in dem Kampfe, dem du entgegengehst, dir beistehen. Deine Umkehr wird dir schwer fallen, aber ernster Wille kann jede Schwierigkeit beseitigen. Du sagst, uns blieben vierzigtausend Taler, gut, kaufen wir ein kleines Gut am Rhein und suchen wir durch Fleiß und Sparsamkeit den Flecken wieder zu tilgen, der auf unserm Wappen ruht.“

„So willst du mich begleiten?“ fragte Ewald erfreut.

„Gewiß! Glaubst du, ich habe im Ernst daran gedacht, um ein Obdach in diesem Hause zu betteln? Nicht als eine Bettlerin, als die Freifrau von Affenborn will ich das Schloß, den Stammsitz unserer Ahnen verlassen. Deshalb legte ich diesen Schmuck an. Und nun noch eins, Ewald, ich habe schon längst mit dir darüber reden wollen, aber nie den geeigneten Augenblick dazu gefunden. Du weißt, ich nahm Marie an Kindesstatt an, als ihre Großmutter starb und das Kind, eine Waise, keine Zuflucht hatte. Du hast dem Mädchen stets die Liebe eines Bruders entgegengetragen und vielleicht nicht bemerkt, daß das Saatkorn dieser Liebe andere Blüten trieb, als die, welche es naturgemäß treiben sollte. Sie liebt dich mit der ganzen Glut und Kraft ihrer jugendlichen Seele, sie liebt dich trotz all deinen zahlreichen Schwächen und Verirrungen. „Daß mich nun zu Ende reden,“ fuhr sie fort, als der Freiherr sie unterbrechen wollte. „Ich lese in deinem Blick, daß du an diese Liebe nicht glauben kannst, ich finde sie natürlich. Marie betrachtete dich als ihren Bruder, ihre Liebe war um so reiner und aufrichtiger, als sie durch dieselbe mir die erzeigten Wohltaten zu vergelten glaubte. Sie lernte durch deine Verirrungen dein edles Herz, dein weiches Gemüt kennen und bedauerte tief, daß du nicht die Kraft besäße, gegen die dich beherrschenden Leidenschaften anzukämpfen. Dieses Bedauern, verbunden mit der Hoffnung, es werde dir gelingen, das Sklavenjoch abzuwerfen, fesselten dich enger und enger an sie; ehe sie es ahnte, liebte sie dich.“

Der Freiherr hatte sich erhoben; er entsann sich der Worte, welche Marie in verwichener Nacht zu ihm geredet hatte.

„Ich begreife es nicht,“ sagte er, „mein Lebenswandel mußte sie zurückstoßen, sie konnte mich nicht achten.“

„Sage das nicht,“ unterbrach Frau von Affenborn ihn, „ein Mädchenherz geht über den Leichtsinn und die Torheit der Jugend ohne große Bedenken hinweg. Marie hat mir ihre leidenschaftliche Liebe nicht gestanden, aber ich lese in ihrer Seele wie in einem offenen Buche. Ich hielt es für meine Pflicht, dich darauf aufmerksam zu machen; dir bleibt es natürlich überlassen, was du tun willst. Verschmähest du die reine, vertrauende Liebe dieses Mädchens, so darf Marie uns nicht begleiten.“

„Darüber zu entscheiden, Mutter, ist der gegenwärtige Augenblick nicht geeignet,“ fiel der Freiherr hastig ein. „Ich danke dir für deine Mitteilung und bitte dich, mir Zeit zur Ueberlegung zu gönnen.“

„Ich will dir in dieser Angelegenheit nicht raten,“ fuhr Frau von Affenborn ruhig fort, „weder mein Rat, noch meine Wünsche dürfen deinen Entschluß beeinflussen. Nur die Erklärung halte ich für notwendig, daß ich in der bürgerlichen Herkunft Mariens kein Hindernis für das Glück eurer Ehe erblicken würde; Marie ist den Anforderungen unsers Standes entsprechend erzogen, und ihre Tugenden überwiegen den Mangel eines Wappens. Der Seelenadel, Ewald, ist stets der höchste; ihm muß der Geburtsadel nachstehen.“

In Sinnen versunken, verließ der Freiherr das Gemach. Er hatte Marie stets als seine Adoptivschwester betrachtet, und in dieser Eigenschaft war sie für ihn das Kind geblieben, mit welchem er vor Jahren scherzte und spielte. Jetzt stand sie plötzlich als die herangewachsene blühende Jungfrau vor ihm; er fragte sich, wie es möglich sei, daß er nicht früher schon diese Verwandlung entdeckt habe. Die Mutter hatte von seinen Augen die Binde genommen; auch er blickte jetzt in diese reine Seele, die mit all ihrem Sinnen und Trachten sich vertrauensvoll ihm hingab. Und diese reine unschuldsvolle Liebe, von deren Existenz er niemals etwas geahnt hatte, ermutigte ihn. Das Gefühl, um seiner selbst willen geliebt zu sein, geliebt von einem edlen, engelreinen Herzen, erfüllte ihn mit Stolz, und dieses Gefühl wirkte um so beseligender auf ihn, als er sich von all seinen Freunden, von all denjenigen, welchen er Wohltaten erzeigt hatte, verlassen sah, als er die Erfahrung machen mußte, daß seine Freundschaft mißbraucht worden war. Die Unterredung mit seiner Mutter hatte eine volle Stunde in Anspruch genommen und inzwischen der Gläubiger nebst dem Gerichtsbesonnel sich schon eingefunden.

Als der Freiherr das Zimmer seiner Mutter verließ, trat der Diener ihm schon mit der Meldung entgegen, daß Herr Löwi ihn bitten lasse, im Wappensaal zu erscheinen.

„Also dort!“ murmelte Ewald, während er über den Korridor schritt; „der Wucherer scheint entschlossen zu sein, mir keine Kränkung zu ersparen.“

Herr Löwi, der Friedensrichter, der Verwalter und auch zwei Schreiber hatten bereits an dem großen Speisetisch Platz genommen; sie erhoben sich nicht, als der Freiherr eintrat.

In den dunklen Augen des jungen Mannes blitzte es zornig auf.

„Sie kennen das Urteil des hohen Gerichtshofes von Köln?“ rief der Richter im Tone geschäftsmäßiger Gleichgültigkeit das Wort. „Ich habe also nicht nötig, Ihnen dasselbe nochmals vorzulesen.“

„Sparen Sie die Mühe, ich kenne den Spruch,“ entgegnete der Freiherr kalt. „Bevor derselbe vollzogen wird, verlange ich, daß der Verwalter die Verwaltungsbücher vorlegt.“

„Wozu?“ fragte Löwi.

„Weil ich vermute, daß diese Bücher gefälscht sind.“

„Herr Baron, die Fälschung würde, wenn sie wirklich vorläge, mit der Sache selbst nichts zu tun haben,“ sagte der Richter. „Das Gericht hat die Abrechnung des Verwalters revidiert und beglaubigt. Auf Grund dieser Beglaubigung sind Sie fallit erklärt, die Herrschaft wurde versteigert, und Herr Löwi aus Köln am Rhein, Ihr Hauptgläubiger, steigerte das Besitztum ein. Sie erhalten aus diesem Verkauf einen Ueberschuß von vierzigtausend Taler und haben es,

nach meiner Ansicht, nur der Tätigkeit Ihres Verwalters zu danken, daß dieser Ueberschuß erzielt wurde."

"In der Tat?" erwiderte der Freiherr mit unverkennbarem Hohn. "So wäre ich diesem Manne, den ich des Betruges zeihe, Dank schuldig? Ihre Erklärung kann mir nicht genügen: sind die Bücher gefälscht, so war es auch die Abrechnung —"

"Dies zu ermitteln hatten Sie vor dem Prozesse Zeit genug," fiel Löwi ihm ins Wort. "Die Akten sind geschlossen."

"Auch dann, wenn ich einen Beleg zu diesen Akten bringe, welcher beweist, daß die Herrschaft Misenborn durch Betrug in Ihren Besitz gekommen ist?" unterbrach eine helle Stimme den zuversichtlichen Ton Löwis.

Ewald wandte sich um, sein Blick fiel auf Marie, die an der Seite der Baronesse auf der Schwelle des Saales stand. Ein Blickstrahl aus heiterem Himmel hätte nicht größeres Entsetzen hervorrufen können, wie diese Worte es taten.

Der Verwalter blickte stier, mit weitgeöffneten Augen das Mädchen an, während Löwi seine Aufregung hinter einem gezwungenen Lächeln zu verbergen suchte.

Ewald hatte freudig überrascht sich dem rettenden Engel genähert.

"Mein Fräulein, diese Beweise zu bringen, dürfte Ihnen unmöglich sein," sagte der Richter, den dieser Zwischenfall nicht aus der Fassung brachte.

"Hier sind sie," entgegnete Marie, indem sie einen Brief entfaltete. "Hören Sie zu."

"Mein Herr!" — die Adressse trägt den Namen des Verwalters. — "Auf meine mündliche Unterredung mich beziehend, beehüte ich Ihnen, meiner Abvocate gemäß, hiermit schriftlich die getroffene Uebereinkunft, welche folgendermaßen lautet: Sie übergeben mir zwölf Schuldurkunde, jeder auf fünfzigtausend Taler lautend, von dem Freiherrn Ewald von Misenborn unterzeichnet, und tragen diese Summen als Empfang in die Verwahrungsbücher ein, so daß diese Bücher einen Gesamtbetrag von einer Million Taler als meine Schuldforderung aufweisen. Die Herrschaft repräsentiert, nach Abszug der beiden vorläufigen Jahren aufgenommenen Pfandbriefe, einen

Betrag von zwei Millionen Taler, wenn wir die vor zwanzig Jahren erfolgte Abschätzung zu Grunde legen, wofür ich durch meinen Advokaten Sorge tragen werde. Ihre Sache ist es, in den Büchern eine Abrechnung aufzustellen, nach welcher die Passiva sich auf zwei Millionen belaufen. Dies können Sie dadurch ermöglichen, daß Sie die alten Pfandbriefe doppelt auführen: da mein Advokat die Abrechnung revidiert, so ist eine Entdeckung nicht zu befürchten. Der Freiherr von Misenborn wird, wenn Sie den geeigneten Augenblick wählen, uns den Gefallen erweisen, durch seine Unterschrift diese Abrechnung anzuerkennen. Auf Grund derselben trage ich auf Liquidation an. Der Spruch des Gerichts muß zu meinen Gunsten ausfallen. Wir setzen den Termin zur Versteigerung an, halten denselben so viel als möglich geheim und versteigern nötigenfalls bei verschlossenen Türen. Um den Schein zu wahren, biete ich einige tausend Taler mehr, welche bei Uebernahme der Herrschaft dem Freiherrn auszahlt werden. Nach erfolgtem Zuschlage erwirke ich eine Präsidial-Ordonnanz, welche dem Freiherrn befiehlt, mit Mann und Maus das Schloß zu räumen und mir die Herrschaft zu übergeben. Dies wäre unser Plan, ich halte ihn für unfehlbar. Am Tage der Uebernahme zahle ich Ihnen zweihundertfünfzigtausend Taler, die Hälfte des Betrages der fingierten Schuldurkunde. Sie haben mich ersucht, Ihnen Bürgschaft für die Einlösung meines Versprechens

zu geben, ich wüßte in der Tat nicht, welche Sicherheit ich Ihnen bieten könnte, wenn Sie nicht diesen Brief als solche betrachten wollen. Ich habe wohl nicht nötig, Ihnen die strengste Verschwiegenheit ans Herz zu legen. Ganz der Ihrige. Löwi."

"Insam!" rief der Freiherr entrüstet. "Der Kerl ist wert, daß man ihn Spießruten —"

"Herr Baron, auf wen fällt die größere Schuld?" unterbrach der Richter ihn ruhig. "Auf ihn, der Ihre Schwächen benutzte, oder Sie, dessen Leichtsinns und Verschwendung diesen Betrug ermöglichte?"

"Das Gericht mußte diesen Betrug entdecken!" fuhr der Freiherr auf.

"Sie hatten durch Ihre Unterschrift die Richtigkeit der Abrechnung anerkannt; das Gericht war nur verpflichtet, den Aktivbestand mit dem der Passiva zu vergleichen und zu entscheiden, ob die Liquidation zugelassen werden mußte. Die Sachlage ist jetzt eine andere geworden. Ich verhafte hiermit im Namen des Gesetzes die beiden Betrüger und bitte Sie um einige handfeste Knechte, welchen ich die Bewachung meiner Gefangenen anvertrauen kann."

"Der Brief ist gefälscht!" rief Löwi.

Marie hatte den Brief dem Richter übergeben. "Dieser Einwurf ist haltlos," sagte der letztere gelassen. "Abgesehen davon, daß die Handschrift unverkennbar die Ihre ist, beweisen auch die Adresse und das Datum des Poststempels, daß eine Fälschung nicht vorliegen kann."

"So bleiben wir also die Eigentümer der Herrschaft Rheinfels?" fragte die Baronesse, welche mit gespannter Aufmerksamkeit dem Gang der Verhandlung gefolgt war.

"Der Betrug dieser Herren hebt das Urteil des Gerichts auf," erwiderte der Richter. "Zur Wiederholung des Liquidationsverfahrens finde ich keinen Anlaß, da ja nach diesem Briefe zu urteilen, die Ansprüche des Herrn Löwi sich nur auf viermalhunderttausend Taler belaufen, während die Aktiva einen Betrag von zwei Millionen repräsentieren. Da man jedoch nicht wissen kann, ob auch diese Ansprüche des Hauptgläubigers gerechtfertigt sind, so rath ich Ihnen, den Ausgang des Prozesses gegen die beiden Betrüger abzu-

warten, bevor Sie eine Zahlung leisten. Und nun, meine Herren, vorwärts, das Blatt hat sich gewendet."

"Wenn Sie uns verhaften wollen, so verhaften Sie auch diese hier," erwiderte der Verwalter, aus seinem Brüten auffahrend, indem er auf Marie zeigte, welche den stürmischen Dank ihres Adoptivbruders bescheiden zurückwies. "Sie hat vermittelst falscher Schlüssel meinen Schrank geöffnet und sich dadurch eines Einbruchs schuldig —"

"Diese Dame ist meine Braut," unterbrach der Freiherr ihn, indem er seinen Arm um die Taille des Mädchens schlang, "ich hatte ihr Vollmacht gegeben, in meinem Namen nach Gutsdünken zu handeln."

"Genug!" sagte der Richter. "Verlieren wir keine Worte weiter." Der Blick der Baronesse ruhte mit dem Ausdruck freudiger Ueberraschung auf den Zügen des Sohnes.

"Sagtest du die Wahrheit?" fragte sie, als die ungebetenen Gäste sich entfernt hatten.

"Glaubst du, ich wolle mit der Ruhe eines Herzens scherzen, welches mir so unendlich viele Liebe erwiesen hat? Aus der Hand dieses Mädchens habe ich das verloren geglaubte Vermögen und mein entehrtes Wappen zurückerhalten —"

"Ewald, mir bist du keinen Dank schuldig," flüsterte Marie, deren Wangen Purpurglut übergoß.



Japanische Truppen in einem Engpasse auf dem Marsch gegen den Feind

„Dank? Wer redet von Dank?“ entgegnete der Freiherr, indem er das Mädchen an seine Brust zog. „Ich bin Egoist und nehme die Hand, welche dieses Geschenk mir gibt, dazu, durch sie erhält es doppelten Wert.“

Ende.

diesen den Krieg erklärte! Zu Tausenden liegen japanische und russische Männer und Jünglinge in den Massengräbern der Mandchurei und Tausende von den Ueberlebenden werden als elende Krüppel in die Heimat zurückkehren. Immer neue Scharen gesunder Leute, Leute in der Vollkraft des Lebens werden dem Kriegsmoloch geopfert. Still wandert die japanische Kämpferschar den Engpaß hinan. Wohl hat jeder mit seiner Heimat abgeschlossen, allein dann und wann wird bei diesen langen, beschwerlichen Märschen das sonnige Bild



Im neuen Heim. Nach dem Gemälde von E. Brack. Photographie-Verlag von Frau S. Danstängl in München.

~ Zu unsern Bildern. ~

Japanische Truppen in einem Engpasse auf dem Marsche gegen den Feind. (Zum Bild auf Seite 198.) Welch schreckliche, jedem menschlichen Gefühl Hohn sprechende Vorgänge haben sich in Ostasien abgespielt, seit der Kaiser von Japan am 11. Februar auf Grund der andauernden Okkupation der Mandchurei durch die Russen

der Heimat vor der Seele der Soldaten auftauchen, der Heimat, die so viele nicht mehr sehen werden. Im Gedanken, für ihr Vaterland zu kämpfen, ertragen sie die größten Strapazen, zufrieden, wenn sie am Abend ihren Reiz erhalten. Beim Marsch auf Liaojang, wo der zweitägige mörderische Kampf stattfand, hatten die Japaner den Talaoling („großer hoher Paß“), der, zwölf Meilen von Liaojang entfernt, über einen 1000 Fuß hohen Sattel führt, zu begehen.

Die Japaner scheinen die Topographie der Mandchurei viel besser zu kennen als die Russen, was letztere in manchen Schlachten zu spüren bekommen.

Im neuen Heim. Nach dem Gemälde von E. Brack. (Zum Bild auf Seite 199.) Nun sind sie mitten drin in ihrer zukünftigen kleinen Welt, die ihnen liebende Hände zurecht gestellt haben. Er hat seine Gattin vor das Bild seines verstorbenen Vaters geführt, und hier faßt er ihre Hand noch einmal, um ihr zu sagen, wie sie zeitlebens miteinander lieb und gut sein wollen, so lieb und gut wie einst der Vater mit ihnen war. Und ihr ist im Anschauen des Bildes, als ruhte des Vaters Auge segnend auf ihr. Wahr ist das Sprichwort: Des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser auf!

Ein großes Gebot.

Brich den Stab nicht über andre! —
Menschen mißt man nicht wie Bäume,
Deren Gipfel du ersteigst,
Deren Stamm du magst umfassen,
Deren Wurzel gar berechnen. —
Ist dein Maßstab noch so richtig,
Zit der Grundstab noch so wahrhaft:
Weißt du, ob den ganzen Menschen,
Seine Kraft und seine Ziele,
Seines Herzens dunkle Räume
Ganz und treu du ausgemessen?
Menschen mißt man nicht wie Bäume!

Nicht was du in Büchern lernst,
Nicht der Weisheit kalten Ausspruch,
Nur was du erlebt, verstehst du.
Bis du kennst die eigne Schwäche,
Bis du wünschst nicht, es kenne
Jeder, wie es dir zu Mute,
Oh' sein Urteil kalt er fälle —
Bis du liebst, den du willst richten —
Brich den Stab nicht über and're! W. Kreiten.

Mannigfaltiges.

Der edelste Beruf der Gans ist unzweifelhaft ihre menschen-erzennende Eigenschaft, zur Gänseleberpastete zu dienen. Die Geschichte dieses Leckerbissens ist recht interessant. Bis ins letzte Viertel des 18. Jahrhunderts stopften die Straßburger Hausfrauen die Gänse nur zu dem Zweck, mehr Fett von ihnen zu erhalten, denn das Gänsefett kam billiger zu stehen als die Butter. Die bis dahin als Nebenfache angesehene Leber ward erst durch den Koch des Marischalls von Contades, welcher letzterer seit 1763 als Gouverneur des Elsass in Straßburg lebte, ihrer höheren Bestimmung zugeführt. Der Marischall traute der Kochkunst der Elsäßer wenig zu und hatte deshalb seinen angeblich aus Sachsen stammenden Koch Namens Glose mit nach Straßburg genommen. Dieser, ein Künstler in seinem Beruf, erkannte bald, daß sich aus den schönen Gänselebern, die er in Straßburg fand, „etwas“ machen lassen könne. Schon nach einigen Versuchen kam er denn auch dahinter, daß sich mit Hilfe der Trübseln von Perigord eine treffliche Pastete daraus herstellen ließe. In der Tat fand eine solche Pastete so sehr den Beifall des Marischalls und seiner Gasse, daß ersterer seinem Koch die Gänseleberpastete der Zubereitung streng für sich zu behalten. Infolge dessen kamen die Glose'schen Gänseleberpasteten nicht weiter als auf die Tafel des Gouverneurs. Doch als dieser im Jahre 1788 Straßburg wieder verließ, blieb sein Koch dort zurück und ging nun an, Pasteten zum Verkauf zu bereiten. Er verheiratete sich mit der Witwe eines französischen Küchenbäckers und richtete einen bescheidenen Laden ein. Von hier aus begannen dann die Gänseleberpasteten ihren Triumphzug durch die Welt. Seitdem erst ward in Straßburg das Gänsestopfen ein förmliches Gewerbe. Durch das Gänsestopfen erhält die Frau eines Arbeiters, der im Winter unbeschäftigt ist, ihre Familie. Andere Frauen, die ein kleines Kapital besitzen, betreiben dieses Gewerbe im großen; sie haben 500 bis 2000 Gänse in der Mast. Diese werfen einen schönen Gewinn ab. Welche Arbeit und Mühe gehört aber auch dazu! Die Gänsestopferin schläft niemals fest; sie muß eine Zeit lang zwei- bis dreimal in der Nacht aufstehen und in ihren Ställen die Hunde machen, denn in der letzten Periode der Mastung sind die Gänse Schlagläusen ausgesetzt; daher nimmt sie auf ihren Rundgang ein scharfes Messer mit, um der ersten besten Gans, welche Miene macht zu wanken, den Hals durchzuschneiden. Jede Gans, die außer der Regel und Zeit, d. h. durch einen Unfall stirbt, verursacht ihrem Eigentümer einen Verlust von 5–6 Mark, ohne die verlorenen Zeit und Arbeit zu rechnen.

Ein Scherzwort Viktor Emanuels. Der junge König von Italien ist ein Mann von Geist — so rühmt seine Umgebung und erzählt zum Beweise dafür u. a. folgendes: Eines Tages beklagte er sich darüber, daß es für ihn so schwer sei, die wahre Meinung seines Volkes kennen zu lernen. „Wir müßten“, sagte ein dienstbeflissener Höfling, „uns als Studenten verkleiden und in die Kaffeehäuser gehen, um zu hören, was die Menge sagt. So machte es auch Peter der Große.“ „Sehr gut“, antwortete der König, „aber Peter der Große ließ die Leute, die schlecht von ihm sprachen, einfach hängen. Da müssen wir uns schon um ein anderes Vorbild umsehen.“

Gemeinnütziges.

Fortwährend feuchtes Kopierpapier, also jederzeit zum Gebrauch fertig, bereitet man nach der „D. Allgem. polytechn. Ztg.“ mittelst einer Auflösung von Chlormagnesium in Wasser, welche mit einem Pinsel auf das Kopierpapier aufgetragen wird. So präparierte Blätter bleiben, wenn sie aufeinander liegen, nicht zusammenhängend wie solche, welche mit Glycerinmischungen versehen sind.

Mittel gegen Motten. Wenn sich bereits Motten in Stoffen befinden, muß man diese mit Essig durchrühren, indem man Essig in eine heiße Schaufel gießt und den aufsteigenden Dampf dann in alle Gegenstände ziehen läßt. Die Motten werden dann von getötet, und andere Stoffe werden vor ihnen geschützt. Um Pelz und Wollfäden zu schützen, streue man Kampfer, Naphthalin, Pfeffer und Mottenpapier dazwischen, feuchte das Mottenpapier mit Ätheröl an und schlage alles in dicke Tücher von Leinen, die zugenäht oder gesteckt werden müssen.

Sturmlampe. Wer im Besitz einer größeren, leeren Parfümflasche mit Metall-Sparpfropfen ist, kann daraus mit Leichtigkeit ein praktisches, außerordentlich sparsam brennendes Sturmlämpchen herstellen. Zu diesem Zweck hat man nur nötig, in der Mitte des Sparpfropfens ein etwa erbsgroßes Loch zu bohren und durch letzteres — als Docht — ein Ende gewöhnlicher, weißer Baumwollschnur zu ziehen, deren oberes Ende leicht ausgezupft wird. Nachdem die Flasche mit Petroleum gefüllt worden ist, wird der Pfropfen fest darauf geschraubt, und der mit Petroleum angefeuchtete Docht angezündet. Ein Lämpchen von der Größe einer gewöhnlichen Eau de Cologneflasche brennt mindestens fünf Stunden und leuchtet sehr gut.

Humoristisches.

Der zerstreute Professor.

(Zu nebenstehendem Bilde.)
„Sagen, Sie, Herr Oberkellner, habe ich nicht vorhin meinen Schirm drin stehen lassen?“
„Nein, Herr Professor, aber Ihre Frau Gemahlin wartet schon seit zwei Stunden auf Sie; Sie wollten ja in einer halben Stunde wieder kommen.“
„Sehen Sie, ich wußte doch, daß ich etwas vergessen hatte!“

Ein Fortschritt.

„Nun, hast du viel Rebhühner auf der Jagd getötet?“
„Nicht ein einziges. Aber in diesem Jahre habe ich schon viel näher vorbeigeschossen als im vorigen.“

Im Vergnügungsverein. „Wer war das, der soeben hinausgeworfen wurde?“
„Ein ordentliches Mitglied unseres Vereins, das n' bißchen unordentlich wurde!“

Ein Irrtum. „Was hat Ihr Mann heute mittag gegessen?“
fragte der Arzt die Frau eines Holzhauers.
„Rindfleisch“, war die Antwort.
„Und mit Appetit?“ fragte der Arzt weiter.
„Nein mit Senf!“ erwiderte die Frau.

Magisches Zahlenquadrat.

●			
	●		
		●	
			●

In nebenstehendes Quadrat sind vier Zahlen viermal derart einzutragen, daß jede wagrechte, senkrechte und jede der beiden Querreihen die Summe von 26 ergibt. In der durch schwarze Felder bezeichneten Querreihe müssen auf einander folgende Zahlen stehen.

Auflösung des Wortspiels in letzter Nummer:
a. Roten, Lama, Genie, Reiz, Salin, Haut, Insel, Main, Vater.
b. Sonne, Alma, Reige, Bier, Mahl, Utah, Silen, Iran, Krete. Tanzmusik.